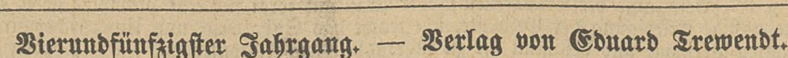
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 575. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 9. December 1873.**



Breslau, 8. December.

Dem landwirthschaftlichen Ministerium ist es während der ganzen Zeit seines Bestehens nicht gelungen, die Zahl seiner Freunde im Abgeordnetenhause zu vermehren; im Gegentheil hat die vorgestrige Sitzung wieder bewiesen, daß von Rechts wie von Links immer mehr Angriffe gegen dasselbe gemacht werden. Die Einen wollen die Basis, auf welcher es ruht, erweitern, die Andern noch mehr beschränken; man muß ihm — heißt es auf der einen Seite — die Domänen- und Forstverwaltung, vielleicht sogar den Bergbau noch zuwenden, während die Andern ihm die landwirthschaftlichen Akademieen entziehen und, was wohl das Natürlichste ist, mit den Universitäten verbinden wollen. Die vielfachen Vorschläge und Experimente zeigen am Besten, daß das Ministerium keinen rechten Boden hat; kein Wunder daher, daß es so außerordentlich schwer hält, einen tüchtigen Mann für diese Verwaltung zu finden. Auch Frhrn. v. Manteuffel, der in der Blüthezeit der Reaction dieses Ministerium bekleidete, kann man nicht nachsagen, daß er die Landwirthschaft in Preußen außerordentlich gefördert und gehoben habe. Schließlich werden doch diejenigen Recht behalten, die einen radikalen Strich durch das ganze landwirthschaftliche Ministerium machen nnd seine einzelnen Zweige theils mit dem Handels-, theils mit dem Finanzministerium verbinden wollen, während die natürlichste Stelle für die landwirthschaftlichen Akademieen, wie gesagt, das Unterrichtsministerium ist. Vorläufig ist jedoch sein Fortbestehen durch Bewilligung des Etats gesichert.

In der **Schweiz** hat der Nationalrath am 4. d. M. nach viertägiger Unterbrechung die Berathung der Bundesrevision bei Art. 103 wieder aufgenommen, mit welchem die Bestimmungen über die Organisation und Befugnisse des Bundesgerichts begonnen, dieselben erledigt und die ganze Berathung zu Ende geführt. Der Art. 118 erhält folgende Fassung: „Die revidirte Bundesverfassung tritt in Kraft, wenn sie von der Mehrheit der an der Abstimmung Theil nehmenden Bürger und von der Mehrheit der Cantone angenommen ist. Bei Ausmittelung der Mehrheit der Cantone wird die Stimme eines Halbcantons als halbe Stimme gezählt. Das Ergebniß der Volksabstimmung in jedem Cantone gilt als Standesstimme desselben." Art. 118 ist der letzte Artikel der Bundesverfassung; es bleiben somit nur noch die Rechtseinheitsartikel, die Artikel betreffend Referendum und Initiative Art. 111, welcher von den Competenzen des Bnndesgerichts handelt, und die Uebergangsbestimmungen festzustellen.

Zwischen der Regierung des Cantons Bern und der des Cantons Luzern scheint sich wegen des Erzbischofs Lachat doch noch ein Conflict entspinnen zu wollen. Bekanntlich war das Verhalten der luzerner Regierung gegenüber den fünf Cantonen (Solothurn, Bern, Thurgau, Aargau und Baselland), welche Herrn Lachat nicht mehr als ihren Bischof anerkennen, anfänglich wenigstens dem Anscheine nach ziemlich loyal; ja, man versicherte sogar, es sei demselben nur unter der Bedingung, daß er sich in der Zukunft jeder Einmischung in die kirchlichen Verhältnisse dieser Cantone enthalte, der Aufenthalt im Canton Bern gestattet worden, was Herr Lachat auch versprochen habe. Was den Letzteren betrifft, so steht es jetzt jedenfalls fest, daß er sein Versprechen uicht gehalten. In einem von ihm von Luzern aus an die Katholiken des Jura erlassenen Sendschreiben erklärt sich derselbe nicht nur als rechtmäßigen Bischof des ganzen Bisthums Basel, sondern er bezeichnet auch die von der Berner Regierung eingesetzten neuen Pfarrer als Eindringlinge, Schismatiker und Apostaten, welche den großen Excommunikationen verfallen seien, und warnt alle Katholiken unter Androhung von Kirchenstrafen vor der Theilnahme an dem von ihnen abgehaltenen Gottesdienst. Die Berner Regierung hat ein Exemplar dieses massenhaft in dem Jura verbreiteten Hirtenbriefes an die Regierung von Luzern mit dem Gesuche gesandt, den Wühlereien des Herrn Lachat einen Riegel vorzuschieben, widrigenfalls man sich andere Maßregeln vorbehalte. An der Regierung von Luzern ist es jetzt, zu beweisen, daß ihr anfängliches loyales Verhalten keine bloße Maske war.

Die Antwort, welche der **italienische** Senat auf die Thronrede Victor Emanuels verfaßt hat, ist, womöglich, noch flauer und gedankenärmer, als die der Deputirtenkammer. Sie ist nichts als eine Wiederholung der Hauptsätze der königlichen Rede. Nur in einem Punkte, bemerkt eine römische Correspondenz der „K. Z." vom 1. d. M., geht der Senat, und offenbar nicht ohne Absicht, über die Thronrede hinaus, und zwar an der vielbesprochenen Stelle, wo von dem Nebeneinanderbestehen der geistlichen und weltlichen Gewalt in Rom und von etwaigen Uebergriffen clericalerseits, denen energisch entgegengetreten werden solle, die Rede ist. Dem Senat erscheint das Verhältniß von Kirche und Staat, wie es in Italien auf die Cavour'sche Formel gebaut ist, im rosigsten Lichte: „Das fruchtbringende Princip der Freiheit, welches alle unsere Einrichtungen belebend gestaltet, hat, indem es auch auf die Kirche angewandt wurde, uns die Möglichkeit geboten, die schwierigste Frage der Neuzeit zu lösen. Das Gewissen der katholischen Welt kann beruhigt sein, da ja der Papst, frei in der Ausübung seiner geistlichen Gewalt, seine volle Unabhängigkeit zunächst in seinen Beziehnngen zu den katholischen Nationen bewiesen hat. Indem wir auf diesem Wege beharren und Allen gegenüber die Herrschaft des Gesetzes aufrecht erhalten, vertraut der Senat darauf, daß die Zeit dazu beitragen wird, die jedem großen Wechsel innewohnenden Schwierigkeiten zu beseitigen." Je seltener der Senat Veranlassung hat und nimmt, sich über kirchenpolitische Fragen auszusprechen — im Laufe der ganzen vorigen Session ist dies nur einmal, und zwar gelegentlich der Abschaffung der theologischen Facultäten geschehen —, um so weniger, sagt die schon angeführte Correspondenz, ist eine solche Aeußerung zu übersehen. Denn wenn der Senat auch als solcher einen verhältnißmäßig nur geringen politischen Einfluß besitzt und immer als fünftes Rad am Wagen mitläuft, so drücken doch seine Vota die Stimmung nicht allein des größten Theiles der höheren Bureaukratie, sondern auch einer beträchtlichen Anzahl der einflußreichen Rechten in der Kammer aus, mit welcher seine hiesigen Mitglieder möglichst enge Beziehungen unterhalten. Und seine hiesigen Mitglieder, die als hohe Beamte oder Militärs, als Mitglieder des Staatsraths oder als Ministerialräthe in Rom wohnen müssen, sind auch die Einzigen, welche an den Arbeiten und Sitzungen Theil nehmen: selbst der Präsident, Marchese Torrearsa, pflegt erst im Frühjahr in Rom zu erscheinen, um mit der beginnenden Hitze wieder das Feld zu räumen. Der Senat constatirt also mit den obigen Worten zweierlei: erstens, daß auf dem kirchenpolitischen Gebiet alle Arbeit gethan, daß die schwierigste Frage der Neuzeit gelöst, und zwar glücklich gelöst sei, und zweitens, daß ein Beharren auf diesem Wege unter „Aufrechthaltung der Herrschaft des Gesetzes gegenüber Allen, auch die nebensächlichen Schwierigkeiten noch aus dem Wege räumen werde. Das Letztere ist eine bedeutsame Verwässerung der betreffenden Stelle der Thronrede. Dort klingt es ganz anders; wenn der König sagt: Wir werden die Gewissensfreiheit und die Frömmigkeit (die italienische Sprache hat dafür kein Wort und setzt sentimento religioso) achten, aber wir werden nicht gestatten, daß unter dem Deckmantel dieser heiligen Rechte Attentate auf die Gesetze und Einrichtungen des Staates gemacht werden. Das heißt doch: wir werden da, wo es Noth thut, die Freiheit des Staates schützen. Die Herren Senatoren aber, nur scheinbar ganz im Einklang mit der Ausführung der Thronrede, sagen: halte die „Freiheit der Kirche" aufrecht, die vorhandenen Gesetze genügen schon, um alle sonstigen Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen. Es ist gut, von solchen Symptomen im voraus Notiz zu nehmen, um nicht später vor einer unlöslichen Frage zu stehen, wenn man wohlgemeinte und nothwendige Reformen, zu denen das Ministerium die Initiative ergreift, sogar von seinen „Freunden", sei es offen oder geheim, bekämpfen sieht.

In **Frankreich** droht der Zwiespalt zwischen der äußersten Linken und dem rechten Centrum zu einem Abgrunde zu werden. Die „Union", das Organ des Grafen Cambord, zieht gegen die Orleanisten mit einer Schärfe zu Felde, in welcher die Vorwürfe der Doppelzüngigkeit, der Feigheit u. s. w. nicht gespart werden; kurzum, die falschen Brüder haben, diesen Klagen znfolge, die echten Royalisten von dem Bekenntnisse der „Union" gründlich über den Löffel barbirt, indem sie thaten, als wollten sie die Monarchie mit den Bedingungen herstellen, die der Roy als unumgänglich erachtete, dann aber den Brief vom 27. October zum Vorwande nahmen, um den Roy bei Seite zu schieben und die Prinzen von Orleans an seine Stelle zu setzen. Das „Bien Public" entgegnet der „Union" mit Recht, die Bedingungen der „echten Royalisten" seien auf einen tiefen, ja, unüberwindlichen Widerstand im Lande gestoßen, man habe versucht, ihm die Monarchie kraft des Volkswillens, einer stipulirten Charte und der dreifarbigen Fahne annehmbar zu machen, diese Schritte seien jedoch fruchtlos geblieben. Wenn die Fusionisten vom rechten Centrum dies Ergebniß voraussahen, aber dennoch thaten, als hofften sie auf das Gelingen der Verhandlungen, so erblickt das Organ des Herrn Thiers darin einen Beweis jener Heuchelei, die ihnen von der „Union" vorgeworfen wird; es findet aber zugleich, daß das wahre Ziel dieser Täuschungen weniger die Royalisten als das Land war; sie warfen über alles, was zur Aufklärung dienen konnte, einen Schleier und hielten sogar das Protokoll, das Licht über die Sache verbreiten konnte, geheim, sie spielten die Rolle von Leuten, die sich freiwillig Täuschungen hingeben, weil sie auf den Tod oder die Abdankung des Roy speculirten und dessen Stelle frei behalten wollten. Das „Bien Public" zieht aus diesem Streite den Schluß, daß Frankreich sich vor solchem Spiel mit falschen Karten jetzt um so mehr zu hüten habe, als es selbst den Einsatz des Spieles bilde. Aehnliche Schlauheiten sind jetzt im Gange, um das linke Centrum von der Linken abzulösen, und bereits glaubt der „Francais" anzeigen zu können: „Man steht am Vorabend eines offenen Bruches."

In der **Virginiusfrage** haben sich neuerdings ganz unerwartete Schwierigkeiten erhoben. Wie bereits unter den telegraphischen Nachrichten mitgetheilt wurde, widersetzt sich die Bevölkerung von Havanna der von Spanien bereits zugestandenen Auslieferung des „Virginius", und die spanische Regierung scheint augenblicklich nicht im Besitze der militärischen Zwangsmittel gegen den so höchst unzeitgemäßen Patriotismus der Havanesen. Die Amerikaner werden also mit ihren früheren Behauptungen, daß sie sich selbst Genugthuung verschaffen müßten, weil Spanien bei dem besten Willen nicht die Macht dazu habe, aufs neue herausrücken. Hoffentlich nehmen indeß die Spanier auf Cuba doch noch zu rechter Zeit Vernunft an.

Deutschland.

= **Berlin**, 7. December. [Sitzung des Bundesraths. — Civilehe. — Lotterie. — Festessen.] Der Bundesrath hielt gestern Mittag 1 Uhr im Reichskanzleramt eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten Delbrück. Die Vorlage des Präsidiums, betreffend die Ausdehnung des Auslieferungsvertrages zwischen Elsaß-Lothringen und Luxemburg auf das übrige deutsche Reich, die „Vorlage des Reichskanzlers", betreffend die Gemeinschuldordnung, die Anträge Sachsen-Weimars, betreffend die Auslegung der Bestimmung des § 362 Alinea 2 des Strafgesetzbuches (Verhängung der Arbeitshaus-Strafe) und Oldenburgs über Vermehrung der Arbeitskräfte bei dem Hauptzollamte in Brake, wurden an die Ausschüsse verwiesen. Sodann gelangten zur Annahme die bekannten Ausschußanträge über Außercourssetzung der Landesgoldmünzen und über die Entschädigung für die dem Mainzer Universitätsfonds entzogenen, jetzt zur Festung gehörigen Gebäude. Hiermit hat es folgende Bewandtniß. Im Anfang dieses Jahrhunderts kamen durch Napoleonische Verfügung 21 Häuser zu Mainz, welche der damaligen dortigen Universität gehörten, zur Festung, vorbehaltlich einer Entschädigung. Nach Aufhebung der Universität Mainz ging der Rechtsanspruch mit dem übrigen Vermögen der Mainzer Universität auf die Pariser Universität über, bis die Sache nach dem Pariser Frieden ausgeglichen und die Bildung eines Mainzer Studienfonds herbeigeführt wurde. Für diesen letzteren machte die hessische Regierung den Rechtsanspruch für jene Häuser beim Frankfurter Bundestage geltend, der jedoch schon 1837 ein abschlägliches Votum ertheilte. Jetzt wendet sich nun die hessische Regierung an das Reich mit einer Forderung von ca. 500,000 Francs, abgesehen von den Zinsen. Der Justizausschuß des Bundesraths hat gleichfalls den Rechtsanspruch als nicht begründet erachtet, im Interesse der Billigkeit jedoch Vergleichs-Unterhandlungen empfohlen. — Durch mündliche Ausschußberichte wurden genehmigt die Vorschläge wegen anderweiter Festsetzung des Portos für Vorschußbriefe, der Postvertrag mit Brasilien, die Anrechnung der Dienstzeit in der Commune für die Pensionirung der Militäranwärter. Endlich wurden die Berggesetze und die Vorlage, betreffend die Erstattung von Verpflegungskosten für Elsaß-Lothringen unverändert angenommen. — In Abgeordnetenkreisen beginnt sich über die andauernd verzögerte Einbringung der Civilehe-Vorlage Verstimmung bemerklich zu machen, obschon versichert wird, noch vor Eintritt der Vertagung würde sowohl diese Vorlage, als auch die Provinzialordnung, wie überhaupt das Material für die Landtags-Session in vollem Umfange eingebracht sein. Man ventilirt unter den Abgeordneten bereits die Frage, ob es nicht angezeigt erscheine, einen Antrag auf Einbringung des Civilehegesetzes einzubringen, man ist nur noch unschlüssig, ob man den Antrag sofort mit einem Gesetzvorschlag begleiten soll. — Der Etat der Lotterieverwaltung wird wohl noch zu einigen Debatten führen, obwohl man von den Anträgen um Aufhebung der Staatslotterie zurückgekommen ist. Jetzt liegt der Antrag vor, „daß die zum Ersatz gezogener Gewinnlose bestimmten sogenannten „Freiloose" in der 1., resp. 2. und 3. Klasse nicht mitspielen. — Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses war gestern zu einem glänzenden Festmahle im Saal des Englischen Hauses versammelt. Die Mitglieder der Fraktion und ihre Gäste, unter denen sich auch mehrere Journalisten befanden, bildeten eine Versammlung von etwa 200 Personen. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der Abg. v. Benda mit einem Hoch auf den Kaiser, es folgte der Abg. Lasker mit einem Toast auf den anwesenden Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Bennigsen, den dieser mit einem Hoch auf die nationalliberale Partei beantwortete unter Hinweis auf die gewachsene Verantwortung der Erfüllung der Aufgaben der Fraktion zur Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten, zur Hebung und Verwirklichung der nationalen Einheit und unter Abweisung des Gerüchtes über Spaltungen und Zersetzungsprozeß innerhalb der Partei. Braun (Waldenburg) brachte in geistvoll-humoristischer Weise ein Hoch auf die Presse, wofür Dr. M. Gumbinner nach einem Rückblick auf die Entwickelung der Partei und auf die Verdienste ihrer Führer um ihre Erfolge mit einem Hoch auf Max v. Forckenbeck dankte. Miquel schloß die Reihe der üblichen Toaste mit einem Hoch auf die Frauen, welches stürmischen Anklang fand. Der Abg. Gringmuth ließ die alten Collegen leben, Abg. Prof. Th. Mommsen brachte der Fraktion ein Hoch u. s. f. Erst in später Abendstunde endete das Fest in der heitersten Stimmung.

△ **Berlin**, 7. December. [Die landwirthschaftlichen Akademien. — Regierungsrath v. Stavenhagen.] In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zeigten sich bei den Abstimmungen die zwei größten Parteien des Hauses, die Nationalliberalen und das Centrum ganz gespalten. Für die Streichung der Forderung für die neue Ministerialdirectorstelle im landwirthschaftlichen Ministerium stimmte außer der Fortschrittspartei etwa ⅓ der Nationalliberalen Partei und die Hälfte der Clericalen. Bei der unübersichtlichen Placirung der Parteien war Gegenprobe nöthig, um die Mehrheit festzustellen. Das Resultat überraschte allgemein. Nachdem von den Nationalliberalen nur Herr v. Benda für und Wehr gegen die neue Stelle gesprochen hatte, nahm man selbst innerhalb der Nationalliberalen Partei an, daß von derselben mindestens eine kleine Majorität mit der Fortschrittspartei gehen werde. Aber wie es scheint ist unter den neuen Mitgliedern der Nationalliberalen die Hinneigung zum Ministerialismus, recht stark vertreten. Bei den Clericalen war wohl die Liebäugelei mit den Agrarpolitikern für viele maßgebend. Gegen die Altconservativen, gegen das „feudale Viergespann", wie es der Kammer-Jargon benamset, ist man vor der Hand im Abgeordnetenhause sehr nachsichtig. Die Rede des „kleinen Manteuffel" über seine Erfahrungen als Agrarminister, war wohl als neue Candidatenrede zu erachten, da seine Wahl demnächst kassirt und dann das Viergespann in eine hinterpommersch-posensche „Spitzspännerschaft" verwandelt werden wird. Die agrarpolitische Rede des Herrn von Wedell-Vehlingsdorf war eine starke Probe auf die Nachsicht des Hauses, da sie wirklich nicht zur Sache gehörte und überdies nicht einmal interessant war, wie die seines Fraktionsgenossen Manteuffel. — Um die landwirthschaftlichen Akademieen dem Ackerbauministerium zu erhalten, hatte sich Herr Heyder seinen begeisterten Anhänger, den Proskauer Akademiedirector Settegast als Regierungscommissar kommen lassen. Der Antrag der Fortschrittspartei auf Unterstellung der Akademie unter das Unterrichtsministerium und Verschmelzung der Akademien Eldena, Poppelsdorf und Berlin mit den Universitäten wurde zu Gunsten des dilatorischen Antrages Miquel zurückgezogen. Allein nachdem die Frage zum ersten Male vor einem noch nicht informirten Abgeordnetenhause zur Discussion gelangt ist, wird sie sicher in der alljährlichen Budgetdebatte erscheinen, bis sie entgegen der Settegast'schen Meinung entschieden sein wird. — In Abgeordnetenkreisen wird die Flucht des Regierungsraths Stavenhagen nach Amerika viel besprochen. Früher Landrath des Randower Kreises, war er von 1867 bis jetzt Reichstagsabgeordneter für Randow-Greiffenhagen, als Schriftführer sogar Mitglied des Bureaus des deutschen Reichstags, Die conservative Partei hat an ihm nicht viel verloren. Sein Vater, der vor 2 Jahren verstorbene General a. D. Stavenhagen, 1848 Vertreter Berlins im Frankfurter Parlament, 1858 bis 1867 Vertreter Brandenburgs im preußischen Abgeordnetenhause und von da ab im Reichstage ist seinen gemäßigt liberalen Anschauungen stets treu geblieben.

□ **Berlin**, 7. December. [Aus der Budget-Commission. — Justiz-Etat. — Reptilienfond. — Weihnachtsferien. — Geschäfts-Ordnungs-Commission. — Parlamentarisches Diner.] In der letzten Sitzung der Budgetcommission wurde gelegentlich der Berathung des Extraordinariums für die Verwaltung des Handelsministeriums und der Domainenverwaltung die Position von 110,000 Thlr. über die im Berliner Thiergarten anzulegende Hochdruck-Wasserleitung eine ziemlich lebhafte Debatte geführt. Ein Antrag auf Streichung der Position ist nicht gestellt worden. Hingegen wurde eine Resolution beschlossen, nach welcher die Staatsregierung aufgefordert wird, die Verhältnisse der Commune Berlins zur königl. Thiergarten-Verwaltung zu regeln. . . . Auch der verlangte Credit von 100,000 Thlr. für den Bau von Chausseen im Grunewald ist einer Discussion unterzogen worden. Der Plan selbst wurde zwar nicht bemängelt, aber zur genauen Prüfung desselben ist die Vorlegung einer Denkschrift verlangt worden. . . . Die in der vorigen Session unterbliebene Führung der Sitzungs-Protokolle der Budget-Commission wurde wieder aufgenommen. Doch werden die metallographirten Protokolle nicht im Detail wiedergegeben, sondern man begnügt sich, die zur Verhandlung gelangten Positionen, Anträge rc., die Namen der Abgeordneten, welche für und gegen dieselben stimmten, und das Resultat der Abstimmung zu verzeichnen. — Die Commissariengruppe für den Justiz-Etat hat ihre Arbeiten beendet, Es sind im Ganzen nur unwesentliche Anträge gestellt und beinahe keine Abstriche vorgenommen worden. — Der Abgeordnete Eugen Richter hat als Mitglied der Commissariengruppe für den Etat des Ministeriums des Innern einen Fragebogen an dasselbe und zur abschriftlichen Mittheilung an das Staatsministerium gerichtet, um Auskunft über die Verwendung des Welfenfonds zu erhalten. — Die Weihnachtsferien des Abgeordnetenhauses werden nach Mittheilungen von Mitgliedern des Präsidialbureaus am 22. oder 23. d. M. beginnen, jedoch kaum vor dem 12. k. M. endigen, weil die Abgeordneten durch die Reichstagswahlen in ihrer Heimath festgehalten werden. — In der gestrigen Sitzung der Geschäftsordnungs-Commission nahm dieselbe den Bericht des Referenten über die Wahl des Abgeordneten Dröse entgegen. Derselbe trägt bekanntlich auf Ungültigkeit an. Die Drucklegung des Berichtes wurde beschlossen. — Der Abgeordnete Friedenthal giebt heute ein parlamentarisches Diner zu Ehren der Vorstandsmitglieder des Abgeordnetenhauses

[Nachstehendes Regulativ] betreffend die Geschäftsordnung des Königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten.

§ 1. (Geschäftsgang im Agemeinen.) Der Präsident öffnet die unter der Adresse des Gerichtshofes eingehenden Sendungen, versieht dieselben mit dem Tage des Einganges und vertheilt die Geschäfte unter die Mitglieder.

Der einmal ernannte Decernent oder Referent bearbeitet die ihm zugetheilte Sache bis zu deren vollständiger Erledigung.

§ 2. Der Präsident wird im Fall seiner Behinderung durch das älteste richterliche Mitglied vertreten.

§ 3. Die Urtheile des Gerichtshofes werden im Namen des Königs ausgefertigt. Proceßleitende Verfügungen, Mittheilungen, Bescheide u. s. w. ergehen unter der Unterschrift:

„Königlicher Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten."

§. 4. (Sitzungen.) Der Präsident führt in allen Sitzungen den Vorsitz. Die beisitzenden Mitglieder des Gerichtshofes werden, wenn es auf Fassung eines Plenarbeschlusses ankommt, vollzählig einberufen. Im Uebrigen richtet sich ihre Theilnahme an den Sitzungen nach dem folgenden Paragraphen.

§ 5. Zu den für die mündliche Verhandlung und Entscheidung in den einzelnen Sachen bestimmten Sitzungen beruft der Präsident die erforderliche Zahl der Mitglieder nach der Reihenfolge, welche sich aus dem Dienstalter der Mitglieder ergiebt, wechselnd ein.

Jedoch sollen

a. die in der einzelnen Sache ernannten Referenten beziehungsweise Decernenten stets an der Verhandlung und Entscheidung der Sache Theil nehmen,

b. in den Sachen, in welchen bereits auf mündliche Verhandlungen Beschluß gefaßt ist, nach Möglichkeit dieselben Mitglieder bei der ferneren mündlichen Verhandlung und Entscheidung mitwirken.

Das Dienstalter der durch den Allerhöchsten Erlaß vom 23. Juli 1873 ernannten Mitglieder bestimmt sich nach der Reihenfolge, in welcher dieselben in dem genannten Erlaß aufgeführt sind.

§ 6. Der Präsident beraumt die erforderlichen Sitzungen nach Bedürfniß an und beruft die Mitglieder zu denselben nach den bevorstehenden Bestimmungen ein.

Die in der Sitzung mündlich zu verhandelnden Sachen werden durch einen Aushang an der Gerichtsstelle 3 Tage vorher öffentlich bekannt gemacht.

§ 7. Zur Vorbereitung der mündlichen Verhandlung hat der Referent eine Darstellung der Sache schriftlich anzufertigen, Er läßt dieselbe dem Präsidenten zugehen, welcher hiernächst den Termin zur mündlichen Verhandlung ansetzt.

§ 8. Der Vorsitzende leitet die mündliche Verhandlung und hat nach Maßgabe der Verordnung vom 24. October 1838 (Ges. Samml. S. 504) die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in den öffentlichen Sitzungen erforderlichen Anordnungen zu treffen.

§ 9. Die Berathung des Gerichtshofes beginnt mit dem Vortrage des Referenten und des etwa ernannten Korreferenten. Bei der hiernächst von dem Vorsitzenden zu eröffnenden Diskussion darf kein Mitglied das Wort nehmen, bevor er dasselbe von dem Vorsitzenden erhalten hat. Bei Ertheilung des Wortes hat sich der Vorsitzende in der Regel nach der Reihenfolge der Meldungen zu richten.

§ 10. Der Vorsitzende leitet die Berathung, stellt die Fragen und sammelt die Stimmen. Im Falle einer Meinungsverschiedenheit über die Stellung der Fragen, oder über das Ergebniß der Abstimmung entscheidet der Gerichtshof.

§ 11. Die Abstimmungen erfolgen in der nachstehenden Reihenfolge.

Zuerst stimmt der Referent, beziehungsweise Dezernent, nach demselben der etwa ernannte Correferent ab; im übrigen bestimmt sich die Reihenfolge der Abstimmung nach dem Dienstalter, so zwar, daß das jüngste Mitglied zuerst stimmt. Der Vorsitzende giebt seine Stimme zuletzt ab.

Bei Abgabe der Stimme ist eine Begründung derselben nicht statthaft.

§ 12. Der Verkündigung des Urtheils braucht eine schriftliche Abfassung der Entscheidungsgründe nicht vorherzugehen. Es genügt, wenn der Vorsitzende bei der Verkündigung den wesentlichen Inhalt derselben mittheilt.

§ 13. Wird das Urtheil nicht im Termine zur mündlichen Verhandlung sondern in einer späteren Sitzung verkündet (§ 21 des Gesetzes vom 12. Mai 1873), so wird die Anberaumung der letzeren den Erschienenen nur mündlich bekannt gemacht; eine Benachrichtigung der Ausgebliebenen findet nicht statt.

§ 14. In jedem Urtheil sind die Mitglieder namentlich aufzuführen, welche an der Entscheidung Theil genommen haben. Die Urschrift des Urtheils ist von diesen Mitgliedern zu unterschreiben.

§ 15. (Proceßleitende Verfügungen.) Proceßleitende und ähnliche Verfügungen können, sofern nicht über den Widerspruch einer Partei zu entscheiden ist, oder ein besonderes Bedenken obwaltet, oder der Präsident den Vortrag angeordnet hat, von dem Dezernenten unter Abstimmung des Präsidenten ohne Vortrag erlassen werden.

Der Vortrag, wenn er erforderlich ist, wird von dem Decernenten in der nächsten Sitzung des Gerichtshofes mündlich erstattet. Der gefaßte Beschluß ist von dem Decernenten und von dem Vorsitzenden zu vollziehen.

§ 16. Wenn bei Einreichung eines zur Mittheilung an dem Gegner bestimmten Schriftsatzes an den Gerichtshof ein Duplicat nicht beigefügt worden ist, so kann die Nachbringung binnen einer bestimmten Frist unter der Warnung erfordert werden, daß andernfalls der Betrag der durch die amtliche Fertigung der Abschrift entstehenden Kosten von den Säumigen wird eingezogen werden.

§ 17. Die von Seiten des Gerichtshofes zu bewirkenden Zustellungen erfolgen in der Regel durch die Post. Soweit ein Termin oder eine Frist in Frage steht, ist ein Behändigungsschein zu den Akten zu bringen.

§ 18. (Befugnisse des Präsidenten.) Der Präsident sorgt für eine prompte regelmäßige Erledigung der Geschäfte, überwacht das Subaltern- und Unterbeamten-Personal und bestimmt die zu führenden Geschäftscontrolen.

§ 19 (Schlußbestimmung.) Die Ergänzung des vorstehenden Regulativs nach Maßgabe der künftig sich herausstellenden Bedürfnisse und der zu machenden Erfahrungen bleibt vorbehalten.

Berlin, den 29. October 1873.

wird hiermit unter Siegel und Unterschrift des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten ausgefertigt.

Berlin, den 31. October 1873.

(L. S.) (gez.) Heineccius.

Das vorstehende Regulativ wird hierdurch bestätigt.

Berlin, den 13. November 1873.

(L. S.)

Das Staatsministerium.

Fürst von Bismarck. Camphausen. Graf zu Eulenburg.
Dr. Leonhardt. Falk. v. Kameke. Dr. Achenbach.

[Professor Boretius.] Die „Nat.-Z." schreibt: „Zur Wiederlegung mehrfach durch die Blätter verbreiteter falscher Nachrichten theilen wir mit, daß Herr Professor Boretius (und zwar definitiv erst seit vorgestern) aus der Redaction unserer Zeitung ausgeschieden ist. Es ist dieses Ausscheiden auf das wiederholte und zu unserem Bedauern bestimmt aufrecht erhaltene Verlangen des Herrn Professor Boretius erfolgt.

Posen, 6. December. [Sammlung für den Gefangenen im Vatican.] Am 3. d. M. wurde vor dem Schwurgericht zu Meseritz die Anklagesache wider den ehemaligen Seminaristen Kaiser aus Politzig bei Betsche wegen Betrugs verhandelt, welche auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Im März d. J. kam eines Sonnabends ein, wie ein katholischer Geistlicher gekleideter junger Mann mit einem polnischen Gebetbuche in der Hand, zu dem Lehrer Freyer in Nasleitel, einem zwischen hier und Bentschen gelegenen Dorfe und bat um einen Führer zu den katholischen Bewohnern des Ortes, von welchen er für den heiligen Vater Peterspfennige einzusammeln von dem Erzbischofe zu Posen beauftragt zu sein vorgab. Lehrer F. zahlte willig den von ihm verlangten Betrag und sandte auch seinen Sohn mit als Führer zu den katholischen Eigenthümern. Diesen schilderte nun der junge Geistliche mit beredten Worten die traurige Lage des Gefangenen im Vatican und las zum Beweise seiner Behauptungen auch einige Stellen aus dem mitgebrachten Buche vor. Schließlich machte er den Bauern klar, daß der Stellvertreter Christi und Erbhirte der Christenheit nur noch von der Mildthätigkeit seiner Schäflein weiter existiren könne und daß sie ihr Scherflein beitragen müßten, wenn sie echte Katholiken sein wollten. Um ihnen jede weitere Mühe zu sparen, sei er bereit und vom hochwürdigsten Primas Grafen Ledochowski ermächtigt, das Geld sofort in Empfang zu nehmen. Leider wären aber die Noth und die Bedürfnisse des heiligen Vaters so groß, daß jeder Hausvater mindestens einen Thaler beitragen müßte. Wer sich weigerte, so viel zu zahlen, den müsse er morgen (Sonntag) in Bentschen, wo er predigen werde, öffentlich von der Kanzel herab nennen und ihn vor der ganzen Gemeinde als Verräther der Kirche brandmarken. Den Bauern kam die geforderte Summe freilich etwas hoch vor, da sie aber vor der Excommunication große Angst hatten, zahlte jeder den verlangten Thaler und wer ihn nicht hatte, lieh sich ihn vom Nachbar. Beim Abschied ließ sich der Collectant vom Schulzen noch eine Fuhre requiriren, mit der er nach Bentschen fuhr. Statt des Fahrgeldes erhielt der Fuhrmann eine Zahlungs-Anweisung auf die katholische Kirchenkasse in Bentschen. Am anderen Tage gingen die Nasleiteler Bauern recht zahlreich in die Kirche, um den fremden Geistlichen zu hören. Derselbe ließ sich indeß nicht hören, sondern fuhr, nachdem er zuvor noch einen lustigen Abend in Bentschen verlebt hatte, während des Gottesdienstes durch Nasleitel mit der Post nach Tirschtiegel. Einige der Betrogenen, darunter auch der Lehrer F., hatten ihn, im Postwagen sitzend, gesehen und erkannt; sie eilten ihm nach und machten bei den dortigen Gendarmen Anzeige von dem Vorgefallenen. Letzteren gelang es auch bald, den Pseudo-Geistlichen in einem Gasthofe zu verhaften und aus vorgefundenen Papieren seine Persönlichkeit festzustellen. Kaiser wurde nun dem Kreis-Gerichts-Gefängniß in Meseritz überliefert, aus welchem es ihm indeß im Sommer d. J. noch einmal zu entkommen gelang. Er wurde aber wieder eingefangen und, wie oben bemerkt, vorgestern vom Schwurgericht in Anbetracht mehrfacher Vorbestrafungen, z. B. wegen unbefugten Sammelns für das Rettungshaus in Rokitten, zu einer 3jährigen Zuchthausstrafe und 5jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

[Es geht los!] Gestern Nachmittag um 1 Uhr erblickten wir vor der Dominikanerkirche einen Haufen Menschen, welche einen Wagen umringten. Polnische und deutsche Schimpfworte kreuzten sich und plötzlich fiel ein Schuß. Wir waren der festen Ueberzeugung, daß nunmehr die „Kuryer"-Prophezeiungen in Erfüllung gehen und sich ein kleiner Religionskrieg entwickeln werde, mußten aber bei näherer Erkundigung zum Aerger jedes Reporters erfahren, daß nur ein Köhlerweib aus Naramowice den Schuß auf einen jüdischen Handelsmann abgefeuert hatte, weil derselbe angeblich ihren Wagen verunreinigt und sie im Vereine mit unseren lieben Gassenjungen beschimpft haben soll. Das anscheinend betrunkene Weib wurde nur durch energisches Zwischengreifen des Publikums am Abfeuern des zweiten Laufes verhinderrt. der, wie sich später herausstellte, mit Schrot geladen war. Die Pistole wurde der Megäre entwunden und sie selbst dem nächsten Polizeibeamten übergeben. Wir ahnen, daß auswärtige Zeitungen aus diesem Vorfalle wieder die schwärzesten Schilderungen unserer Zustände machen werden, denn wenn schon alte Weiber bis an die Zähnen bewaffnet aus den polnischen Urwäldern in unsere Stadt kommen und hier auf Juden und Protestanten schießen, so dürfte eine kleine Bartholomäusnacht nicht mehr fern sein. (Ostd. Ztg.)

Posen, 7. December. [Polizeiliche Vernehmungen.] Der Weihbischof Janiszewski, gestern aus Gnesen hier angekommen, wurde, wie wir hören, auf dem königl. Polizei-Directorium in der Filehner Angelegenheit vernommen. — Der „Kurier Poznanski" enthält eine Correspondenz aus Schroda, in welcher ihm über eine am 1. d. M. stattgehabte Vernehmung des Geistlichen Enn aus Kostrzyn berichtet wird. Das Gericht forderte von Enn den Ausweis über seine Qualification, besonders aber darüber, wo er seine Universitätsstudien gemacht hat. Enn bat um 24 Stunden Bedenkzeit, da er auf die Beantwortung dieser Frage nicht vorbereitet sei, und der in Betreff derselben vom Gerichte gefaßte Beschluß in der Vorladung nicht mitgetheilt worden ist. Das Gericht gewährte dem Petenten die erbetene Frist mit der Bedingung, daß er sein Ehrenwort gebe, er werde sich am folgenden Tage stellen. Er gab nun am anderen Tage die geforderten Aufschlüsse „unter der Bedingung, daß ihm das königl. Kreisgericht die Versicherung gebe, daß aus seiner als Zeuge gethanen Aussage für ihn kein Nachtheil erwachse." Es versteht sich, daß das Gericht auf diese Forderung nicht eingehen konnte. (Ostd. Z.)

Greifswald, 3. December. [Prozeß wegen Mordes der Anna Böckler.] (Zweiter Tag.) Heute Freitag wurde das gestern begonnene Zeugenverhör fortgesetzt. Durch dasselbe erhält man namentlich einen klaren Einblick in den Charakter des Angeklagten. Im Allgemeinen bekunden die Zeugen, daß der Angeklagte stets ein stilles verschlosseues Wesen gezeigt. Dasselbe blieb sich bei und nach dem Verschwinden der Anna Böckler gleich. Freunde besessen zu haben, kann sich der Angeklagte nicht rühmen. Sein Jähzorn spricht namentlich aus folgenden zwei Thatsachen. Schütt war einstmals mit einem seiner Kameraden in einen kleinen Streit gerathen, der anfänglich noch scherzhafter Natur war, später aber dahin ausartete, daß er eine Forke ergriff und dieselbe gegen seinen Kameraden mit solcher Heftigkeit warf, daß sie ungefähr einen Zoll tief in die Pfoste des Stalles, in dem sie beschäftigt waren, eindrang. Als Schütt von dem Vorsitzenden befragt wurde, was er hiergegeu zu sagen habe, entgegnete er, „die Forke sei ihm nur so aus der Hand gefahren". Ein anderes Mak wurde er von dem Kutscher, dem er bei der Besorgung der Pferde behülflich sein mußte, ermahnt, schneller seine Arbeit zu verrichten. (Diese Aufforderung hatte er bei verschiedenen Gelegenheiten an ihn richten müssen, weil Schütt sich durch großen Fleiß gerade nicht auszeichnete.) Wie gewöhnlich entschuldigte sich Schütt mit der Antwort, er könne nichi schneller arbeiten. Als ihm darauf hin der Kutscher eine Ohrfeige applicirte, verletzte Schütt mit dem Striegel den Kutscher derartig ins Gesicht, daß dieser in Folge der Verwundung drei Tage seine Wohnung nicht verlassen konnte.

Der Angeklagte zeigte heute wie gestern eine große Ruhe, fast Gleichgültigkeit. Der ganze Fall scheint nicht den mindesten niederschlagenden Eindruck auf ihn zu machen, ihn vielmehr zu amüsiren. Wenigstens lachte er bei verschiedenen Gelegenheiten, so auch als von seinen Prügeleien die Rede war, still vergnügt in sich hinein. Er bestreitet die meisten Aussagen der Zeugen oder meint wenigstens, nichts Genaues darüber mehr zu wissen.

Von seinem stark entwickelten Geschlechtstriebe liegen zwei gravirende Thatsachen als Beweise vor, deren detaillirte Wiedergabe sich der öffentlichen Mittheilung entzieht. In dem einen Falle handelt es sich um eine widernatürliche Verirrung, in dem andern um ein Geldangebot gegenüber einem Mädchen. Eine Annäherung von seiner Seite an das verschwundene Kind war um so eher möglich, weil er mit den Kindern des Herrn Böckler öfters auf einem Ponny-Gespann ausfuhr und dem Mädchen Geschenke mit jungen

---

Vor Metz.

(Aus dem Kriegstagebuche eines deutschen Officiers.)

Lange, bange drei Wochen hatten wir unter freiem Himmel auf Vorposten in Sturm und Regen gelegen, waren hin und her, die Kreuz und Quer bei Tage und bei Nacht marschirt; sahen uns zum Abschlusse noch im Bivouak bei Gorze durch den liebenswürdigsten aller Platzregen in den angenehmen Zustand gebadeter Katzen versetzt — da tönte uns ungeahnt am anderen Morgen das Wort „Standquartier" wie Sphärengesang in das Ohr. Entzückende Aussicht! Wir, die wir uns mindestens für das nächste Jahrzehnt zum wüstesten Landstreicherleben verurtheilt glaubten, wir sollten wieder unter Dach und Fach und — seliger Gedanke! — auf längere Zeit kommen! Und unser Entzücken schlug nicht in das Gegentheil um, denn wunderbarer Weise kam dieses Mal keine Contre-Ordre, und wir marschirten in süßer Selbstzufriedenheit unserem Bestimmungsorte, dem kleinen, an der Berglehne des linken Moselufers gelegenen Weindörfchen Dornot entgegen. Ein kurzer Marsch auf der windigen Hochebene, welche sich an die Höhen des links-lothringischen Moselufers anschließt, brachte uns an den steil nach dem Flusse abfallenden Rand derselben, und in wunderbarer Klarheit lag das entzückende Moselthal, das reiche und schöne pays **Messin** vor uns ausgebreitet. Wir rasteten kurze Zeit und schauten in freudigem Erstaunen auf die sonnenbeglänzte Gegend hernieder, und dann kletterten wir auf steilen Bergpfaden, zwischen hohen Weinbergsmauern, von denen die köstlichsten Trauben in seltener Fülle herniederwinkten, nach dem auf halber Höhe der Berglehne gelegenen Dornot hinab. Schön waren die Quartiere nicht und geräumig noch weniger — doch wir lagen ja unter Dach und Fach und mehr verlangten wir für's Erste nicht! Die prächtige Gegend versöhnte uns mit den meisten Unbequemlichkeiten unserer Lage, und schön ist es im Moselthal — wunderbar schön! Es ist so herrlich in seinen Einzelheiten wie im Ganzen, daß man es kühn dem Rheinthal an die Seite setzen kann. Freilich fließt die Mosel nicht in der majestätischen Größe des Vater Rheins dahin, dafür ist aber Alles idyllisch schöner, anlockender — ein Ort, wo man in Versuchung geführt wird, den Stab in die Erde zu stecken und auszurufen: „Hier laßt uns Hütten bauen!" Es ist nicht zuviel, was ich sage — nein, eher zu wenig, und ich wünschte alle Zweifler auf einige Stunden dort zu haben, sie auf die nächste Höhe zu führen und ihre staunenden Augen auf die Schönheiten des reizenden, unter ihnen liegenden Erdwinkels zu lenken!

In malerischen Windungen zieht der steile Pfad durch wohlbestellte Weingärten zur Höhe hinan. Von jener Bank aus, welche sich an das alte zerfallende Kreuz lehnt, ist der Umblick am lohnendsten.

Aus den Bergen zur rechten Hand bricht die Mosel hervor, dort wo ein vorstoßender Höhenzug den Horizont begrenzt. Der Berg, welcher als südlichster im Hintergrunde seinen eigenthümlich geformten Kegel in die Luft sendet, das ist der Mousson, der Berg, welcher bei Pont-à-Mousson Mosel und Umgegend beherrscht und dessen Spitze mit antiken Mauerresten gekrönt ist. Er ist eine liebe Erinnerung für uns und weckt das Andenken an das schöne, nur zu schnell durcheilte Thal bei Pont-à-Mousson. In zahlreichen Windungen zieht die Mosel von diesem Berge her durch das wohlangebaute Thal und verliert sich in weiter nebelgrauer Ferne, dort wo der mächtige Bau der Metzer Kathedrale riesengroß, das weiße Häusermeer überragend, aus dem Nebel hervorschaut. Zwei gut erhaltene Landstraßen — Musterstraßen wie alle in Frankreich! — ziehen auf beiden Seiten des Stromes dem anscheinend höchst friedlich daliegenden Metz entgegen, und auch ein Eisenbahnstrang folgt dem Laufe der Mosel. Dort zur rechten Hand verbindet die schlanke, graziöse Kettenbrücke, welche den Strom so zierlich umspannt, die beiden reizend im Thale gelegenen Orte Corny und Novéant. Ersteres, halb im Grün versteckt, auf dem rechten Ufer des Stromes, ist das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl; Novéant, Eisenbahnstation, läuft von einer Halbinsel des linken Moselufers dem nahen Thalrande zu, der in groteskem Abfall einen wild-romantischen Anblick bietet: riesige Felsmassen, die über das Thal, scheinbar Gefabr bringend, hinüberragen, in ihren wunderlichen Formen an Adersbach erinnernd, dazwischen einzelnes Gestrüpp und schlanke Tannenbäume — alles das bietet einen Anblick, wie er kaum schöner gedacht werden kann! Daneben das ruhige, freundliche Novéant in wunderbarem Contraste — weiße Jalousien, hinaufrankende Weinstöcke, die Dächer fast südländisch-platt: wahrlich ein Bild, das beinahe zu schön ist, um beschrieben werden zu können! Direct unter uns tauchen aus den Weinbergen die rothen Dächer von Dornot, unserem jetzigen Wohnorte empor — die wunderlichen und doch so anziehenden Baustyle der Häuser sind freilich von der Höhe aus nicht zu sehen, auch nicht die engen, schmutzigen und malerisch doch so schönen, gewundenen Gassen. Jenes Dorf, welches zur linken Hand den schlanken Kirchthurm so keck in die Luft sendet, ist Ancy. Dort drüben auf dem anderen Uferrande, an der Stelle, wo die Mosel jene Biegung macht, liegt, sich in dem Strome spiegelnd, Jony. Eine Beschreibung desselben wäre unnöthig, denn alle diese Dörfer, Flecken und Städtchen sind gleich schön und bilden entzückende Genrebildchen, die sich dem großen Bilde als herrliche, nie störende Mosaikstücke einpassen. Der mächtige Bau, welcher sich bei Jony von einem Höhenrande zum anderen in prächtigen Wölbungen hinzieht — und die früher in der Mosel befindlichen Pfeiler sind dem erbarmungslosen Zahne der Zeit zum Opfer gefallen — dieser prächtige Bau besteht aus den Resten einer römischen Wasserleitung, die noch jetzt nach Jahrtausenden von der hohen Cultur ihrer Erbauer zeugen. Diese herrlichen Mauertrümmer — von denen Jony seinen Beinamen „aux **Arches**" erhalten hat — schließen auf dem rechten Moselufer das Gesammtbild harmonisch ab. Ueberragt wird dasselbe von der allein stehenden Kuppe des St. Blaise, vulgo „des heiligen Blasius", so genannt, nach der Meinung der rheinischen Landwehrleute, welche seine Besatzung bilden: „Weil hier der Wind so stark bläst!" Die Kuppe dieses St. Blaise, die mit Corny in telegraphischer Verbindung steht, bildet den bedeutendsten Observationspunkt gegen Metz.

Auf dem linken Ufer der Mosel in der Richtung auf Metz zu liegt die Fabrikstadt Ars-sur-Moselle, malerisch am Abhange jenes Berges hinziehend, welches das Fort St. Quentin trägt. Sie erstreckt sich weit hinauf in das waldige vallée de Mause, in welchem die Straße nach dem Hochplateau bei Gravelotte hinaufführt. Noch weiter nach Norden endlich die Kathedrale von Metz und hinter ihr, den Abschluß des gesammten Bildes bildend, duftige blaue, den Horizont abschließende Bergeskuppen.

Alles dieses, eingerahmt von theils bewaldeten, theils rebenbewachsenen Höhenzügen, welche terassenförmig der Mosel zustreben: sanfte Abhänge, schroffe Abfälle, Schluchten und Thäler, Schlößchen und Villen, eingestreut in das hellere Grün der Weinberge; freundliche Dörfer, ernste Ruinen — alles dieses zusammengenommen zeigt uns in großen Umrissen das Moselthal von Pont-a-Mousson bis Metz.

Das ist der friedliche Revers des Bildes! Anders gestaltet sich aber die Sache, wenn wir weniger als Naturfreunde und mehr als Soldaten die Gegend anschauen.

Wohin wir sehen, alle diese lieblichen Weiler und Flecken, sie sind besäet mit deutschem Militär. Bis zu jener fernen weißen, die Mosel und den Moselcanal bei Ars-sur-Moselle überschreitenden Brücke reicht die Stellung der Belagerer. Dort aber jenes mit bloßem Auge völlig sichtbare, auf hohem Berge majestätisch thronende Fort, es ist das Fort St. Quentin, und in einer kleinen Senkung des Bergrückens liegt das kleine Kirchdorf Vaux, der am weitesten gegen das Fort vorgeschobene Posten. St. Quentin aber und Quelen, letzteres südöstlich von Metz gelegen, sind die gewaltigen Schlüssel der Moselfeste.

Ein Blick auf diese Punkte und die Idylle hört auf! Man vernimmt den ehernen Tritt der Kriegsgöttin, wie sie durch das Land schreitet, Fluren und Saaten verwüstend, Kummer und Noth hinter sich zurücklassend!

E. Bth.

Ein Abend in einer ostindischen Residenz.

Es sind zwei große Städte Ostindiens, Bombay und Calcutta, die immer als Concentrationspunkte des dortigen Lebens das Interesse jener vielen gebildeten Europäer in Anspruch genommen haben, welche den Horizont ihrer Intelligenz nicht mit ihrem Heimathlande abschließen. Beide sind in den letzten Decennien merkwürdigen Culturwandlungen unterworfen gewesen und haben sich durch europäischen Einfluß in ihrer Außenseite, ja im Leben und Treiben der Eingeborenen mit einem überraschenden Lack der Civilisation überzogen, während uns daneben der Abgrund der Barbarei angähnt. Namentlich auffallend ist das Aufsprießen des modernsten Luxus in Calcutta. Ein lebendiges, oft sogar poetisches Bild davon finden die Leser in sehr ausführlicher Breite von einem Deutschen im „Globus" (für Länder- und Völkerkunde) geschildert. Indem wir hier zugleich die Aufmerksamkeit auf die stets umsichtig geleitete Zeitschrift lenken möchten, theilen wir kurz eine Abend-Scenerie als Ausschnitt aus jenem Gemälde mit. Der Verfasser hat eben den Vergnügungsort Eden-Garden, die Erquickung aller bengalischen Stutzer und müden Europäer geschildert und fährt nun fort:

Es fängt an dunkel zu werden. Verlassen wir die rastlos ab- und zuströmende Gesellschaft, um noch ein wenig am Strande spazieren zu gehen. Der Gangesarm ist hier so tief und breit, daß auch die

Vögeln gemacht haben soll, was Alles von ihm bestritten wird. Es muß dieses erwähnt werden, weil Anna Böckler sich gegen alle Fremden scheu zeigte, sich nie weit vom Hofe entfernte, wenn sie nicht einen Vertrauten zur Begleitung hatte; sie that es auch dann nicht, wenn sie von ihren eigenen Eltern zuweilen den Befehl erhalten hatte, einen weiten Gang ohne Begleitung zu thun.

Nach einer kurzen Pause vor 1 Uhr dauerte die Verhandlung bis 2 Uhr. Eine Zeugin, Opernsängerin Fräulein Schwenke, wurde durch den kgl. General-Intendanten v. Hülsen entschuldigt, weil sie durch königlichen Dienst abgehalten sei. Der Oberstaatsanwalt fand diesen Grund aber nicht für ausreichend, der Aufforderung nicht nachzukommen, und auf seinen Antrag erfolgte die nochmalige Aufforderung, heute noch hier in Greifswald unter Androhung der höchsten gesetzlichen Strafe zu erscheinen, um morgen früh hier anwesend sein zu können.

Um 4 Uhr nahm das Verhör der Belastungszeugen seinen Fortgang und endete mit demjenigen des Hans Böckler, des Bruders der Verschwundenen, dessen Aussage nichts Wesentliches ergab. Schütt hatte, wie durch Zeugenaussage festgestellt, von ihm aber natürlich bestritten wurde, geäußert, den Spaten gebraucht zu haben, ohne den Zweck anzugeben, wozu er ihn gebraucht. Dahin wird also der gestrige Bericht zu modificiren sein. Als nach der Auffindung der Leiche der Criminal-Commissarius Leue aus Berlin auf dem Schauplatze des Verbrechens erschien, wurde auch Schütt von ihm vernommen und dann, weil er einen zweistündigen Marsch gemacht, mit einem Glase Wein und Butterbrod bewirthet. Von dem Weine trank der Angeklagte nach der Aussage des Herrn Leue wenig, vom Brodte genoß er gar nichts. Schütt gab später an, ein und ein halbes Seidel getrunken zu haben, auch habe er den Berliner Herrn im Verdachte gehabt, daß er ihn habe betrunken machen wollen, deshalb habe er das, was in einem Porzellan-Näpfchen vor ihm gestanden (den Senf) nicht getrunken; sie hätten sonst manches von ihm zu hören bekommen. Davon, von dieser letzten Behauptung nämlich, wollte der Angeklagte heute nichts mehr wissen, ebenso wenig davon, daß er einmal zugegeben, „daß er wohl zwei Jahre werde sitzen müssen." Um 7 Uhr Abends begann das Verhör der Entlastungszeugen. Hierbei kamen jene Fälle zur Erwähnung, in denen man meinte die vermißte Anna Böckler aufgefunden zu haben und die dem Publikum ja hinlänglich bekannt sind. Bemerkenswerth ist, daß die Entlastungszeugen, als ihnen die Photographien vorgelegt wurden, unter denen sie das von ihnen bemerkte Kind nachweisen sollten, richtig die Photographie der Anna Böckler trafen. Darauf erfolgte die Vereidigung der Zeugen.

Morgen Sonnabend sollen noch zwei Entlastungszeugen zum Verhör kommen, die heute nicht anwesend waren, zu diesen gehört Frl. Schwencke.
(N. N. Z.)

Kiel, 4. December. [Versammlung der Landespartei.] Ueber die am 30. d. M. in Neumünster abgehaltene Versammlung der Landespartei berichtet heute das „Wochenbl. für Schleswig-Holstein": Dr. Griebel hatte zu dem Entwurf eines Wahlaufrufs folgendes Amendement beantragt:

Für das beste Mittel zur Erreichung dieses Zieles (Lostrennung von Preußen) — früher uns gemeinsam mit preußischen Fürsten — halten wir die Befragung einer freigewählten Landesvertretung. Wir werden einstimmen mit jeder Art der Befragung des Landes, vorausgesetzt, daß der gesammten Bevölkerung die Frage vorgelegt wird, ob Schleswig-Holstein preußische Provinz sein oder ob es, eben wie die übrigen 25 deutschen Staaten die eigenen Angelegenheiten frei seines Landesrechts selbst zu ordnen die freie Befugniß haben will.

Der Vorsitzende (Obergerichtsrath a. D. O. Jensen) erklärte sich gegen dies Amendement; einmal sei eine wirklich frei gewählte und unabhängig beschließende Landesvertretung unter obwaltenden Umständen sehr schwer zu erreichen, andererseits sei auch zu erwarten, daß die Regierung und unsere Gegner überhaupt, wenn wir selbst das in dem Amendement erwähnte Recht (der Selbstbestimmung) so sehr betonen, einen etwaigen ungünstigen Ausfall der Reichstagswahlen gegen das Land benutzen könne. Die Versammlung schloß sich der Ansicht des Vorsitzenden an, nach langer Debatte wurde der Griebel'sche Antrag abgelehnt.

Wiesbaden, 3. December. [Regierungs-Erlaß.] Die hiesige königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schul-Sachen, hat folgende Verfügung erlassen:

„Nachdem wir bezüglich des ferneren Aufenthalt-Ortes derjenigen Angehörigen der Redemptoristen-Niederlassung in Bornhofen, welche im Staatsgebiet verbleiben zu wollen erklärt haben, die höhere Entschließung eingeholt haben, benachrichtigen wir bis auf Weiteres, dem Pater Stippler, mit Ausschluß von Bornhofen, sowie den Laienbrüdern Brundt und Angerhausen den Aufenthalt in Camp. bezw. in Bornhofen gestatten wollen, mit dem Bemerken, daß deren Ausweisung alsbald verfügt werden wird, sobald sich eine verbotene oder eine agitatorische Thätigkeit derselben bemerkbar machen sollte. Was den Rector Netix betrifft, so wird demselben hiermit der Aufenthalt in den Provinzen Preußen, Schlesien, Posen, Hannover, Schleswig-Holstein, Hessen-Nassau, Westphalen, in der Rheinprovinz, sowie in den Städten Berlin und Potsdam und in deren Umgegend mit dem Bemerken untersagt, daß ihm, wenn er seinen Aufenthalt ferner innerhalb des Staatsgebietes nehmen wolle, dies nur in einem zu den vorgenannten Landestheilen nicht gehörigen Orte gestattet sei, während er die Ausweisung aus jedem der ihm versagten Bezirke zu gewärtigen habe. Dergleichen Beschränkung unterliegt der Pater Stippler mit der Eingangs erwähnten Modification. Den Genannten ist die bezügliche Eröffnung zu Protokoll zu machen und nunmehr dafür Sorge zu tragen, daß der Abzug aller noch anwesenden Angehörigen der Niederlassung binnen acht Tagen erfolgt.
(Mrh. Ztg.)

Aus Hessen, 3. December. [Aenderung in der Organisation des Ministeriums.] Sicherem Vernehmen nach wird, wenn die neuen Beamten-Etats die Bewilligung der Stände finden, auch eine wichtige Aenderung der Organisation des Ministeriums damit verknüpft sein. Bei den neuen Etats ist nämlich vorausgesetzt, daß das Gesammt-Ministerium, abweichend von den bisherigen Bestimmungen, als eine ständige, collegiale Behörde mit erweitertem Gesichtskreise organisirt werde. Dasselbe würde bestehen aus einem Präsidenten welcher zugleich als Minister des großherzoglichen Hauses und des Aeußern zu fungiren hätte, aus den Vorständen und Räthen der drei Ministerial-Departements für das Innere, die Justiz und die Finanzen aus einem für das Gesammt-Ministerium besonders angestellten Rathe und aus dem nöthigen Bureau-Personal. Das Ministerium des großherzoglichen Hauses und des Aeußern würde dann als eine besondere Behörde zu bestehen aufhören und sein Geschäftsbereich vollständig auf das Gesammt-Ministerium übergehen. Die drei andern Departements dagegen würden als selbstständige Collegien, wie bisher, bestehen bleiben und nur insofern, als einzelne ihrer Geschäfte auf das Gesammt-Ministerium übertragen würden, eine Verminderung ihres Wirkungskreises erfahren.

München, 4. December. [Fürst Taxis. — Neuestes vom König.] Das „Bayer. Vaterland" hat die Entdeckung gemacht, daß der junge Fürst Taxis zu Regensburg einen preußischen Jägerlieutenant zum Erzieher erhalten hat. Da der Fürst zwei Jahre im Jesuitenrolleg zu Feldkirch zugebracht hat und bisher als eine einstige clericale Größe angehofft worden ist, so ist das „Bayer. Vaterland" ganz außer Rand und Band über diesen Verrath an der guten Sache gerathen und macht den Chef des fürstlichen Hauses für das unerhörte Verbrechen verantwortlich, einen Jesuitenzögling unter die Aufsicht und Leitung eines preußischen Lieutenants zu stellen. — Die clericale „Augsburger Postzeitung" bringt anläßlich einer Notiz der „Kölnischen Zeitung", welche sich wunderte, daß keine neue Füssener Rede stattgefunden habe, folgende beachtenswerthe Mittheilung: „Wir wenigstens könnten mit einigem interessanten Material aufwarten, glauben indessen eine gewisse Reserve beobachten zu sollen. Nur das Eine möge hier mitgetheilt sein, daß die bekannte Sonthofener Dinerrede eines hochmögenden Herrn, welcher von der öffentlichen Meinung allgemein ein gewisser demonstrativer Charakter beigemessen wurde, allerhöchsten Orts nicht unbeachtet geblieben und auch dort in gleicher Weise aufgefaßt wurde, eine Auffassung, die in einem allerhöchsten Signat an jenen hohen Herrn thatsächlichen Ausdruck gefunden hat."
(Fr. Z.)

München, 5. December. [Zur Anerkennungsfrage des Bischofs Reinkens.] In einem auswärtigen Blatte sind zur Anerkennungsfrage des Bischofs Reinkens, insoweit sie Baiern angeht, einige Bemerkungen gemacht worden, die der Richtigstellung immerhin bedürfen. Allerdings hat sich die Commission, welche diese Frage zu berathen hat, noch nicht constituirt; wenn dieß aber gleichsam als eine Schuld des Cultusministers v. Lutz hingestellt wird, so fehlt hiezu doch alle Berechtigung. Nach der auf Vorschlag des Miuisteriums erfolgten Ernennung der Mitglieder der bezeichneten Commission durch Se. Majestät den König mußte es denselben überlassen bleiben die ihnen nöthig dünkende Zeit zum Studium der Frage, sowie den Termin für die Sitzungen, sich selbst zu bestimmen. Daß dann die „Constituirung" der Commission deren Präsident, und nicht der Cultusminister v. Lutz, vorzunehmen hat, scheint ebenfalls übersehen zu werden. Uebrigens liegt das „Resultat das von den Berathungen zu erwarten ist" keineswegs so klar zu Tage, wie die bezügliche Correspondenz behauptet; gerade ein Berichterstatter aus München muß es wissen, daß in juristichen Kreisen gegen die Möglichkeit der Anerkennung des Bischofs Reinkens gawichtige Bedenken vorgebracht werden. Da wir aber nicht ähnlich verfahren wollen, wie die berührte Corresondenz, so wollen wir uns in dieser Angelegenheit, der wir indessen freundlich nahe stehen, jedes Urtheils enthalten, das zu fällen scharfsinnigen und gerechten Männern zur Aufgabe gestellt ist.
(A. A. Z.)

Augsburg, 1. Dec. [Social-Demokratisches Programm.] Die socialdemokratische Arbeiterpartei in Augsburg hielt am 29 v. M. abermals eine Versammlung ab, die äußerst zahlreich besucht war, und in welcher man, nach der Mittheilung der Augb. „Ab.-Ztg.", ein den anwesenden Mitgliedern der Partei vorgelegtes Programm einstimmig annahm. Dasselbe lautet:

„1. Die social-demokratische Arbeiterpartei erstrebt die Errichtung des freien Volksstaates. 2. Jedes Mitglied der Partei verpflichtet sich, für folgende Grundsätze einzutreten: 1) Die heutigen politischen nnd socialen Zustände sind im höchsten Grade ungerecht und daher mit aller Energie zu bekämpfen. 2) Der Kampf für die Befreiung aller arbeitenden Klassen ist nicht ein Kampf für Klassenprivilegien, sondern für gleiche Rechte und Pflichten und für die Abschaffung aller Klassenherrschaft. 3) Die öconomische Abhängigkeit des Arbeiters von den Kapitalisten bildet die Grundlage der Knechtschaft in jeder Form, und es erstrebt deßhalb die sogenannte demokratische Partei unter Abschaffung der jetzigen Productionsweise (Lohnsystem) durch genossenschaftliche Arbeit den vollen Arbeitsertrag für jeden Arbeiter. 4) Die politische Freiheit ist die unentbehrlichste Vorbedingung zur öconomischen Befreiung der arbeitenden Klassen. Die sociale Frage ist mithin untrennbar von der politischen, ihre Lösung durch diese bedingt und nur möglich im demokratischen Staate. 5) In Erwägung, daß die politische und öconomische Befreiung der Arbeiterklasse nur möglich ist, wenn diese gemeinschaftlich und einheitlich den Kampf führt, giebt sich die social-demokratische Arbeiterpartei eine einheitliche Organisation, welche es aber auch jedem Einzelnen ermöglicht seinen Einfluß für das Wohl der Gesammtheit geltend zu machen. 6) In Erwägung, daß die Befreiung der Arbeiter weder eine locale noch nationale, sondern eine sociale Aufgabe ist, welche alle Länder, in denen es moderne Gesellschaft giebt, umfaßt, betrachtet sich die social-demokratische Arbeiterpartei soweit es die Vereinsgesetze gestatten, als Zweig der Internationalen Association, sich deren Bestrebungen anschließend. 3. Als die nächsten Forderungen in der Agitation der social-demakratischen Arbeiterpartei sind geltend zu machen: 1) Ertheilung des allgemeinen gleichen directen und geheimen Wahlrechts an alle Männer vom 20. Lebensjahr an, zur Wahl für das Parlament, die Landtage der Einzelstaaten, die Provinzial- und Gemeindevertretungen, wie alle übrigen Vertretungskörper. Den gewählten Vertretern sind genügende Diäten zu gewähren. 2) Einführung der directen Gesetzgebung, das heißt Vorschlags- und Verwerfungsrecht durch das Volk. 3) Aufhebung aller Vorrechte des Standes, des Besitzes, der Geburt und der Confession. 4) Errichtung der Volkswehr an Stelle der stehenden Heere. 5) Trennung der Kirche vom Staat und Trennung der Schule von der Kirche. 6) Obligatorischer Unterricht in Volksschulen und unentgeltlicher Unterricht in allen öffentlichen Bildungsanstalten. 7) Unabhängigkeit der Gerichte. Einführung der Geschworenen und Fachgewerbegerichte, Einführung des öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens und unentgeltliche Rechtspflege. 8) Abschaffung aller Preßvereins- und Coalitionsgesetze, Einführung des Normalarbeitstages; Einschränkung der Frauen- und Verbot der Kinderarbeit; Beseitigung der durch die Zucht- und Arbeitshausarbeit den freien Arbeitern geschaffene Concurrenz. 9) Abschaffung aller indirecten Steuern und Einführung einer einzigen directen, progressiven Einkommensteuer und Erbschaftssteuer. 10) Staatliche Förderung des Genossenschaftswesens und Staatscredit für freie Productivgenossenschaften unter demokratischen Garantien."

Weiter wollen die Herrschaften also nichts?

Straßburg, 4. December. [Der elsässische Clerus.] Mit der Schließung des Knaben-Seminars in Finstingen, welche auf Befehl des Ober-Präsidenten vorgenommen worden ist, ist ein erster Schritt in der Diöcese des Bischofs von Nancy geschehen, in dessen Sprengel jener Ort gehört. Die Schließung ist auf Grund des Februargesetzes erfolgt, durch welches dem Ober-Präsidenten gestattet wird, diejenigen Schulen zu schließen, welche den Bedingungen des Gesetzes nicht entsprechen, und zu diesen Bedingungen gehört auch das Revisionsrecht des Staates. Dem haben bisher die geistlichen Behörden sich entgegengesetzt, sei es mit Protesten, sei es mit Verweigerung des Einlasses. Die Praxis ist jedoch keine gleichmäßige gewesen; während zum ersten

---

größten Schiffe bequem Platz haben. Da liegen sie dicht gedrängt in endlosen Reihen vor Anker, die schnellen Boten aus aller Herren Länder, um reich beladen mit indischen Schätzen bald wieder heimzukehren und zu erzählen von dem Wunderlande Indien und dem vielbesungenen Ganges. — Die Sonne ist eben untergegangen, der goldene Wiederschein ihres Lichtes liegt noch auf den Wellen, die tausend und abertausend Masten erheben sich so zierlich und doch so fest, scharf begrenzt im Abendroth, die hellen Schiffsglocken ertönen am Ufer entlang und die Flaggen fallen.

Der Dampfer „Kaschmir" ist eben den Fluß herabgekommen und unzählige Boote der Eingeboren umkreisen ihn, um Fahrgäste und Ladung zu landen. Die schnellen Fahrzeuge der Flußpolizei fliegen hin und her. Postdampfer rauschen in der Mitte des Stromes auf und ab. Die Fischer und eingeborenen Matrosen singen ihre Abendlieder, nehmen ihre am Tage gewaschenen Kleider von den Trockenleinen oder sitzen, ihre Hukkah rauchend, am Ufer, um ihr Abendbrot zu kochen. Zu unserer Linken aber galoppirt und jagt die vornehme Welt Calkuttas auf der weiten Strandpromenade ohne Unterlaß. Kutschen, Buggies, Tandems, Dogcarts, Broughams, Garis und wie die Wagen alle heißen, rollen ohne Zahl vorüber und mit einer Geschwindigkeit, daß man alle Augenblicke fürchtet, ein Unglück zu erleben. Doch die muhamedanischen Kutscher lenken mit wunderbarer Geschicklichkeit ihre Pferde. Die letzteren sind ganz ausgezeichnet, man sieht hier die edelsten Thiere Englands, Arabiens und Australiens, welche entweder importirt oder in den Stutereien der Regierung und der indischen und muhamedanischen Prinzen und Fürsten gezogen werden.

Aber warum hier stehen und uns noch mehr ermüden? Unser Wagen, welcher uns vom Gasthof aus gefolgt ist, hält dort an der Ecke am Eden-Garden. Steigen wir ein und genießen wir ruhend noch ein halbes Stündchen die Abendkühle. Unser Kutscher will sogleich eben so toll losjagen, wie die anderen, ein donnerndes „a histe you gaddha" (das er versteht) zähmt jedoch ihn und seine Pferde, denn wir wollen nicht nur Luft, sondern auch die uns umwogende Gesellschaft genießen. Wir widmen unsere Aufmerksamkeit zuerst pflichtschuldigst den Damen, und finden zu unserem Bedauern, daß das Aussehen derselben wenig mit der ausgesuchten Pracht ihrer Toiletten übereinstimmt. Die meisten sind bleich, kränklich, mager. Das indische Klima hat längst die Rosen von ihren einst vollen Wangen vertrieben, das arbeitslose Vegetiren in der Geist und Körper erschlaffenden Hitze hat sie vor der Zeit alt gemacht. Hier und da begegnet uns ein frisches, blühendes Mädchengesicht, doch das gehört jungen Damen, welche eben erst aus Europa oder einer der nörlichen kühleren Provinzen Indiens in Calkutta angekommen sind.

Einen höchst pikanten Eindruck machen dagegen die eingeborenen Ladies. Der strenggläubige Hindu und Muhamedaner erlaubt ja seinen Frauen nicht, öffentlich zu erscheinen. Aber Kalkutta zählt eine große Menge reicher Hindus, welche sich entweder emancipirt haben oder Christ geworden sind und als solche nicht beanstanden, ihre Frauen und Töchter von den Fesseln der Zenana (Frauengemächer) zu befreien und sich mit ihnen im Publikum zu zeigen. Diese Damen haben ihre Tracht durchaus beibehalten, und auch der schärfste Kritiker muß zugestehen, daß dieselbe sie reizend kleidet. Man kann sich nichts Lieblicheres denken, als z. B. diese junge Bengalidame, welche soeben an uns vorüberfährt. Ihre Begleiter sind augenscheinlich der Vater und ihr jüngerer Bruder. Das rein ovale, etwas volle ganz helle Gesicht mit dem blauschwarzen, langen Haar, welches sie mit Silberperlen durchflochten und mit einem weißseidenen, mit Goldsternen bestickten, durchsichtigen Schleier turbanartig bedeckt hat, ihre großen, klaren Augen, welche aus den schwarz gefärbten Wimpern so glänzend und dabei so schüchtern hervorblicken, der kleine Mund, welchen ein leises Lächeln umspielt (sie freut sich über das bunte Schauspiel vor ihren Augen), geben einen Kopf, wie ihn auch die kühnste Phantasie sich nicht liebreizender vorstellen kann. Doch sie ist schon vorüber. Andere Wagen folgen in dichtem Gedränge. Hindu-Rajas und Radschputen, Könige und Verwandte königlicher Familien, welche ihre verlorenen Kronen durch goldgestickte Kappen ersetzt haben, muhamedanische Emirs (Fürsten) in grünseidenem Kaftan und Turban, schwarzgekleidete Parsis, die Millionäre Indiens, behäbige Hindubanquiers in gold- und silbergestickten Gewändern begegnen sich hier, angetrunkene Matrosen in Miethwagen, schweigsame Chinesen, eingeborene Offiziere der Sikhregimenter, die Equipagen des Vicekönigs mit den rothröckigen, schwarzen Lanzenreitern in glänzenden Stulpstiefeln und rothem oder blauem Turban sausen in Carriere an einander vorüber. Muthige Damen tummeln auf der nebenherlaufenden Reitbahn unter Aufsicht ängstlicher, aber galanter Herren ihre Pferde, und naseweise Handlungsdiener schießen auf jüngst importirten Velocipeden Bicycles und Tricycles in gewagtesten Curven dazwischen hin.

Und daneben plätschern ruhig und leise die heiligen Wellen des classischen Ganges, und tragen auf ihrem Rücken halbverbrannte, aufgedunsene Leichen, welche oberhalb Kalkuttas am Marghat (Leichenverbrennungsplatz) liegen gelassen und von der Fluth fortgeschwemmt wurden, dem nahen Meere zu. Hungrige Aasgeier sitzen darauf und halten ihre schauerliche Abendmahlzeit.

Die letzten Accorde eines Strauß*schen Walzers schlagen in reinster Harmonie von Eden-Garden herüber an unser Ohr; auf einem grade neben uns vor Anker liegenden Kriegsschiffe spielt das Musikchor: God save the Queen uud aus den Hindutempeln am andern Ufer dringt der grelle Ton der geweihten großen Seemuschel, welche vom Priester zur Opferzeit geblasen wird, und der dumpfe Schall der Gong (große Metallscheibe) zum Zeichen, daß dem Hausgötzen das Abendopfer gebracht werde. Die raffinirteste Civilisation des 19. Jahrhunderts und die schmachvollste heidnische Finsterniß zweier Jahrtausende wandeln Hand in Hand am Ganges.

„O Licht, mehr Licht!" — Richtig, da stecken die Lampenputzer eben die Gaslaternen an; so nun wollen wir nach dem Great-Eastern fahren, und uns zum Diner setzen.

[Nachspiel zu einer Predigt.] In einer Capelle zu Preston wurde dieser Tage eine außerordentliche Scene aufgeführt. Ein Mann, der die Erlaubniß zum Predigen erlangt und Arbeiter zum Anhören seiner Predigt aufgefordert hatte, wurde, als er eben seine Predigt vollendet hatte und auch den Gottesdienst beendigen wollte, von einer etwa 40 Jahre alten Frau, einem jungen Frauenzimmer und einem jungen Manne auf die schrecklichste Weise — durchgeprügelt und an den Haaren aus dem Gotteshause herausgezerrt. Die drei Scharfrichter waren seine Gattin, die er verlassen, das Mädchen, dem er ben Hof gemacht, das aber zufällig erfahren, daß er verheirathet sei, und der Geliebte des jungen Mädchens.

[Ein Preßcuriosum.] Zur Frage der Preßfreiheit liefert eine Correspondenz aus dem Lande der „Freiheit" par excellence folgenden Beitrag. An ein zu Lexington (Mississippi) erscheinendes Journal „Caucasian" ist folgender vom Newyorker „Messager" in französischer Sprache reproducirter Brief gerichtet worden:

„Saint Lonis, 1. October.

Veröffentlichen Sie gütigst folgende Anzeige: Ich offerire eine Wette auf 5000 Dollars, daß der Präsident Ul. Grant, falls er nicht vorher eines natürlichen Todes stirbt, vor dem 10. April 1874 ermordet werden wird. Wird die Wette angenommen, so soll das Geld vor dem 10. November deponirt werden. Diejenigen, welche höhere oder geringere Summen wetten wollen, mögen mir durch Vermittlung Ihres Journals antworten. Ich bin mit Hochachtung
Clay Harker."

Der „Caucasian" hatte dazu bemerkt: Alles, was wir hinzuzufügen haben, ist, daß es dem „Caucasian" das größte Vergnügen machen wird, am Morgen des 11. April anzeigen zu können, daß Herr Harker seine Wette gewonnen hat."

[Die Nachwehen des großen Droschkenstrikes] vom Frühjahr d. J. haben zur Zeit in einer Petition ihren Ausdruck gefunden, welche die Berliner Droschkenbesitzer vor einigen Tagen in einer Auflage von 1500 Exemplaren an den Kaiser abgesandt haben, in derselben bittend, daß die Gnade des „Landesvaters" die richterlichen Strafvollstreckungen huldvollst niederschlagen möge. Abgesehen von der urkomischen Idee, eine lithographirte gleichlautende Adresse in einer solchen Unmasse von Exemplaren auf dem Wege einer Immediateingabe an den Kaiser gelangen zu lassen, ist der ganze Tenor dieser Petition „treuer Bürger im Vaterlande" an den geliebten „Landesvater" so originell und naiv komisch, daß wir nicht umhin können, zur Belustigung unserer Leser einige Stellen aus derselben anzuführen. Nachdem die Petenten sich darüber ausgelassen, daß sie im mißglückten Verfolg des ganzen Instanzenzuges „den letzten Zug auf dem Schachbrette" gethan haben, fahren sie folgendermaßen fort: „Leider ist dieser letzte Zug schwarz gewesen und verleugnet sein vermeintliches Licht beim aufgegangenen Sonnenschein. Im Strudel des Flusses der Erregtheit von vielen tausend Gemüthern der Gewerbtreibenden des öffentlichen Droschkenfuhrwesens, besorgt für ihre Existenz' bin auch ich ebenfalls ein Opfer der Mitleidenschaft der Strike geworden und ebenso wenig dieses wie jenes könnte mich überzeugen, mit vollem Bewußtsein den Ausgang eines collegialischen Zusammenhaltens in gut und wohlgemeinter Absicht, etwas Besseres für uns erzielt zu haben, im Voraus so entziffert zu sehen, daß unsere gerechte Sache in einer tragischen und nutzlos mit großen Opfern verbunden gewesenen Zwecklosigkeit zum Abschluß gedeihen würde." Mit der Versicherung, „flehend den Stufen des Allerhöchsten Thrones nahen zu dürfen", schließt dieses Unicum einer Adresse.

[Gregor Samarow] hat soeben in „Ueber Land und Meer" unter dem Titel: **„Zwei Kaiserkronen"** die dritte und Schluß-Abtheilung seines Romans begonnen. Der Verfasser hat es verstanden, wie kein Anderer, die Geschichte der letzten acht Jahre in die fesselndste, spannendste Form zu kleiden; er hat die geheimen Fäden, welche die Zeit bewegten, aufgedeckt, und Dinge enthüllt, wie sie sonst nur nach fünfzig und hundert Jahren aus den geheimen Schubfächern der Archive langsam ans Licht treten. Die dritte Abtheilung, welche die Jahre 1869 und 1870 behandelt, deren Geheimgeschichte noch Niemand kennt, kann auf das allgemeinste gespannteste Interesse rechnen.

Male die Revision in Zillisheim verweigert wurde, ließ man sie kurz darauf zu und bequemte sich also den Forderungen des Gesetzes. So im Straßburger Sprengel. Mit der größeren Entfernung nach Westen aber wächst, wie es scheint, die Hartnäckigkeit. Es kann nicht fehlen, daß durch solche Vorgänge die Blicke sich überhaupt auf dic Abgrenzung der Diöcesen richten. Straßburg greift bei Belfort über die Reichsgrenze hinaus und hält dort Station für alle die Größen, die im Reichslande keinen Platz mehr finden, Nancy reicht im ehemaligen Meurthedepartement nach Lothringen hinein, und im Bisthum Metz schneidet die Reichsgrenze nicht blos durch das Bisthum, sondern sogar durch einzelne Pfarrsprengel. Für die daraus entstehenden Folgen bietet sich etwas Aehnliches in der Lage des Fürstbischofs von Breslau, der halb schwarzweiß, halb schwarz-gelb als Landesfarbe seines Bisthums hat, so daß man mit Sicherheit nur auf schwarz dabei rechnen kann. Wir werden noch lange keine Nationalkirche haben, wenn auch die Bisthumsgrenzen mit den Staatsgrenzen zusammenfallen. Der Wunsch ist also gewiß ein bescheidener und berechtigter, daß zwei Nachbarstaaten einen Grund zu möglicher Reibung an ihren Grenzen durch gemeinsame Verhandlung mit der kirchlichen Autorität zu beseitigen sich bemühen. (K. Z.)

Oesterreich.

⁂ **Wien,** 7. Decbr. [Die Krisis in Ungarn. — Banhans und die Eisenbahnen. — Ultramontane Intoleranz.] Die heutigen Nachrichten aus Pest lauten unsicher und widersprechend darüber, ob der Deakpartei noch Frist gegeben wird zu einem jedenfalls „letzten" Versuche, die Zügel der Regierung allein und ohne Beimischung fremder Elemente in der Hand zu behalten. Alles dreht sich momentan um die Frage, ob Szlavy einen Finanzminister gefunden hat, nachdem die Verhandlungeu mit Szell gescheitert sind. Nach den Einen ist es ihm nun gelungen, Weninger, ehemals Unterstaats-Secretair im Reichs-Finanzministerium, zu gewinnen: nach den Anderen hat auch dieser refusirt, und Szlavy soll jetzt mit dem Director der ungarischen Bodencredit-Anstalt Lukacs verhandeln. Alle diese Combinationen können selbst für uns hier, geschweige denn für Sie draußen, kaum ein mäßiges Interesse haben. Der Schwerpunkt liegt darin, daß Jedermann jetzt begreifen muß, wie ein viertes Deak-Ministerium — Andrassy, Lonyay, Szlavy — unter allen Umständen nur eiu ganz kurzes Uebergangsstadium bilden könnte und von vorn herein die facies hippocratice zur Schau tragen müßte. Ich fürchte, dies Hinauszerren und Breittreten der Krisis, alle diese vergeblichen, das Ansehen der Deakisten vollends ruinirenden Experimente führen nur dazu, daß die Partei sich vollständig ruinirt und die einem späteren Coalitionsministerium nicht mehr den dominirenden Eckstein abgiebt, sondern sich bis zu ihrer gänzlichen Beseitigung, gleich taubeu Gesteinen in den Neubau einfügen lassen muß. — Der Handels-Minister Banhans entwickelt den Eisenbahn-Königen gegenüber eine nicht genug zu lobende Energie, ohne Rücksicht, ob er dabei parlamentarische Größen wie Dr. Giskra, oder feudale Blaublütige wie den Fürsten Sapieha vor den Kopf stößt. Der Sequestrirung der Lemberg-Czernowitzer Bahn ist die Einleitung der Criminal-Untersuchung gegen den Ritter Herz als Generaldirector der Carl-Ludwig-Bahn gefolgt. Georg von Radowa ist vor Schreck tiefsinnig geworden, und diese Melancholie ist jetzt in Tobsucht ausgeartet, so daß er mit dem irdischen Gerichte wohl nichts mehr zu thun haben wird. Außerdem aber hat der Minister dem Verwaltungsrath in Lemberg aufgegeben, die Beamten Delens und Müller sofort zu entlassen; die Zahlung der Gelder an den jungen Fürsten Sapieha, der zum Verwaltungsrathe gehört, für eineu Concessionsschacher augenblicklich zu sistiren; und 200,000 fl. zu erstatteu, wovon 120,000 widerrechtlich bezogene Präsenzmarken und Tantièmen, die andern 80,000 illegal an Herz ausgefolgte Summen repräsentiren. Als Ofenheim neulich verbreitte, die Untersuchung gegen ihn sei wegen Mangels an Beweisen eingestellt, dementirte die Staatsanwaltschaft diese Behauptung officiell in den Blättern. Endlich ist Banhans dem technischen Director der Westbahn Michels wegen Nichtbeachtung ministerieller Befehle auf den Leib gerückt und hat ihn zu einmonatlichem Gehaltsverluste verurtheilt, so daß Michels sich sogleich hat pensioniren lassen und auch der General-Director Keyseler seine Demission einreichte. — Die Arroganz der Römlinge wird bei uns unerträglich. Bischof Rudigier verweigert, als ob die Kirche sein Privateigenthum wäre, selbst das Glockengeläute bei dem Begräbniß des hochehrenwerthen liberalen Baron Weichs, den in Linz der Schlag gerührt. Weichs Verbrechen ist, daß er im Reichsrathe und im oberösterreichischen Landtage als Abgeordneter die clericalen Anmaßungen wacker bekämpfte.

Wien, 6. Dec. [Parlamentarisches.] Der volkswirthschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat heute Abend sämmtliche vom Herrenhause an den Anlehensgesetze vorgenommenen Aenderungen — allerdings nicht ohne starken Widerspruch — genehmigt. Am Mittwoch gelangt der Gesetzentwurf abermals zur Plenarberathung im Abgeordnetenhause, und man scheint in Regierungskreisen zu erwarten, daß die Vorlage an diesem Tage definitiv erledigt werden wird. Demgemäß soll auch die Absicht bestehen, den ursprünglich für den Schluß der Landtagsession in Aussicht genommenen Termin (20. Dec.) nicht weiter hinauszuschieben. Die Landtage sollen sofort am 11. d. M. ihre Berathungen wieder aufnehmen, und der Reichsrath soll am 16. oder 18. Januar wieder zusammentreten. Indessen dürfte trotz der langen Debatte bei der ersten Berathung, von der man eine hinlängliche Klärung der Ansichten erwarten sollte, auch in der Mittwochsitzung ein harter Kampf um die Effecten-Belehnung stattfinden. Ein Lemberger Telegramm des „Czas" meldet schon heute, daß die Polen sämmtlich nach Wien reisen, um gegen die Modifikationen des Herrenhauses zu stimmen. In der Sitzung am Mittwoch wird übrigens auch die von der Geschäftsordnung vorgesehene zweite Wahl des Präsidiums vorgenommen werden. Dr. v. Perger hat zur Besprechung über diese Wahl die Mitglieder sämmtlicher verfassungstreuer Fractionen zusammenberufen. Mit dieser Besprechung wird selbstverständlich, sowie mit der Wahl selbst lediglich eine Formalität erfüllt. An der Wiederwahl des Präsidiums ist nicht zu zweifeln.

Bis zur Wiedereröffnung des Reichsrathes im Januar gedenkt die Regierung die Entwürfe des Börsen- und des Actiengesetzes vollendet zu haben, und die beiden Vorlagen sollen dann sofort eingebracht werden. In dieser zweiten Periode der Reichsrathssession wird es auch an der Zeit sein, das Versehen gutzumachen, in Folge dessen bisher die Neuwahl der Staatsschulden-Controls-Commission nicht erfolgte, trotzdem die Mandate dieser Commission, welche aus Mitgliedern des alten Reichsrathes besteht, in Folge der Neuwahlen als erloschen anzusehen sind. Es ist charakteristisch für die Hast, mit der die Berathungen unserer parlamentarischen Körperschaften gepflogen werden, daß bisher weder von Seite der Regierung noch aus dem Abgeordneten- oder Herrenhause eine Mahnung kam, diese wichtige Commission zu erneuern. (Pr.)

Komorn, 6. December. [Wiederwahl Ghiczy's.] Koloman Ghiczy wurde, wie vorauszusehen war, einstimmig wieder zum Abgeordneten gewählt und hat diese Wahl angenommen. In seiner Dankrede legte Ghiczy die finanzielle Lage dar und bezeichnet die Nation zur Abhilfe. Die Bankfrage könne nicht Oesterreichs Völkern entgegen gelöst werden. Er wolle im Reichstag eine Coalition aller Parteien erzielen, denn eine Nichtvereinigung der Reichstagsparteien würde Unruhen im Lande herbeiführen.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 4. December, Abends. [Aus der Nationalversammlung. — Personalien. — Verschiedenes.] In Versailles sind gestern Abend und heute zahlreiche Unterhandlungen gepflogen worden, um das linke Centrum zur Theilnahme an der heutigen Abstimmung zu vermögen. Das rechte Centrum hat sich speciell an Leon Say gewandt, mit dem Versprechen, die Rechte werde für ihn stimmen, wenn auch das linke Centrum stimme. Leon Say hat, wie es heißt, geantwortet, er werde mit Vergnügen in die Commission treten, wenn die Rechte mindestens 7 Oppositionsmitglieder zulasse. Dies aber ist jetzt schon unmöglich, es sei denn, daß 2 der schon gewählten Royalisten wieder austreten. Trotz dieser verblümten Weigerung soll heute vor der Sitzung das rechte Centrum beschlossen haben, für 2 Mitglieder der Opposition zu stimmen. „Ordre" behauptet, daß die äußerste Rechte den Herzog Decazes über die Ernennung Noailles zum Gesandten in Rom interpelliren wolle. — Der „Figaro" hatte heute Früh erzählt, der Herzog d'Aumale werde das Portefeuille des Kriegs erhalten. Die „Agence Havas" dementirt diese Nachricht. — In Orleans ist Prinz Fernando, ein Sohn des Herzogs von Montpensier, gestorben. Er besuchte dort die Schule. — Heute sind in Havre die Schiffbrüchigen, welche sich aus der Katastrophe der „Ville-du-Havre" gerettet, angekommen. Eine große Volksmenge erwartete sie bei der Landung. — Bei H. Plon erscheint unter dem Titel „la comédie de notre temps" ein höchst unterhaltendes Buch von Bertall, welches in lebendiger Darstellung die Gewohnheiten, Sitten, Manieren und Thorheiten der heutigen Pariser Gesellschaft schildert. Der Verfasser hat abwechselnd die Feder und den Zeichenstift in die Hand genommen und der Text und die sehr zahlreichen Illustrationen ergänzen sich in der gelungensten Weise zu einem treuen, zwar komischen, aber nicht bis zur Carricatur getriebenen Bilde von dem jetzigen Paris mit seinen tausenderlei charakteristischen Figuren. — Die Opernfrage ist endlich entschieden; die Gesellschaft des Herrn Halanzier wird mit der Gesellschaft des Herrn Strakosch in der italienischen Oper abwechseln. Herr de Lapommeraye hat im „Bien public" den Vorschlag gemacht, auf dem Grundstück der abgebrannten Oper eine Art Centralakademie für Vorträge und Aufführungen auf dem Gebiete aller Wissenschaften und Künste zu errichten — ein Vorschlag, der vielfach Anklang zu finden scheint.

⊙ **Paris,** 5. December. [Aus der National-Versammlung. — Die Lamy'sche Interpellation. — Aus der Budgetcommission. — Verschiedenes.] Die Wahl der Verfassungs-Commission ist gestern endlich zu Stande gekommen. Im letzten Augenblick hat sich die Rechte entschlossen, die zwei noch fehlenden Mitglieder in der Opposition zu wählen. Sie stimmten für Céganne, vom linken Centrum, und Vacherot von der Linken. Unter diesen Umständen glaubte ein Theil des linken Centrums, gleichfalls für die Genannten stimmen zu müssen, und so wurde die absolute Mehrheit hergestellt. Die Republikaner gaben leere Wahlzettel ab. — Nach Beendigung der Wahl wurde auf Antrag des Berichterstatters Barodet die Wahl des neu eingetretenen Generals Lesellia-Vasazi für gültig erklärt, und hierauf kam die mehrmals verschobene Interpellation Lamy's, über die Fortdauer des Belagerungszustandes, zur Discussion. Es war von vorn herein von dieser Interpellation kein bedeutendes Ergebniß zu erwarten. Sie hatte den Uebelstand, daß die Regierung die Verantwortlichkeit für die Fortdauer des Belagerungszustandes zum guten Theil auf die Regierung Thiers zurückwälzen konnte, und das hat Herr de Broglie nicht versäumt. Wenn aber die Opposition nicht auf einen Sieg hoffen konnte, wenn ein Gegentheil vorauszusehen war, daß sie dem Cabinet die Gelegenheit geben werde, mit einem leicht erworbenen Siege und einer großen Majorität zu prunken, so war doch der Angriff nicht ohne Geschick geführt. Der Interpellant Lamy, der, wenn wir nicht irren, seine Jungfernrede hielt, entwickelte ausführlich die patriotische und die politische Seite des Gegenstandes. Besteht der Belagerungszustand wirklich zu Recht in den 39 Departements, worin die Regierung ihn angewandt hat. — Ist die politische Lage und das Benehmen der Bevölkerung der Art, daß sich das Fortbestehen des Ausnahmeregiments entschuldigt? Auf diese 2 Fragen, die er selber entschieden verneint, verlangt Lamy eine Antwort vom Minister. Mehrere Stellen seiner Rede riefen heftigen Tumult und eine Zurechtweisung von Seiten des Präsidenten hervor; so namentlich die Bemerkung, daß man nicht an der Geduld des Landes zweifeln könne, „denn dasselbe habe sechs Monate hindurch die gegenwärtige Regierung geduldet." — De Broglie antwortete dem Interpellanten: Er unterließ es, auf die beiden erwähnten Fragen einzugehen, deren Beantwortung mit Rücksicht auf die augenblicklichen Verhältnisse in der That nicht leicht gewesen wäre, und unternahm vielmehr eine Rechtfertigung der Thier'schen Regierung, von welcher die jetzigen Minister den Belagerungszustand übernommen haben. Der Hauptpunkt in der Rede de Broglie's wär aber die Erklärung, daß die Prorogation von Mac Mahons Gewalt nicht als ein Deckmantel für fernere Verschwörungen, sondern als ein definitives Werk betrachtet werden müsse. Wir selber, fuhr de Broglie fort, sind bereit, die Aufhebung des Belagerungszustandes zu verlangen, sobald die Versammlung durch Abnahme der Organisationsgesetze die nöthigen Waffen geliefert haben wird, um die Autorität der Regierung aufrecht zu halten. Heute ist der Belagerungszustand noch eine Nothwendigkeit; morgen wird die Regierung diese Waffe preisgeben können, ein Austausch gegen gesetzliche Maßregeln die sich auf das ganze Land erstrecken. So weit Herr de Broglie unter lebhaftem Beifall der Rechten. Man kann nicht deutlicher sagen, daß die von dem Cabinet verlangten Gesetze blos darauf berechnet sind, das ganze Land moralisch in Belagerungszustand zu setzen. Jules Ferry hob die schwachen Punkte in der Antwort de Broglie's hervor; Macartre von der Rechten suchte darzuthun, daß es mit den Schrecken des Belagerungszustandes nichts auf sich habe, und nach einem durch den Protest der Linken herbeigeführten höchst stürmischen Auftritt, wobei es Ordnungsrufe regnete, wurde die Debatte geschlossen. Lamy und Ferry hatten eine Tagesordnung eingebracht, welche die Fortdauer des Belagerungszustandes tadelt; dagegen verlangte die Rechte die einfache Tagesordnung, welcher die Regierung zustimmte. Die einfache Tagesordnung wurde darauf mit 407 gegen 273 Stimmen angenommen. Es versteht sich, daß die Regierungspartei und ihre Organe nicht unterlassen werden, dies Votum als einen großen Sieg des Cabinets darzustellen. Man darf jedoch nicht außer Acht lassen, daß in dieser Angelegenheit viele Deputirte für die Regierung stimmten, um nicht ein Tadelsvotum gegen das Thiers'sche Regiment auszusprechen, sowie daß es sich nicht um eine Principienfrage handelte, wenn solche bei den Debatten über die constitutionellen Gesetze zur Sprache kommen werden.

Die Budgetcommission hat gestern abermals eine wichtige Besprechung mit dem Finanzminister Magne gehabt. Der Letztere theilte mit, daß er einwillige, die zur Berufung der zweiten Hälfte des Heeres-Contingents erforderliche Summe in das Budget aufzunehmen; wenn die Kammer die von ihm geforderten neuen Steuern bewillige, so würde sich die erforderliche Summe leicht in den Ueberschüssen der budgetarischen Einnahmen finden. Weiter sprach sich Magne sehr entschieden dagegen aus, daß man zu einer neuen Anleihe schreite oder andererseits, daß man die Rückzahlung der Schuld bei der Bank von Frankreich verzögere. — Nachdem Magne sich zurückgezogen, berieth die Commission darüber, welche von seinen Steuervorschlägen anzunehmen und welche zu verwerfen seien. Sie entschied sich genau so wie die Untercommission, deren Beschlüsse vor ein paar Tagen mitgetheilt wurden; d. h. während Magne für 149 Millionen neue Steuern beantragt, läßt die Commission deren nur für 110 Millionen zu. Ueber weitere 27 Millionen wird sie sich noch in Unterhandlungen einlassen, aber die auf 12 Millionen abgeschätzte Steuer auf Sodasalze ist entschieden zurückgewiesen.

Mehrere Blätter bringen heute den officiellen Bericht des Capitän Surmont über den Untergang der Villa du Havre. Auch dieser Bericht hellt die Ursachen des Unglücksfalles nicht auf. Er versichert nur, daß die Verantwortung den Loch-Earn treffe, läßt aber im Uebrigen dem Capitän und der Mannschaft dieses Schiffes volle Gerechtigkeit für ihre Bemühungen zur Rettung der Verunglückten widerfahren.

Gestern Abend hat ein großes diplomatisches Diner in der Präsidentschaft stattgefunden. Unter den Gästen befanden sich die neuen Gesandten de la Rochefoucauld und de Chaudordy, deren Ernennung auch heute noch nicht officiell verkündet worden ist.

⊙ **Paris,** 5. Decbr., Abends. [Die neue Dreißiger-Commission] ist heute zusammengetreten und hat mit großer Mehrheit (21 gegen 5 Stimmen) Herrn Batbie zum Präsidenten gewählt.

[Diplomatisches.] Beim gestrigen Empfange in der Präsidentschaft ist, wie wir hören, der Graf Arnim mit Aufmerksamkeiten überhäuft worden. Der russische Gesandte Fürst Orloff war nicht anwesend. Nach dem Diner unterhielt der Herzog Decazes sich lange mit dem italienischen Geschäftsträger, Herrn Reßmann.

⊙ **Paris,** 6. Decbr. [Aus der Nationalversammlung. — Gerüchte von einer neuen Verbindung der Centren. — Der Verfassungsausschuß. — Zum Budget. — Kirchliches. — Zur Verfassung. — Lanfrey. — Bazaine.] Auch in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung hat der Belagerungszustand fast ausschließlich die Kosten der Discussion bestritten. Zunächst kam Lockroy, im Einverständniß mit dem Minister nochmals auf die Interpellation Lamy zurück, um die Berechtigung des Belagerungszustandes speziell für das Departement der Rhonemündungen anzugreifen. In Tarascon, einer Gemeinde dieses Departements, wurden vor Kurzem ein paar junge Leute vor Gericht gestellt, weil sie auf offener Straße die Marsellaise gesungen hatten. Der Gerichtshof schickte sich an, seinen Spruch zu fällen, als plötzlich die Militärbehörde die Angeklagten reclamirte, und zwar kraft des Belagerungszustandes. Niemand hatte an denselben gedacht. Mehr noch: im Jahre 1871 hat der General Espivent von der Nationalversammlung den Belagerungszustand für die Stadt Marseille verlangt. Marseille ist die Hauptstadt des Departements der Rhonemündungen. Die Forderung Espivent's wurde bekanntlich erfüllt. Wie erklärt sich dies Verfahren, fragt Lockroy, wonach man einen Belagerungszustand auf den andern pfropfte. Der Justizminister Depeyre suchte diese unbestreitbare Unregelmäßigkeit durch die während des Krieges herrschende Unordnung zu entschuldigen. Uebrigens bestritt er, daß Lockroy ein Recht habe, Rechenschaft zu fordern. Die Frage hat zwei Gesichtspunkte: einen politischen und einen juridischen. Politisch betrachtet, gehört sie vor die Versammlung, welche bereits entschieden hat, indem sie die Lamy'sche Interpellation zurückwies. Juridisch betrachtet, gehört sie vor die Gerichte. — Mit dieser Antwort, welche zu Thiers Zeiten jedenfalls die Rechte in die höchste Entrüstung versetzt hätte; gab sich die Mehrheit gern zufrieden. Ein von Schoelcher gestellter Antrag, den Belagerungszustand in Paris und im Departement Seine-et-Oise aufzuheben, kam darauf noch zu kurzer Discussion. Sein Schicksal war selbstverständlich im Voraus entschieden. Schoelcher und Louis Blanc vertheidigten ihn auch nur pro forma, und der letztere benutzte die Gelegenheit, die ruhige Haltung, welche die Pariser beobachten, zu loben. Die Rechte, des Sieges gewiß, verlangte die Namensabstimmung, und der Schoelcher'sche Antrag wurde mit 378 gegen 207 Stimmen abgelehnt. Dies sind die vom Amtsblatt heute gegebenen Ziffern. An sie schließt sich eine Bemerkung, die schon gestern unter den Deputirten eifrig besprochen wurde. Am Donnerstag, bei der Abstimmung über die einfache Tagesordnung gelegentlich der Lamy'schen Interpellation, erklärte das Bureau, die Ziffer der Mehrheit sei 407. Nach genauer Zählung reducirte sich dieselbe im offiziellen Bericht auf 386. Die Mitglieder der Rechten hatten für einige Abwesende zwei und drei Zettel in die Urne geworfen. Gestern, am Freitag, wurde eine Mehrheit von 403 Stimmen ausgerufen. Das Amtsblatt constatirt, wie gesagt, deren nur 378. Zugleich schrumpft die Minderheit von der angeblichen Ziffer 216 auf 207 zusammen. Es tritt darin ein Unfug zu Tage, der einmal gelegentlich zwei unmittelbar auf einander folgender Abstimmungen, gewichtige Folgen haben könnte. In Bezug auf das vorgestrige Votum über die Interpellation Lamy ist noch zu erwähnen, daß Thiers und alle seine letzten Minister sich der Abstimmung enthielten, mit Ausnahme von C. Périer und Pothuau. die, wie sie gestern auf der Tribüne erklärten, gegen die Tagesordnung der Rechten gestimmt haben. Etwa 20 Deputirte des linken Centrums stimmten vorgestern und gestern mit der Rechten. Daraufhin fängt man wieder an, viel über die bevorstehende „Verbindung der Centren" zu phantasiren. Sie wissen, zu wieviel müßigem Gerede und zu wieviel Enttäuschungen diese famose „Verbindung der Centren" seit 2 Jahren Veranlassung gegeben hat. Warten wir ab, was diesmal aus ihr entstehen wird; sie ist noch nicht geschlossen, wie aus dem Votum C. Périer's hervorgeht. Die Regierung hat in den 20 Mitgliedern des linken Centrums, die vorgestern für sie stimmten, nur unsichere Bundesgenossen gewonnen; um dieselben dauernd zu fesseln, wird sie Opfer zu bringen haben, die von der Rechten nicht gebilligt werden. Die letzten Voten haben in Wahrheit in der parlamentarischen Lage nicht so viel geändert, wie die offiziösen Blätter glauben machen wollen, und die Zukunft des Cabinets de Broglie-Decazes ist keineswegs sorgenfrei.

Der Verfassungsausschuß hat gestern beschlossen, zwei Sitzungen wöchentlich zu halten. Es wird nicht, wie einige Mitglieder verlangten, ein officieller Sitzungsbericht erstattet werden, sondern jedes Mitglied hat das Recht, den anderen Deputirten und der Presse die Mittheilungen zu machen, die ihm passend erscheinen. — Im Budget-Ausschuß wurden gestern abermals für 29 Millionen der beantragten Steuern angenommen. Das Budget pro 1874 stellt sich danach so: Ausgaben 2535 Millionen. Einnahmen aus den jetzt geltenden Steuern 2390 Millionen; Deficit somit 145 Mill., oder vielmehr 149 Mill., wenn man in Betracht zieht, daß jedes Budget einen Einnahme-Ueberschuß von 4 Mill. nachweisen muß. Im Ganzen hat die Commission jetzt für 139 Mill. neue Steuern votirt; es bleibt also noch ein Defizit von 10 Mill. übrig.

(Fotsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Herr Ancher, ein Professor am Seminar von Montmorillon, hat dem Bischof von Poitiers angezeigt, daß er seine Entlassung giebt, um der reformirten katholischen Kirche von Genf beizutreten. „Erschreckt, sagt er, von dem zunehmenden Fortschritt der Mißbräuche, welche den modernen Katholicismus besudeln und ihn mit den Bestrebungen der gegenwärtigen Generation unverträglich machen, habe ich die Wahrheit außerhalb des engen Kreises suchen müssen, worin sich heute die Intelligenz und das Herz der von der römischen Curie unterjochten Priester einschließen“. Dieser Brief ist vermuthlich eine Antwort auf den Hirtenbrief, worin der Bischof von Poitiers die moderne Gesellschaft als von Epilepsie befallen darstellte.

Abends. Der „Temps“ erhält einige Mittheilungen über die Absichten der Verfassungscommission, denen wir nachstehend das Wesentlichste entnehmen. Die Mehrheit der Commission will keine Verfassung en bloc machen, sondern der Kammer nach und nach eine Reihe organischer Gesetze vorlegen, welche eben sowohl einer conservativen Republik als der Monarchie zur Grundlage dienen könnten. Dieser Gesetze wären fünf: 1) Gesetz über die Vollmachten des Staatsoberhauptes, 2) über die zweite Kammer, 3) über die erste Kammer, 4) Municipalgesetz und 5) Wahlgesetz. Dies letztere scheint die Commission besonders zu beschäftigen; die Mehrheit wäre für ein gemischtes System: die kleinen Departements sollen die Listenabstimmung beibehalten, die größeren dagegen in Bezirke eingetheilt werden, deren jeder einen Deputirten zu wählen hat.

Aus Pau wird gemeldet, daß man dort den Grafen von Chambord erwartet, der gemeinschaftlich mit den Herzoginnen von Madrid und Parma und dem Grafen von Bari eine Wallfahrt nach Lourdes unternehmen wolle. Die Legitimisten stellen dies Gerücht in Abrede. — Der bisherige Gesandte in Bern, Herr Lanfrey, hat es mit Recht übel vermerkt, daß das Amtsblatt nicht ein Wort von seiner Entlassung sagt. In einem Briefe an den Herzog Decazes, welchen heute der „Temps“ veröffentlicht, fordert er den Minister auf, diese Entlassung officiell bekannt zu machen. Er citirt zugleich einen Brief, den de Broglie am 29. November an ihn gerichtet hat und worin der ehemalige Minister des Aeußeren verspricht, die Anzeige von Lanfrey's Demission, die dessen Abstimmungen erklären werde, im Amtsblatt zu veröffentlichen. — Wie es heißt, hat der ehemalige Minister des Innern, Herr Beulé, einen Theil der Indemnität für die Departements in einer von der Versammlung ausdrücklich untersagten Weise verwandt. Die Regierung wird darüber interpellirt werden und man ist gespannt, zu sehen, in welchem Maße Herr de Broglie für die von seinem Vorgänger begangenen virements eintreten wird. — Man erwartet den Schluß des Bazaine'schen Processes für Mittwoch. Morgen, Sonntag, hält der Gerichtshof eine Sitzung, und wie man glaubt, wird Bazaine das Wort ergreifen. — In der Notre-Dame-Kirche zu Havre ist heute unter großem Zudrang ein Trauergottesdienst für die Opfer des Schiffbruchs der Ville-du-Havre gehalten worden.

Proceß Bazaine.

[Fortsetzung und Schluß vom 4. December.]

Nach der Schlacht vom 18., da die Armee sich auf Metz zurückzog, konnte man annehmen, daß sich der Marschall der Lebensmittelfrage mindestens energisch annehmen werde, aber nichts geschah. Man beschrankte sich auf unbedeutende Demonstrationen, welche für eine bloße Garnison hinreichen mögen, aber mit einer 150,000 Mann starken Armee in einem verschanzten Lager keinen Sinn haben.

Marschall Bazaine verhält sich unbeweglich in diesem Lager. Er glaubt, daß der Krieg aus Mangel an Kriegern enden und der Frieden geschlossen werden würde. Schon am 13. kennt er sowohl den Schlag von Sedan, als auch die Proclamirung der Republik; er trachtet aber nicht, die Gemüthsverfassung der Soldaten zu heben und zu stärken; er hat es niemals gethan. Er theilt den Corpschefs die von Debains mitgebrachten falschen Nachrichten mit, deren Ursprung er wohl kennt, und einfache Officiere sind genöthigt, ihn auf die Unzukömmlichkeiten und Gefahren einer solchen Publication aufmerksam zu machen. Er geht noch weiter, am Tage von St. Privat meldeten Officiere den Fall von Straßburg, welcher doch noch keine vollendete Thatsache war; er sagt: die Partie sei verloren; man müsse Frieden schließen und in zwei Jahren von vorne beginnen. Der Marschall vertheidigt sich in Bezug hierauf damit, daß er seinen Untergebenen nichts glaubte, verheimlichen zu dürfen. Warum folgte er nicht denselben Scrupeln in den Kriegsräthen? Dort theilte er keine jener Depeschen mit, die ein klares Licht auf die Situation zu werfen geeignet waren.

Die Nachrichten vom 12. und 13. December waren dem Marschall nicht nur durch den Bataillons-Commandanten Samuel und die deutschen Blätter, sondern auch durch Capitän Lejoindre und Brigadier Pennetier, welche in Metz einzudringen gewußt, bekannt worden. Das vom 16. datirte Schreiben Bazaine's an Friedrich Karl (worin er sich nach dem auswärtigen Stand der Ereignisse erkundigt), war also durchaus nicht nothwendig. Wenn nun der Marschall erklärt, er habe dadurch die Ansicht des Feindes über die vollzogenen Thatsachen kennen lernen wollen, so gesteht er damit implicite ein, daß er einen politischen Hintergedanken nährte. Was stand übrigens in diesem Schreiben? Das Brouillon desselben ist nicht vorhanden. Es verschwand mitsammt dem größten Theile der zwischen den beiden Hauptquartieren gewechselten Correspondenz.

Aus diesem Schreiben entnahm Prinz Friedrich Karl augenblicklich, daß der Marschall geneigter sein mußte, zu unterhandeln, als zu kämpfen. Ehe die Antwort des Prinzen Friedrich Karl noch eingelangt war, richtete der Marschall an die Corpschefs eine Ordre, in welcher ihnen der Regierungswechsel gemeldet wurde. Dieser Tagesbefehl schloß mit den Worten: „Die militärischen Pflichten bleiben dieselben gegenüber dem Vaterlande in Gefahr.“

Die Staatsanwaltschaft schließt sich dieser Auffassungsweise an, aber sie findet in demselben auch eine Anerkennung der Regierung der Nationalvertheidigung. Gleichzeitig ließ der Marschall die kaiserlichen Wappen und Titulaturen unterdrücken. Bald genug änderte er sowohl Haltung als Sprache. Woher rührte dieser Stimmungswechsel? Man findet einen Beweggrund dafür in dem in Rheims veröffentlichten Communiqué, in welchem die deutsche Regierung erklärt, daß sie nur mit der Kaiserin oder mit Bazaine unterhandeln werde. Der Marschall hielt sich dadurch für einen Centralpunkt künftiger Regierungscombinationen, obschon er erklärt, von diesem Communiqué erst am 21. Kenntniß erlangt zu haben. Die Aussage von Debains beweist, daß er sie schon am 16. kannte, und daß von diesem Augenblicke ab seine Haltung eine andere wurde. Von diesem Momente ab entspann sich eine fortgesetzte Correspondenz zwischen den beiden Hauptquartieren vermittelst Parlamentärs. Was die directen Beziehungen des Marschalls zu dem feindlichen Lager betrifft, so überläßt es der Regierungscommissär dem Tribunale, sich darüber eine Meinung zu bilden; trotz der zahlreichen Depositionen, die sich affirmativ aussprechen, will General Pourcet sich doch über so ernstes Factum nicht aussprechen.

Hierauf setzt der Regierungscommissär den Zwischenfall Régnier auseinander. Er resümirt sich folgendermaßen: „Am 24. September also, als die Armee noch im Vollbesitze ihrer Actionsmittel war, er bot sich Marschall Bazaine schon, diese Armee, welche die einzige militärische Hülfsquelle Frankreich's bildete, zu neutralisiren. „Hier könnten wir Halt machen, meint Pourcet fortfahrend, unsere Aufgabe wird aber noch peinlicher und wir werden weitere Vergehen gegen Pflicht und Ehre zu constatiren haben.“ Am 29. September wiederholt Bazaine in einem Schreiben an Bismarck seine Conventions-Anerbietungen. Heute behauptet er, es sei dies blos eine Ausflucht gewesen, Eine sonderbare Ausflucht, in welcher man durchschimmern läßt, daß man zu capituliren bereit sei!

Nun greifen wir in eine Periode des Abwartens. Auf Initiative der Corpschefs hin werden kleinere Operationen unternommen, die eine allgemeine Direction fehlte, und doch konnte man noch am 4. October bei Ladon-champs constatiren, daß die Kraft und die Energie der Armee noch ungebrochen waren.

[Sitzung vom 5. December.]

Um 12 Uhr 40 Min. werden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Der Andrang des Publikums ist ebenso groß als gestern.

General Pourcet fährt in der Verlesung des Anklageacte fort: Während der Marschall das Resultat seiner mit Regnier eingeleiteten Unterhandlungen abwartete, verging indessen die Zeit, und die Lebensmittel gingen auf die Neige. Die Militärverwaltung entschloß sich nur äußerst ungern zur Rationirung der Armee; für die Civilbevölkerung war überhaupt von einer solchen Maßregel niemals die Rede gewesen. Vom 14 ab wurden die Rosse trotz des Mangels an Körnerfrüchten mit Getreide gefüttert.

Der Marschall sah jeden Tag den Chef-Intendanten, der nicht ermangelte, ihn sowohl mündlich als schriftlich über die Lage der Proviantmittel auf dem Laufenden zu halten. Der Marschall kann sich schon deshalb nicht auf seine Unkenntniß der Lage berufen, als er selber Regnier das Datum des 18. October als die letzte Frist für seine Lebensmittel angab. Der Marschall nährte damals nur noch den einen Gedanken: Die Armee hinzuhalten und ihr einen demnächstigen Abzug in Aussicht zu stellen. Eben durch diese Hoffnung eines baldigen Ausfalles verführt, vernachlässigten die Intendanten zu sehr die Lebensmittelfrage, insoweit sie die Bevölkerung berührte. Hätte die Intendantur die Wahrheit gekannt, so würden die Dinge eine andere Wendung genommen haben; sie hätte die Subsistenzmittel der Armee und der Stadtbewohner zusammengethan und alle Welt rationirt.

Die Bevölkerung verlangte dringend, daß die Armee abziehe; aber diese von dem Patriotismus der Bevölkerung eingegebene Forderung fand die vollständigste Nichtbeachtung. Der Marschall wollte keine Anstrengung machen, um den ihn einschließenden Eisencirkel zu durchbrechen; er wollte zur National-Vertheidigung nicht im Geringsten beitragen.

Der Mangel an Fourage, der sich einzustellen begann, machte die Situation zu einer noch verwickelteren. Es galt entweder die Pferde zu schlachten und sie so zur Ernährung beitragen zu lassen, oder auf die Cavallerie, d. h. auf das letzte Mittel, einen Durchbruch zu erzwingen, zu verzichten. Bazaine nahm kein einziges Glied dieses Dilemma's an. Er zog es vor, die Pferde mit dem für die Truppen bestimmten Getreide zu füttern. Am 7. October giebt er in einem officiellen Actenstücke zu verstehen, daß er diese Maßregel niemals vorgeschrieben habe, und läßt so auf die Intendanz einen schmählichen Verdacht fallen, er trachtet dadurch ihr die Gehässigkeit dieser Maßregel aufzuhalsen.

Aber die Erwartungen des Marschalls erfüllen sich nicht. Paris widersteht, und die Landes-Vertheidigung organisirt sich. In Metz bringt General Coffinieres zur Kenntniß, daß nur noch für einige Tage Brot vorhanden sei. In diesem Augenblicke sucht der Marschall noch einmal die Verantwortlichkeit für die von ihm erlittenen Niederlagen auf die Intendanz abzuwälzen. Sie soll daran schuld sein, daß er sich nicht nach Thionville Bahn gebrochen. Wenn er aber wirklich einen Ausfall hätte machen wollen, wie war es möglich, daß er an Marschall Leboeuf schrieb: „Ich erachte, daß eine halbe Division zu dieser Operation hinreichen wird.“ Hätte er in diesem Falle die Zelte und das Material zu den Schiffsbrücken in Metz zurückgelassen? Der Kampf vom 7. war also in seinem Sinne eine Demonstration und sollte auch nichts anderes sein. Es sollte mit derselben der öffentlichen Meinung der Mund gestopft werden. Sie war nämlich über diese unbegreifliche Unthätigkeit höchst aufgebracht. In der That: Ein Verlust von 1200 Mann und die Erbeutung eines Fourage-Wagens war eben kein Resultat, welches die Bevölkerung begeistern konnte. Und das war das Resultat des Kampfes vom 7. October.

Morgen (Sonnabend) beginnt Lachaud sein Plaidoyer, welches ungefähr drei Sitzungen in Anspruch nehmen wird. Wenn General de Colomb, der als Adjunct des Regierungscommissars fungirt, nicht replicirt — seine Replik würde natürlich eine Entgegnung des Vertheidigers hervorrufen — so dürfte das Urtheil wahrscheinlich schon Dinstag gesprochen werden, und der Prozeß damit vorläufig beendet sein.!

Die Sitzung beginnt um 12 Uhr 40 Minuten. General Pourcet fährt in der Verlesung der Anklageacte fort:

Am 26. October wurde der Kriegsrath zu einer letzten Conferenz zusammenberufen, und da sucht der Marschall noch ein letztes Mal sich durch das Gutachten der Corpschefs zu decken. Bei dieser Gelegenheit fand schon keine wirkliche Discussion, sondern nur noch eine Conversation statt. Das Privatinteresse fing an das allgemeine Wohl in den Hintergrund zu drängen, was sich niemals hätte ereignen dürfen. Die Vertheidigung einer Festung müsse immer bis zu den äußersten Grenzen fortgeführt werden, und in diesem Falle war eine solche äußerste Anstrengung um so nothwendiger, als mit dem Falle von Metz 200,000 Mann frei wurden, die der Feind gegen das Land dirigiren konnte.

Der Marschall wußte bei der Capitulation, daß die Armee noch auf vier Tage Lebensmittel besaß, und daß die Festung als solche sich noch bis zum 5. November halten konnte. Er hat es nicht gethan. Um seine Truppen kümmerte er sich nicht; nie hielt er eine Revue ab ꝛc. Die Haltung der Bevölkerung war bewunderungswürdig. Die Presse von Metz beobachtete trotz der erregten politischen Stimmung eine große patriotische Mäßigung; sie suchte die Bevölkerung zum Widerstande zu ermuthigen. Ueberall greift der Marschall hindernd ein.

Nachdem sich der Regierungs-Commissär noch in längerer Darstellung über die verschiedenen Phasen der Capitulationsverhandlungen ausgelassen, zählt er alle Gradationen auf, durch welche die Fahnenfrage passirte, die verschiedenen einander oft durchkreuzenden Ordres, die die Verbrennung oder Nichtverbrennung der Feldzeichen zum Gegenstande hatten. Was am 26. zwischen General Soleille und dem Marschall vorging, sei schwer zu ermitteln; gewiß ist aber, daß der Marschall auf der Conferenz vom 26. keinen Befehl zur Verbrennung der Fahnen ertheilte; die wenigen Worte, die er beim Schlusse derselben rücksichtlich der Zerstörung dieser theuersten Embleme einer Armee fallen läßt, haben nicht den geringsten Werth, noch auch die geringste Bedeutung, da Bazaine im Laufe des Tages keine entsprechende Ordre ertheilte. Nachdem er noch der Hindernisse Erwähnung gethan, welche eben durch diese Fahnenfrage der Abschließung der Capitulation sich entgegenstellten, faßt er in folgender Weise die in Bezug auf diesen Punkt auf Bazaine lastende Schuld zusammen: Er wußte, daß die Bestimmung, welche ihm vollständig die Hände band, am 27. Abends unterzeichnet werden würde, und verschob doch die Beförderung derselben ins Arsenal und ihre Einäscherung auf den 28. Morgens auf, wo diese letztere nicht mehr stattfinden konnte. Wie er über diesen Punkt eigentlich gedacht, ergiebt sich aus folgender von ihm gethaner Aeußerung: „Ich weiß, daß Fahnen verbrannt worden sind und will nicht, daß Prinz Friedrich Carl glauben könne, ich würde eingegangenen Verpflichtungen untreu werden.“

Morgen soll der Schlußantrag erfolgen und das Plaidoyer beginnen.

Rußland.

E. **St. Petersburg**, 2. December. [Die Saison. — Die Verhältnisse der deutschen Reichsangehörigen.] Nachdem der Großfürst Thronfolger mit seiner Familie gestern vor acht Tagen aus der Krim zurückgekehrt ist und die beurlaubten Minister, mit ihnen auch der deutsche Botschafter Prinz Heinrich VII. Reuß bereits in der Woche vorher wieder eingetroffen sind, werden auch J. J. M. M. der Kaiser und die Kaiserin mit der Großfürstin Maria Alexandrowna, welche vorgestern Livadia verlassen haben, morgen Abend nach längerer Abwesenheit wieder in der Hauptstadt sein, welche die allerhöchsten Herrschaften mit einer reichen Illumination zu empfangen beabsichtigt.*) Damit beginnt denn die Saison, welche so glänzend zu werden verspricht. Zunächst wird am 6. die feierliche Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Katharina II., dann am 8. das Ritterfest des St. Georgs-Ordens stattfinden. Die zu dem letzteren geladenen preußischen Generale, welche ebenfalls morgen hier ankommen, werden also auch an der erstern Feier theilnehmen. Nach dieser Einleitung wird die Saison dann um Weihnachten und Neujahr den Höhepunkt ihres Glanzes erreichen. Gelegentlich der Vermählung der Großfürstin Maria Alexandrowna mit dem Prinzen Alfred, zu welcher neben zahlreichen andern hohen Gästen auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland erwartet werden.

Die mit dem vorigen Jahre in Kraft getretene Bestimmung der deutschen Reichsregierung, daß fortan jeder in Rußland lebende Deutsche zur Wahrung seiner Reichsangehörigkeit alljährlich gegen eine Gebühr von 1 resp. 2 Rubeln seinen Namen in die von den deutschen Consulaten zu führenden Matricel einschreiben zu lassen habe, hat jüngst durch ein Circular des russischen Ministers des Innern an die Gouvernementschefs eine interessante Illustration erfahren. Das Unbequeme, Unpraktische, ja Harte dieser bureaukratischen Maßregel ist seiner Zeit durch verschiedene diesseitige Correspondenzen in deutschen Blättern beleuchtet worden. Durch das erwähnte Circular erfährt man nun, daß die deutsche Botschaft das russische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten von der wichtigen Neuerung in Kenntniß gesetzt hat und daß in dieser Mittheilung gesagt ist: „In Zukunft steht den deutschen Staatsangehörigen das Recht zu, um ihre Eintragung in die Matriceln zu bitten.“ Dadurch müssen die Auffassungen über die bezüglichen Rechte und Pflichten nothwendig ins Schwanken gerathen; was seit der betreffenden amtlichen Bekanntmachung des deutschen Consulats als eine vorgeschriebene Verpflichtung gelten mußte, wenn es hieß: „Die Meldung ist mithin **jährlich** zu erneuern“, erscheint jetzt wieder als ein gnädig gewährtes Recht der Bitte. Wenn nun Jemand von diesem Rechte nicht Gebrauch macht und nicht bitten kommt, verliert er dann seine Reichszugehörigkeit oder nicht? Das erheischt Aufklärung. Ferner war in der Bekanntmachung des Consulats gesagt worden, daß die über die alljährliche Eintragung in die Matrical ertheilte Beschienigung zur Erlangung von russischen Aufenthalts-Billets dienen solle. Heute erklärt der russische Minister des Innern in seinem Circular: Diese Matriceln, die für deutsche Staatsangehörige auf die Initiative ihrer Regierung eingeführt worden sind, haben in den Augen unserer Behörden durchaus keine Bedeutung, ebenso wie die Certificate, die bisweilen von der türkischen oder persischen Regierung ihren Unterthanen ausgestellt werden. Beim Ausfertigen russischer Aufenthaltsscheine für deutsche Staatsangehörige haben auch fernerhin die hierfür bestehenden Gesetzbestimmungen als Richtschnur zu gelten, d. h. beim erstmaligem Betreten des russischen Bodens durch einen Ausländer ist von demselben zur Legitimirung seiner Persönlichkeit ein Nationalpaß oder ein Wanderbuch zu verlangen, die von unserer Gesandtschaft oder unserem Consulate visirt sein müssen; die ferneren, alljährlich zu erneuernden russischen Aufenthaltsscheine aber sind auf Grund des früheren russischen Scheines, dessen Termin abgelaufen, auszufertigen.“ Nur wenn derartige nationale Documente während des Aufenthalts des Ausländers im Auslande bei der Rückkehr desselben nach Rußland von unserem Consul oder unserer Gesandtschaft visirt worden, sollen sie die Bedeutung eines Passes haben und auf dieselben hin unbehindert russische Aufenthaltsscheine ausgefertigt werden können. Nach dem letzteren Punkte scheint also der russische Gesandte oder Consul fortan das Recht — auch die Pflicht? — zu haben, die deutschen Matrikelscheine behufs der Rückkehr nach Rußland zu visiren, während seit mehreren Jahren die Bestimmung besteht, daß der zurückkehrende Ausländer sich erst in seiner Heimath dazu einen wirklichen Paß zu lösen habe, eine Bestimmung, deren Aufhebung nicht bekannt gemacht wird, die also noch besteht. Kurz Widersprüche, Unklarheiten und — eine pikante Gleichstellung mit türkischen und persischen Einrichtungen, das sind die Resultate dieser Maßregel. Es ist wahrhaftig zu wünschen, daß in diese Angelegenheit, welche die Interessen der in Rußland lebenden deutschen Reichsangehörigen in so hohem Grade berührt, endlich von irgend einer Seite Klarheit gebracht werde.

*) Auch der ruhmreiche Sieger von Chiwa, General-Gouverneur von Turkestan General-Adjutant von Kauffman ist gestern hier angekommen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. December. [Tagesbericht.]

** [Stadtverordneten-Versammlung.] Für die Sitzung vom 11. December stehen nebst mehreren in früheren Sitzungen unerledigt gebliebenen folgende neue Vorlagen auf der Tagesordnung:

1) Commissions-Gutachten zu den Etats für die Verwaltungen der evangel. Mittelschule Nr. 2 und der katholischen Mittelschule pro 1874. Die Schulen-Commission empfiehlt, beide Etats in allen Positionen zu genehmigen.

2) Commissions-Gutachten über die Verstärkung des Art. XII. des Etats pro 1873 für die Verwaltung des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena um 45 Thlr. Die Schulen-Commission empfiehlt Genehmigung des Antrages.

3) Der Magistrat zeigt an, daß der Fonds ad Tit. VIII der Verwaltung der evangelischen Mittelschule Nr. 1 pro 1873 um 500 Thlr. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1873 verstärkt worden ist und bittet die Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären. Als Motiv der Ueberschreitung werden dringende Bau- und Reparaturarbeiten angegeben.

Die Schulen-Commission empfiehlt:

a. den Antrag des Magistrats zu genehmigen;
b. dem Magistrat gegenüber die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß die Curatorien der betreffenden Anstalten bei Ueberschreitung der etatsmäßigen Positionen, Mehrausgaben nach den Vorschriften des Mehrausgaben-Regulativs vom 30. October 1858 mit den nöthigen Anschlägen versehen, beantragen, widrigenfalls solche Mehrausgaben fernerhin nicht nachträglich bewilligt werden können.

4) Bewilligung von Pensionen u. dergl.

5) Anträge des Magistrats über Verstärkung mehrerer Titel des Etats pro 1873 für die Verwaltung des Feuerlöschwesens. Die Sicherungs- und Feuer-Assecuranz-Commission empfiehlt, die betreffenden Anträge des Magistrats zu genehmigen.

6) Anträge des Magistrats auf Bewilligung von 160 Thlr zur Beschaffung und Anbringung von zwei Eisenbahn-Läutewerken an der ehemaligen Carmeliter-Caserne und von 1300 Thlr. zur baulichen Einrichtung der Wohnungen für 20 Feuerwehrleute in der früheren Carmeliter-Caserne und 800 Thlr. zur Herstellung der Bodenräume der 3 Blocks derselben Caserne zum Haferboden für die Marstall-Verwaltung. Die Commission empfiehlt die Annahme der Anträge des Magistrats.

7) Anträge auf Verstärkung mehrerer Titel des Etats pro 1873 der Verwaltung des Marstalls. Die Commission empfiehlt die Bewilligung der Anträge des Magistrats.

8) Commissions-Gutachten zu dem Etat für die Verwaltung des Nachtwachtwesens pro 1874. Derselbe präliminirt die Ausgaben mit 34,845 Thlr., gegen den Voretat um 2570 mehr. Die Sicherungs- und Feuer-Assecuranz-Commission empfiehlt, den Etat in allen seinen Positionen zu genehmigen.

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heut abgehaltene außerordentliche Sitzung wurde von dem Vorsitzenden, Dr. Lewald, um 4¼ Uhr mit verschiedenen Mittheilungen eröffnet.

In Folge des Beschlusses der Versammlung vom 20. November d. J., welcher ein principielles Bedenken gegen die Zweckmäßigkeit des bereits unterm 18. April v. J. gefaßten Beschlusses zu erkennen giebt, erachtet Magistrat es für zweckmäßig, eine besondere Commission zu constituiren und derselben den Auftrag zu ertheilen, über die zweckmäßigste Verwendung resp. Regulirung des Terrains der zugeschütteten Ohle von der Reuschenstraße bis zur Hospitalbrücke den städtischen Behörden geeignete Vorschläge zu machen und insbesondere sich auch über die Bedenken zu äußern, welche dem in Aussicht genommenen Verkauf des qu. Ohle-Terrains entgegenstehen. Zu dieser Commission wird der Oberbürgermeister 4 Mitgleder des Magistrats-Collegiums ernennen. Magistrat beantragt, aus dem Schooße der Versammlung 6 bis 8 Mitglieder in diese Commission zu wählen.

Vorsitzender schlägt vor, unter Zustimmung zu dem Antrage, zu Mitgliedern der Commission die Stadtv. Dr. Asch, Krause, Laßwitz, Dr. Pinoff, Simson, Storch, Studt und Rockel zu wählen. Die Versammlung ist damit einverstanden.

In Verfolg der Beschlüsse vom 19. Juni und 16. Oct. c., betreffend die energisch Durchführung der Oder-Regulirung und die Anlage eines Oderhafens bei Breslau und dessen Verbindung mit den hier mündenden Eisenbahnen durch Schienenwege theilt Magistrat der Vers. mit, daß er unterm 1. d. M. an den Handelsminister das Gesuch gerichtet, aus dem im Staatshaushalts-Etat pr. 1874 zu solchen Zwecken ausgesetzten Dispositionsquantum von 8 Mill. Thlr. angemessene Summen anzuweisen und namentlich zu der Hafenlage mit Schienenverbindung nach den Eisenbahnen eine bestimmte, ansehnliche Subvention aus Staatsfonds festzusetzen; zugleich hat Magistrat damit den Antrag verbunden, die Beseitigung der Stromenge der Oder oberhalb der Stadt am Steindamm, womit das Project der Zuschüttung des dortigen Ohlearmes zusammenhängt, seitens des Königlichen Stromfiscus in Ausführung zu bringen und die nöthigen Mttel dazu bereit zu stellen. Das Gesuch ist sowohl dem Obe

Präsidenten zur Befürwortung, als auch den Landtags-Abgeordneten für Breslau mit der Bitte um kräftige Unterstützung mitgetheilt worden.

Dem Entwurfe einer von dem Stadtverordneten Schierer überreichten Petition an den Handelsminister, welche eine Ermäßigung des Frachttarifs für Oberschlesische Massengüter, insbesondere Kohle, und die Ausführung der Schienenverbindung mit der Oder durch die Oberschl. Eisenbahn betrifft, hat Magistrat sich anzuschließen nicht für angezeigt erachtet, zumal mit Rücksicht darauf, daß von ihm eine Petition um Einführung des Einpfennig-Tarifs für Kohle und dergleichen Massengüter schon vor einiger Zeit an den Handelsminister und das Reichs-Eisenbahnamt gerichtet worden ist.

Nach dem Protokolle über die am 4. d. Mts. abgehaltene Sitzung der Stadtverordneten constatirte der Vorsitzende:

daß der Oberbürgermeister v. Forckenbeck erklärt habe, daß die Einziehung der Schlachtsteuer, resp. der gesammten indirecten Steuern durch die Beamten des Staats auch vom Jahre 1875 an gegen nur 8 pCt. Einhebungsgebühr von dem Betrage der indirecten Steuern stattfinden würde; falls jedoch diese Voraussetzung sich nicht verwirklichen sollte, der Stadtverordneten-Versammlung eine weitere Vorlage in Bezug auf die Beibehaltung der Schlachtsteuer zugehen werde.

In die Tagesordnung eintretend, erledigt die Versammlung:

Michaelisstraße. Wie schon früher die Besitzer der Grundstücke Michaelisstraße 29b., Nr. 1 und 1a, so hat sich jetzt auch der Besitzer des Grundstücks Nr. 1b. bereit erklärt, gegen Regulirung und Verlegung von Platten auf dem vor seinem Grundstück belegenen Bürgersteig, sowie Verlegung von Granitrinnen vor demselben, das zur Verbreiterung der Michaelisstraße erforderliche Terrain seines Grundstücks der Stadtgemeinde kosten- und lastenfrei abzutreten. Magistrat beantragt hierauf einzugehen und die für die Regulirung, die Legung von Platten ꝛc. erforderlichen Kosten in Höhe von 170 Thlr. zu bewilligen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Bewilligungen. Zur Verstärkung verschiedener Ausgabetitel des Etats von der Verwaltung des Allerheiligen-Hospitals bewilligt die Versammlung 7665 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf., nach einer kurzen Discussion, in welcher von den Referenten Stadtv. Dr. Eger und den Stadtv. Hainauer unter Zustimmung der Versammlung die Nothwendigieit angezweifelt wird, die von dem Allerheiligen-Hospital herausgegebenen Jahresberichte in der bisherigen Ausführlichkeit noch ferner drucken und vertheilen zu lassen, — die beantragte Bewilligung von Prozeßkosten (sub 4 des Vorb. in Nr. 571 d. Ztg.) erfolgt. — Der sub 6 des bezeichneten Vorberichts mitgetheilte Antrag des Magistrats wird dem Commissions-Gutachten entsprechend in seinem ersten Theile genehmigt, in seinem zweiten dagegen abgelehnt.

Canal in der Holteistraße. Die Versammlung hatte gelegentlich einer Zuschlagsertheilung dem Magistrat anheimgegeben, nochmals in Erwägung zu ziehen, ob auch die verwendeten Röhren für eine so lange und breite Straße, wie die Holteistraße ist, die genügende Weite zur Abführung der Flüssigkeiten haben.

Magistrat erwiedert unter Beifügung der aufgestellten Berechnung über die Leistungsfähigkeit des qu. Canals, daß die ausgesprochene Befürchtung unbegründet sei. — Die Versammlung erklärt sich durch diese Auskunft für befriedigt.

Ablösung von Zinsen. Mit den vom Magistrat in dieser Beziehung gestellten Anträgen (s. Vorbericht in Nr. 571 d. Ztg. sub 1 und 2) erklärt sich die Versammlung einverstanden, nachdem Stadtv. v. Görtz die Sachlage dargelegt und das Commissions-Gutachten motivirt hat, daß bei dem zweiten Antrage die Voraussetzung ausspricht, daß das Vorsteheramt des Hieronimus-Hospitals über das Rechtsgeschäft gehört worden ist, und daß in künftigen Fällen auch die betreffende Rentificatione-Verhandlungen vorgelegt werden wird.

Zuschlags-Ertheilung. Die beantragte Genehmigung zur Ertheilung des Zuschlages für Lieferungen von Granitbruchsteinen (sub 5 des Vorb.) wird ausgesprochen.

Verträge mit den Markthallen-Besitzern. Stadtv. Schierer hatte beantragt, eine Revision dieser Verträge zu veranlassen, weil es wünschenswerth sei, rechtzeitig der Entziehung des Marktrechts, wie es beim Wollmarkt geschehen, auch bezüglich anderer Märkte vorzubeugen, auch die Platzmiethe, welche Magistrat beziehe, außer Verhältniß zu den Sätzen der Markthallen-Besitzer stehe. — Stadtv. Schierer weist nach, daß die Stadt aus dem Vermiethen von Plätzen zu Marktzwecken eine viel höhere Einnahme erzielen könne und daß, wenn man sich scheue, den Verkehr durch höhere Marktstandsgelder zu erschweren, dies nur zu Gunsten von Zwischenpersonen geschehe. Redner beantragt, dem Magistrat zur Erwägung anheimzugeben, ob auf Grund des Gesetzes vom 16. April 1872 nicht ein Tarif für die zu Marktzwecken herzugebenden Straßen und Plätze vereinbart werden könne. Nachdem noch weiter Stadtv. Storch sich gegen die durch den Marktverkehr herbeigeführten, sehr erheblichen Verkehrsstörungen ausgesprochen, erklärt Kämmerer von Ysselstein, daß Magistrat voraussichtlich dem von Schierer gestellten Antrage nicht entgegen sein werde, doch sei es zweifelhaft, ob auf Grund des angezogenen Gesetzes eine Erhöhung des Marktstandsgeldes möglich sein werde. Dagegen erachte er es gegenwärtig an der Zeit, eine Erwerbung der Markthallen seitens der Commune in's Auge zu fassen.

Der Vorsitzende recapitulirt die seitherigen Verhandlungen über den Gegenstand und erklärt sich mit Rücksicht auf die gesetzlichen Bestimmungen für den Schierer'schen Antrag, soweit derselbe sich auf den Wochenmarkt bezieht. Kämmerer v. Ysselstein glaubt die Auffassung der Regierung als gegen die Erhebung eines Marktstandsgeldes gerichtet zu kennen. Nach dem Gesetze könne dieselbe ein solches genehmigen, sei jedoch nicht dazu gezwungen. Ein Versuch könne gemacht werden, doch sei der Erfolg zweifelhaft. Nachdem hierauf noch die Herren Sturm, Storch und Schierer zur Sache gesprochen, wird der Commissions-Antrag mit dem Schierer'schen Amendement angenommen. — Demnächst tritt die Versammlung in geheime Sitzung ein.

s. [Lobetheater.] „Schneewittchen" — das lieblichste und anmuthigste deutscher Märchen ging gestern als erste Kindervorstellung über die Bretter des Lobetheaters und hatte sich da eines bedeutenden Erfolges zu erfreuen. Eine solche Vorstellung ist psychologisch lehrreicher als zehn gelehrte Collegien und auch ebenso vielmal interessanter. Wer ein Herz für die Kleinen hat, der wird mit großem Wohlgefallen das Interesse beobachten, das sie an den Dingen nehmen, die sich da vor ihnen entwickeln, wie sie mit Schneewittchen freuen, wie sie mit den Zwergen scherzen, wie sie dann mit ihnen trauern und weinen und endlich froh den Sieg der Unschuld und den Untergang der boshaften Königin bejubeln und beklatschen — in der That, es giebt nichts Interessanteres, als zu beobachten, wie sich die Poesie des Märchens in der Seele des Kindes wiederspiegelt und seine Begriffe von Liebe und Schmerz, von Recht und Unrecht sich ausbilden. Ihren Gipfel erreichte diese Rechtsanschauung in der Frage eines neben dem Referenten sitzenden Knaben, die er ganz entrüstet an seine Mama stellte: „Warum sperrt denn nicht der Schutzmann da hinten — die Krämerfrau ein, wenn sie vergiftete Aepfel verkauft"? — Solche Fragen und eine solche Begeisterung kann natürlich nur eine dem Charakter des Märchens entsprechende einfache und natürliche Darstellung hervorrufen, die aber richtig zu treffen hier gerade schwerer ist, als bei den größten klassischen Dramen. Das Hauptinteresse culminirte natürlich in dem „Schneewittchen", welches von Frl. Hagen mit ganz besonderer Lieblichkeit, Poesie und Anmuth dargestellt wurde. Dieses Schneewittchen machte die Wuth und Eifersucht der Königin erklärlich und ebenso die Zuneigung und Freundschaft der Zwerge, wie die Liebe und Freude des Königsohns. Der Beifall des zahlreichen Kinderpublikums war endlos, wenn der Spiegel der bösen Königin zurief: „Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier — aber Schneewittchen ist tausendmal schöner als Ihr" — ein Beweis, wie gut den Kleinen dieses „Schneewittchen" und ihr Spiel gefallen und wie rasch sich die ästhetischen Anschauungen unserer Jugend entwickeln. Auch mit den sieben Zwergen sympathisirte das junge Publikum, zumal diese selbst Knaben und Mädchen meist gleichen Alters waren, ebenso mit dem hübschen Prinzen, den Herr Zelt gut spielte. — Hoffentlich findet die Direction dieses prächtige Märchen noch oft vor.

* [Stadttheater.] Eine der vortrefflichsten Leistungen des Herrn Robinson ist wohl der Jäger in Kreutzer's „Nachtlager". Der Erfolg der letzten Aufführung dieser reizenden Oper giebt der Direction Veranlassung am Mittwoch eine Wiederholung derselben stattfinden zu lassen. Auch eine Wiederholung der beliebten Oper „Troubadour" steht demnächst in Aussicht, und zwar in derselben Besetzung wie zu Anfang der Saison. — Von komischen Opern gelangt demnächst Lorzing's „Wildschütz" auf das Repertoir, worin unser Brown als Baculus eine seiner vorzüglichsten, aber auch seiner originellsten Schöpfungen.

—d. [Studentenversammlung.] Das Comite zur Gründung einer akademischen Lesehalle hatte am vergangenen Sonnabend Nachmittag die Studentenschaft in die kleine Aula hiesiger Universität zu einer Versammlung eingeladen, um derselben über die bisherige Thätigkeit bezüglich der Errichtung einer akademischen Lesehalle Bericht zu erstatten. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden, Stud. med. Jastrow, war der jährliche Etat für die Lesehalle auf 1000 Thaler normirt worden. Davon sollten 650 Thlr. durch die Beiträge der Studenten aufgebracht werden, eine Summe, die bereits gesichert war, und 350 Thlr. zur Bestreitung der Localmiethe ꝛc. wollte man als eine jährliche Subvention von Seiten des Staats durch eine Petition an den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zu erlangen suchen. Ebenso wollte man beim Unterrichts-Ministerium um eine einmalige Bewilligung von 150 Thlr, zur Deckung der Gründungskosten petitioniren. Um nun sich der Unterstützung und Befürwortung der Petition Seitens des Senats hiesiger Universität zu vergewissern, wandte sich das Comite im Monat Juli zunächst an denselben, trug ihm die von einer Versammlung von 400 Studenten gefaßten diesbezüglichen Beschlüsse vor und stellte an ihn das Gesuch, auch seinerseits diese Bestrebungen der hiesigen Studentenschaft möglichst zu unterstützen. Als aber in Folge der vom Senat erst anzustellenden Erkundigungen über derartige Institute anderwärts diese ganze Angelegenheit sich zu sehr in die Länge zog, beschloß das Comite, sich an den königlichen Universitäts-Curator, Freiherrn von Nordenflycht, zu wenden, welcher bereits nach Verlauf von 8 Tagen dem Comite folgenden Bescheid zukommen ließ:

„Dem Comite zur Gründung einer akademischen Lesehalle erwiedere ich auf den Antrag vom 31. Juli vorläufig, daß zuvörderst noch Erkundigungen darüber eingezogen werden, unter welchen Bedingungen anderswo schon bestehende akademische Lesehallen begründet sind und Zuschüsse aus der Staatskasse erhalten und in welchem Maße sie sich als zweckmäßig bewährt haben. Ich werde demnächst in Gemeinschaft mit dem Herrn Rector und dem Senat der Universität darüber bescheiden, ob und unter welchen Maßgaben auch an der hiesigen Universität ein solches Institut für wünschenswerth oder nützlich zu erachten und in welchem Umfange Staatsbeihilfe dazu in Anspruch zu nehmen sein möchte.

Das Comite mag inzwischen das Interesse für das Projekt rege erhalten und ich werde ihm weitere Mittheilung zugehen lassen, sobald ich einen Entschluß zu fassen in der Lage sein werde.

Der Königliche Universitäts-Curator.
von Nordenflycht."

Nachdem nun die Studentenschaft bis in die jüngste Zeit sich der Hoffnung auf einen günstigen Bescheid Seitens des Senats hingegeben hatte, wurde dieselbe durch ein neuerdings eingegangenes Schreiben, welches vom Vorsitzenden verlesen wurde, durchaus zu nichte gemacht. Dieses Schreiben lautet folgendermaßen:

„Breslau, den 3. November 1873.

Auf Ihr Schreiben vom 17. Juli 1873 erwiedert Ihnen der Senat, daß derselbe in Ihrem Gesuche um Unterstützung einer akademischen Lesehalle durch zu erwirkende Geldbeiträge von Seiten des Senats zwar ein erfreuliches Zeichen geistigen Strebens unter den hiesigen Studirenden erkennt, daß er sich aber trotzdem nicht bewogen findet, Ihr Gesuch bei dem hohen Ministerium zu unterstützen, weil sich alle derartigen Unternehmungen auch anderwärts nicht als lebensfähig bewiesen haben und selbst die Ihnen als Vorbild dienende Berliner Lesehalle nach eingezogenen Erkundigungen sich nur mit Mühe aufrecht erhält. Dagegen hofft der Senat, in Zukunft den literarischen Bedürfnissen der Studirenden dadurch entgegenkommen zu können, daß, sobald sich geeignete Räumlichkeiten darbieten, von Seiten der Universität auf Herstellung eines Lesezimmers zum Mitgebrauch der Studirenden Bedacht genommen wird.

Rector und Senat der Königlichen Universität.
Dr. H. Schulze."

In gleichem Sinne lautet folgendes zweites Antwortschreiben des Herrn Curators der Universität:

„Dem Comite zur Gründung einer akademischen Lesehalle eröffne ich auf die Vorstellung vom 31. Juli c. mit Bezug auf den vorläufigen Bescheid vom 7. August c., daß aus den Gründen, welche Ihnen von dem Herrn Rector und dem Senat der Universität unterm 3. November mitgetheilt worden sind, auch ich mich nicht veranlaßt fühle, einen Zuschuß aus der Staatskasse zur Gründung und Unterhaltung einer Lesehalle zu befürworten.

Der Königliche Universitäts-Curator.
von Nordenflycht."

Nachdem Herr Jastrow nochmals hervorgehoben hatte, daß das Comite seine Pflicht gethan habe, und es darum auch nicht seine Schuld sei, daß die hiesige Studentenschaft auch fernerhin die Lesehalle entbehren müsse, bewegte sich die fernere Debatte um die eventuell weiter zu ergreifenden Maßregeln. Der von Herrn Poppe gestellte Antrag, das Comitee möge beauftragt werden, die Abgeordneten für Breslau zu ersuchen, für die Realisirung der Wünsche der hiesigen Studenten zu wirken, wurde abgelehnt, dagegen folgender Antrag des Herrn Jastrow angenommen: „In Erwägung, daß die bisherigen Schritte des Comitee's erfolglos gewesen und daß die Studentenschaft keine Schuld an dem Nichtzustandekommen der Lesehalle trägt, beschließt die Versammlung, das Comitee als aufgelöst zu erklären, nachdem es noch die Abwickelung der Geschäfte (Vertheilung der bereits eingegangenen Beiträge) besorgt haben wird." Hierauf wurde die Versammlung, welche von Farben- und Nichtfarben-Studenten zahlreich besucht war, geschlossen.

D. [Vinzenzhaus.] Aus Mitgliedern der katholischen Gesellschaft zur Geselligkeit hatte sich im Verein mit werthen Gästen ein Ausschuß gebildet, welcher den, besonders in der heutigen Zeit schroffer Gegensätze, sehr löblichen Zweck verfolgte, armen Kindern — und zwar ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses — eine Freude am Weihnachtsabend zu bereiten. Dies sollte erreicht werden durch eine mittelst der Kräfte des Ausschusses genußreich gemachte Abendunterhaltung, und dies wurde es auch. Mit einem gut gesprochenen Gedicht eröffnet, brachte der Abend eine heitere, saubere gespielte Posse, sicher ausgeführte Taschenspielerkunststücke und scherzhafte Schattenbilder zu Schiller's Bürgschaft; dazwischen wurden strengere Ansprüche befriedigt, durch äußerst fertig gespielte Flügelstücke und einige Gesänge von Damen vorgetragen, welche ihre natürlichen Anlagen in entsprechender Weise zu verwerthen wußten. — Jedenfalls war die ohne alle prunkhafte Ankündigung zusammengeströmte Zuschauermenge befriedigt, und wir können nicht umhin, Mühe und Leistungen, namentlich aber den parteistandpunktlosen Zweck aufs Wärmste anzuerkennen.

—d. [Der Bezirksverein der Odervorstadt] feierte am vergangenen Sonnabend Abend unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder in seinem Vereinslocal sein einjähriges Stiftungsfest durch ein solennes Souper. Die Reihe der Tischreden und Toaste eröffnete Herr Sust mit einem schwungvoll gedichteten Prologe. Mit den mancherlei scherzhaften Vorträgen wechselte ab der gemeinschaftliche Gesang von Festliedern, welche die Geschichte des Vereins, „in schöne singbare Reime gebracht" und durch originelle Illustrationen anschaulich gemacht, behandelten. Auch wirklicher Kunstgenuß durfte bei dem Feste nicht fehlen. Herr Concertmeister Tarnke erfreute die Anwesenden durch den Vortrag einer Violinpiece. So wurde die Gesellschaft in heiterer Gemeinschaft bis in die frühen Morgenstunden zusammengehalten und Niemand dürfte das Fest unbefriedigt verlassen haben.

H. [Bezirksverein des nordwestlichen Theiles der inneren Stadt.] In der auf morgen (Dinstag) Abends 8 Uhr im Saale des Café restaurant anberaumten Sitzung des Vereins gelangt u. A. auch die Canalisationsfrage zur Verhandlung. Herr Stadtv. Sanitätsrath Dr. Eger wird über die drei bekannten Gutachten der Sachverständigen referiren. Bei dem hohen Interesse, welches diese Frage, deren Erledigung durch die nunmehr definitiv beschlossene Aufnahme einer Anleihe wiederum einen Schritt näher gerückt ist, für alle Bewohner der Stadt hat, dürfte es nicht überflüssig sein, auf die interessante Sitzung, zu der jeder Bürger der Stadt als Gast gern Zutritt erhält, aufmerksam zu machen.

H. [Bezirksverein der Oder- und Sandvorstadt.] Derselbe läßt seine heutige Sitzung ausfallen und bietet dafür morgen seinen Mitgliedern einen Besuch der städtischen Gaswerke unter specieller Führung des Stadtverordneten Herrn Müller und des Herrn Director Troschel.

+ [Vereitelter Betrug.] Im Theater-Restaurationskeller übergab gestern Abend ein Herr dem dortigen Haushälter einen Pelz mit dem Bemerken, daß er sich dieses Kleidungsstück selbst wieder abholen würde. Diesen Vorfall hatte ein Gauner beobachtet, welcher daraus Vortheil zu ziehen hoffte, denn nach einer Weile erschien ein Packträger, der sich den Pelz einforderte, indem er sich darüber ausweisen konnte, daß er von einem unbekannten Herrn aus einer Weinhandlung auf der Schweidnitzerstraße dazu beauftragt worden war. Der kluge Haushälter gab jedoch den ihm eingehändigten Pelz nicht heraus, sondern machte sofort, da er einen Betrug merkte, die nöthige Anzeige. Leider gelang es nicht, den Betrüger, der sich rechtzeitig aus der Schußlinie gezogen, abzufassen. Der unschuldige Packträger ist noch um sein rechtmäßiges Botenlohn gekommen.

= [Unglücksfälle.] Vor einigen Tagen verunglückte der Knecht Franz Hellmann aus Köchendorf, Kreis Ohlau, dadurch, daß er aus eigener Unvorsichtigkeit in die Dreschmaschine gerieth und ihm der rechte Arm zerschmettert wurde. Obgleich der herbeigerufene Arzt die Aufnahme in die Kreis-Krankenanstalt zu Ohlau dringend forderte, weigerte sich der Kranke, der Anordnung des Arztes nachzukommen. Nachdem nun der Arm vollständig brandig geworden, war der Kranke endlich zu bewegen, sich in das hiesige Hospital der Barmherzigen Brüder bringen zu lassen. Leider ist die gleich nach der Verletzung nothwendig gewesene Amputation nicht mehr ausführbar. — Der Schaffer Carl Mistol aus Bischofswalde wurde bei Verfolgung von Dieben mit einem Messer in den rechten Oberarm gestochen und trug sehr gefährliche Verletzungen davon. — Dem Drechslerlehrling Max Heilmann glitt bei der Arbeit das Messer aus; er zog sich eine einen Zoll lange Wunde am rechten Knie zu. — In Folge einer Gas-Explosion verbrannte sich der Eisendreherlehrling Albert Werenowski in der furchtbarsten Weise Gesicht und Hände. — Alle diese Personen sind im Kloster der Barmherzigen Brüder untergebracht worden.

+ [Schwere Körperverletzung.] Ein auf der Kleinen Fürstenstraße Nr. 17 wohnhafter Maurergeselle machte gestern der 15 Jahr alten Tochter seines Wirths unlautere Anträge, und da dieselbe hierauf nicht einging, so schlug der Unmensch das bedauernswerthe Mädchen mit einem schweren Stock derartig auf den Kopf, daß die Aermste in Folge dieser Verletzung sehr krank daniederliegt.

=ββ= [Verschiedenes von der Oder.] Bis zum 6. d. M. ist die Oder im steten Wachsen gewesen und sind in Folge dessen noch eine große Anzahl Kähne mit Ziegeln und Holz beladen hier eingetroffen. Seit gestern, an welchem Tage das Thermometer 5 Grad Kälte im Freien, in der Stadt 3 Grad zeigte, treibt die Oder bereits Grundeis, welches sich an der Paulinenbrücke zusammengeklammert hatte. Mehrere nach hier bestimmte Frachten haben daher unterwegs liegen bleiben müssen. Heute zeigte das Thermometer um 7 Uhr schon 7 Grad und in der Stadt 6 Grad Kälte. Der Barometerstand ist seit Jahren ein abnormer; derselbe zeigte im Laufe des heutigen Vormittags 28 Zoll 8½ Linien. In der vorigen Woche waren 24 Gr. Kälte in Moskau, 17 Grad in Petersburg, während zur selben Zeit in Warschau gerade wie hier 4—5 Grad Wärme war.

+ [Polizeiliches.] Vor einigen Tagen verkaufte ein Hausirer von Leinenwaaren in der Restaurationsküche des Hauses Klosterstraße 83 mehrere Gegenstände, wobei ihm ein Schock Leinwand, 2 wollene Kleiderreste, Schürzenbänder ꝛc. gestohlen wurden. Der Polizeibehörde ist es nachträglich gelungen, die Diebin in der Person eines dortigen Dienstmädchens festzunehmen und die gestohlenen Sachen wurden bei ihr vorgefunden. Der unbekannte Eigenthümer kann sich diese ihm gehörenden Waaren im Polizei-Präsidium abholen. — Im Lobetheater wurde gestern vor Beginn der Vorstellung im Gedränge am Billetschalter einem Pastor aus Poln. Lissa eine silberne Cylinderuhr nebst goldener Gliederkette gestohlen. — Verhaftet wurde ein Vorarbeiter, welcher in Gemeinschaft des Hofwächters aus dem Schweitzer'schen Eisenlagerplatze an der Striegauer Chaussee mehrere Eisenbahnschienen gestohlen hatte. — Einer Kurzwaarenhändlerin wurde in der verflossenen Nacht mittelst Nachschlüssel aus ihrem Schuhbrücke Nr. 18 belegenen Vorkeller 3 Pfund hochrothe Baumwolle, 2 Dutzend Scheeren, verschiedene Packete Nähseide, Schuhborde, Zwirne und Schürzenbänder im Gesammtwerthe von 12 Thlr. entwendet. — Auf der Polizeiwache meldete sich gestern Abend ein obdachloser Haushälter, welcher freiwillig das Geständniß ablegte, seinem früheren, Albrechtsstraße 46, wohnhaften Prinzipal im Monat April verschiedene Tuchstoffe entwendet zu haben. Seine Aussagen erwiesen sich als wahr; der in großer Noth befindliche Mensch, dem es um ein Unterkommen zu thun war, wurde in Haft genommen. — In dem Hause Neue Schweidnitzerstraße Nr. 2 wurde gestern ein obdachloser Uhrmacher beim Erbrechen einer Bodenkammer in flagranti festgenommen. Bei dem Verhafteten wurde eine große Anzahl von Dittrichen und anderen Diebeshandwerkzeugen vorgefunden, ein Beweis, daß man es hier mit einem sehr gefährlichen Verbrecher zu thun hat, der bereits seit dem Jahre 1870 steckbrieflich verfolgt wird. — In einem Fabrikgeschäft auf der Schuhbrücke Nr. 84 wurden in voriger Woche drei jugendliche Burschen, welche mit Zupfen von Roßhaaren beschäftigt waren, wegen Diebstahls verhaftet. Auch der dortige Werkführer ist jetzt nachträglich noch eingezogen worden, da er sich eines gleichen Vergehens zu Schulden kommen ließ. Die angestellte Ermittelungen ergaben, daß er 90 Pfund Roßhaare von Schweifen im Werthe von 73 Thlr. an hiesige Bürstenfabrikanten verkauft und das Geld in seinem Nutzen verwendet hatte. Das gestohlene Gut ist wieder herbeigeschafft und dem Eigenthümer zurückerstattet worden.

= [Besitzveränderngen in der Provinz.] Freigut zu Mollwitz, Kreis Brieg, Verkäufer Gutsbesitzer Mangliers, Käufer Gutsbes. Schubert. — Bergwerke Kleine-Martha-, St. Maria-, Kaiser Wilhelm-, Ernestine- und Emilie Helenen-Grube bei Nicolai, Verkäufer Handelsgesellschaft Gebrüder Löwendahl in Köln und Leipzig, Käufer Kaufmann Salo Schlesinger aus Natibor und Schachtmeister Eisenmenger in Nicolai. — Rittergut Groß- und Klein Schweinern, Kr. Creutzburg, Verkäufer Rittergutsbesitzer Göbel, Käufer Premierlieutenant v. Watzdorf. — Freigut zu Nieder-Schwedelsdorf, Kreis Glatz, Verkäufer Gutsbesitzer Bauer in Nieder-Schwedelsdorf, Käufer Gutsbesitzer Rohrbach in Ober-Schwedelsdorf.

+ [Nächtliche Streifzüge.] In dem Zeitraume vom 1. bis 8. Dec. sind hierorts von den Schutzmannschaften 58 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug angeklagte Personen, 64 Excedenten und Trunkenbolde, 16 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 143 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 14 liederliche Dirnen, und 283 Obdachlose, im Ganzen 578 Personen zur Haft gebracht.

Grünberg, 7. December. [Lungenseuche.] Sicherer Nachricht zu Folge ist in verschiedenen Orten des Kreises Freistadt die Lungenseuche unter den Rindern ausgebrochen. Ebenso sollen die Kreise Glogau und Liegnitz davon heimgesucht werden. Das hiesige Landrathsamt nimmt hieraus Veranlassung, das landwirhschaftliche Publikum zur nöthigen Vorsicht beim Ankauf von Vieh aus den genannten Kreisen aufzufordern und dasselbe darauf aufmerksam zu machen, daß die Seuche mit kurzem Husten, nach einiger Zeit beschleunigtem Athem, glanzlosem Haar, Abgeschlagenheit und Abmagerung in die Erscheinung tritt, und daß beim Vorhandensein dieser Symptome Seitens des Besitzers der Polizei-Verwaltung des Orts sofort Anzeige zu machen, auch fremden Viehhändlern und Fleischern der Eintritt in die Ställe zu verweigern ist. (Gr. W.-B.)

Liegnitz, 7. December. [Zurechtweisung.] Im Verfolg der Mittheilung des „Schles. Kirchenblattes", daß das Fürstbischöfliche Vicariat-Amt in Breslau durch ein Circular die geistlichen Kreis-Schulinspectoren angewiesen habe, die Berichterstattung über die Vereine unter Schulkindern an die königl. Regierung abzulehnen und ihm selbst zu überlassen, erfährt das „L. Stadtbl." aus zuverlässiger Quelle, daß die hiesige königl. Regierung den Fürstbischof Dr. Förster in einem Schreiben angegangen hat, dem General-Vicariatamte ähnliche zu Ungehorsam anreizende Uebergriffe zu untersagen.

Neisse, 6. December. [Reichstags-Candidat.] Der patriotische Verein stellte heut den Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Landrath a. D. Herrn Dr. Friedenthal als Candidaten des Reichstages für den Wahlkreis Neisse auf.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 8. December. [Von der Börse.] Im gestrigen Privatverkehre herrschte eine sehr feste und animirte Stimmung, welche sich nur zum Theil auf die heutige Börse übertrug. Die Course behaupteten sich wohl, doch war die Haltung im Allgemeinen reservirt und das Geschäft nur wenig belebt. Eine Ausnahme machten einheimische Banken, welche ziemlich beachtet waren, insbesondere wurden Breslauer Wechslerbank-Actien in Posten gehandelt. — Creditactien 139½ Gd., pr. ult. 139½—¾—½ bez. u. Gd.; Lombarden 103⅜ bis ½ bez.; Franzosen pr. ult. 199½ Gd. — Schles. Bankverein 110½ pr. ult. 110½—¾ bez.; Breslauer Discontobank 73¾—4¼ bez.; Breslauer Wechslerbank 60½ bez. u. Gd.; Breslauer Maklerbank 76 Gd. — Eisenbahnen fest. Oberschles. 188 Gd. — Laurahütte pr. ult. 159½—160 bez. u. Br.

Breslau, 8. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, lebhaft, ordinäre 10½—11½ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 13½—14½ Thlr., hochfeine 14¾—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, unverändert, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19 Thlr., hochfeine 20—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., pr. December 63 Thlr. Gd. u. Br., December-Januar 63 Thlr. Br., Januar-Februar 63 Thlr. Br., April-Mai 63¼ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 67 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. December 51 Thlr. bezahlt, April-Mai 51½ Thlr. Br. und Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., loco 19¾ Thlr. Br., pr. December 19½ Thlr. Br., December-Januar 19½ Thlr. Br., Januar-Februar 19⅔ Thlr. Br., Februar-März 19¾ Thlr. Br., April-Mai 20⅓ Thlr. bezahlt, September-October 22 Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) fester, gek. — Liter, loco 21 Thlr. Br., 20⅔ Thlr. Gd., pr. December 21—21 1/12 Thlr. bezahlt, Br. und Gd., December-Januar 21 Thlr. bezahlt u. Gd., Januar-Februar 21 1/12—21 Thlr. bezahlt, April-Mai 21 1/12 Thlr. Gd., Juli-August 22 Thlr. Br.
Zink ohne Umsatz.
Die Börsen-Commission.

[Die Frage der Erhöhung der Eisenbahn-Tarife,] welche das gesammte Publikum in so hohem Grade berührt, da es sich ja nicht blos um Erhöhung des Personen- sondern auch des Frachttarifs handelt, und über die wir uns principiell in Nr. 549 und 573 der „Bresl. Ztg." ausgesprochen haben, ist, wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, irrig aufgefaßt worden. Es wird uns nämlich versichert, daß im Handelsministerium an die Zulassung der Erhöhung der Tarife nur bei denjenigen Bahnen, welche bis jetzt einen geringeren, als den landesüblichen Zinssatz gebracht haben, keineswegs aber an eine allgemeine Tarif-Erhöhung gedacht wird. Bewahrheitet sich dies, wie wir glauben annehmen zu können, so würde hier in Schlesien gar keine Erhöhung der Tarife eintreten, da ja die Schlesischen Bahnen bekanntlich eine weit höhere Dividende abwerfen, als die landesüblichen Zinsen betragen. Ob aber jüngeren, noch gering rentirenden Bahnen, wenn deren Vorstände es wünschen, der Versuch gestattet werde, ihre Rentabilität durch Erhöhung der Tarife zu verbessern, ist eine Frage, über welche sich streiten läßt.

—d. **[Kaufmännischer Verein.]** Die letzte Sitzung eröffnete nach Verlesung des Protokolls der vorigen Versammlung Herr Milch mit der Mittheilung, daß die bezüglich der Hafenbau-Angelegenheit gewählte Deputation nicht in Berlin gewesen sei. Sie habe geglaubt, sich in einer für die Stadt und die Provinz so wichtigen Angelegenheit zuvörderst mit der städtischen und vor Allem auch mit der Provinzialbehörde ins Einvernehmen setzen zu müssen, um auch auf dieser Seite einer wirksamen Unterstützung sich zu vergewissern. Nach den Ausführungen des Herrn Schierer habe der Oberpräsident, Freiherr v. Nordenflycht, der Deputation 3 Fragen vorgelegt: 1) Was hat der Handelsstand? 2) Was hat der Magistrat resp. die Stadt in dieser Angelegenheit bereits gethan und in welchem Verhältniß würden 3) diese beiden Factoren, wenn der Staat zum Bau eines Hafens und zur Herstellung einer Verbindung der Eisenbahn mit diesem Hafen eine Prämie bewillige, sich opferwillig betheiligen? Eine bestimmte Antwort habe die Deputation auf diese Fragen nicht ertheilen können. Die Hafenanlage sei bisher gewöhnlich an der Tariffrage gescheitert. Daran knüpfte Herr Haber die Bemerkung, daß der Herr Oberpräsident die Petition an den Handelsminister, wie sie projectirt sei, nicht gut geheißen habe, weil die Person fehle, welche sich zum Hafenbau bereit erklärt habe. Die Petition solle vielmehr dahin gehen, die Staatsregierung zu ersuchen, den Hafenbau selbst in die Hand zu nehmen. Auch er selbst werde nach dieser Richtung hin die Petition befürworten. Nachdem Herr Milch die an den Herrn Oberpräsidenten zu richtende diesbezügliche Petition verlesen hatte, theilte er im Weiteren mit, daß der Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck vor allen Dingen die Bildung eines Mittelpunktes angerathen habe, in welchem sich alle Einzelnbestrebungen in dieser Angelegenheit zusammenfassen müssen, um wirksam werden zu sollen, und daß derselbe bei seiner Anwesenheit in Berlin an maßgebender Stelle auch die nöthigen Schritte thun wolle, um das wichtige Project des Hafenbaus zu fördern. Aus allen diesen Gründen habe die Deputation die Reise nach Berlin nicht angetreten.

Im Weiteren gab Herr Milch eine Uebersicht über die bisher geschehenen Schritte zur Erbauung eines Hafens bei Breslau. In den 30er Jahren habe der verstorbene Kopisch viel gethan. Eine Actien-Gesellschaft, welche einen Platz an der unteren Oder zum Zweck eines Hafenbaues von der Stadt einst um den Preis von 2500 Thlr. erworben habe, sei von der Staats-Regierung nicht genehmigt worden. Das Rechtsverhältniß dieser Hafengesellschaft sei gegenwärtig ganz unklar. Diese Gesellschaft wieder ins Leben zu rufen, sei wiederholt gescheitert. In späterer Zeit seien wieder andere Projekte aufgetaucht, die immer wieder in Folge von dissentirenden Ansichten gescheitert seien. Da gegenwärtig die Bildung einer Actiengesellschaft in Hinsicht auf die Zeitströmung nicht opportun sei, so habe der Oberbürgermeister v. Forckenbeck die Bildung eines Comites vorgeschlagen, in welchem behufs wirksamer Vereinigung alle Interessenten der Provinz Schlesien ihre Vertretung finden sollen.

Schifferältester Weigelt schilderte demnächst die verschiedenen bisherigen Bestrebungen des Schiffermittels zur Erlangung eines Winterhafens, sprach sich gegen die projectirte Anlage von Schleußen aus, welche keine Sicherheit für die Zukunft gewähren, befürwortete vielmehr die Anlage eines Canals um die Stadt, welcher zugleich die Stelle eines Winterhafens mit vertrete. In Glogau habe die Regierung unter Zuhilfenahme der von Magistrat, Handelswelt und Eisenbahn gebotenen Unterstützungsgelder den Hafen selbst gebaut. Breslau sei bezüglich der Schifffahrtsangelegenheiten in jeder Beziehung gegen die kleineren Oderstädte zurück. Das Schiffermittel aber werde nicht ruhen, sondern immer wieder weitere Schritte thun, zu welchem Zweck dasselbe nächstens eine Versammlung abhalten werde.

Herr Schierer betonte, daß, wenn das vom Herrn Oberbürgermeister vorgeschlagene Localcomité zur Gründung eines Hafens ein eben solches Vertrauen genießen solle, wie das Museumscomité, sich auch der erste Vertreter des Magistrats an die Spitze des zu bildenden Comité's stellen müsse. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, habe er auch in der letzten Stadtverordneten-Versammlung den Antrag gestellt, die neue Anleihe von 3½ auf 4 Millionen zu erhöhen und diese halbe Million Mehranleihe zum Hafenbau zu verwenden. Leider hätten sich dafür nur 8 Hände erhoben. Es sei Pflicht des Vereins, den Magistrat zu veranlassen, diesen Punkt trotz der vorläufigen Ablehnung doch auf's Neue zu berücksichtigen. Wenn z. B. die Oberschlesische Eisenbahn auf Grund bewilligter Staatsprämie den Hafenbau und die Herstellung der Verbindung in die Hand nehmen möchte, würden wir da nicht bezüglich des Tarifs dieser Bahn ganz bedingungslos in die Hände gegeben sein? Ein gleiches Verhältniß würde stattfinden, wenn die Rechte-Oder-Uferbahn den Bau ausführen wollte. Der Magistrat, welcher große Summen für Culturzwecke, wie zum Bau des Museums, des Theaters, gegeben habe, sei ebenso moralisch gehalten, für ein derartiges Unternehmen, welches nicht nur dem Handelsstande, sondern indirect auch der ganzen Einwohnerschaft zu Gute komme, eine entsprechend höhere Summe zur Verfügung zu stellen. Herr Schierer zog indeß seinen Antrag: der Verein möge beim Magistrat nochmals vorstellig werden, die Anleihe von 3½ auf 4 Millionen zu erhöhen und die halbe Million zum Bau eines Winterhafens zu verwenden, zurück, nachdem Herr Haber diesen Antrag als nicht opportun dargestellt hatte.

Die weitere Frage, ob der Hafen auf der linken oder rechten Oderufer-Seite zu erbauen sei, wurde von der Versammlung auf Herrn Milchs Vorschlag unentschieden gelassen.

Auf die Anfrage an den Schifferältesten Weigelt, ob in letzter Zeit für die Schiffbarmachung der Oder mehr geschehen und ob dies auch von Nutzen gewesen sei, antwortete dieser, daß es jetzt mit der Schifffahrt auf der Oder doch schon bedeutend besser sei. Im Weiteren sprach sich Herr Weigelt für die Anlage des Hafens auf dem rechten Oderufer aus, weil doch einmal ein Canal auf dieser Seite um die Stadt geführt werden müßte. Und wenn einst von Ratibor aus ein Canal längs der Oder gezogen werden sollte, dann würde er auch nur auf das rechte Oderufer zu liegen kommen. Herr Dr. Eras trat demnächst der Ansicht entgegen, als ob gegenwärtig oder in naher Zukunft die Regierung daran denke, einen solchen Canal zu banen. Schließlich wurden bezüglich der Hafenangelegenheit die Anträge der Herren Milch und Haber angenommen und zwar 1) der Verein möge sich mit der hiesigen Handelskammer in Verbindung setzen, um gemeinschaftlich die weiteren Schritte zum Zweck des Hafenbaus zu treffen und 2) der Verein möge aus der Vereinskasse zur Ausarbeitung eines Projects für die Hafenanlage die vorläufige Summe von 300 Thlr. vorschußweise zur Verfügung stellen. Endlich wurde zum Schluß der Versammlung noch der Antrag des Herrn Haber angenommen: Der Verein möge bei der hiesigen Ober-Post-Direction dahin vorstellig werden, daß bei einem Umbau des Postgebäudes darauf Rücksicht genommen werde, daß diejenigen, welche auf der Post die Briefe abholen und bei großem Andrange oft Stunden lang warten müssen, vor Zugluft geschützt werden.

* **[Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel.]** Der Umtausch der vollgezahlten Interimsscheine gegen Original-Actien erfolgt vom 15. bis 20. d. M. (s. Ins.)

* **[Ostdeutsche Bank.]** Der Umtausch der Interimsscheine gegen definitive Stücke erfolgt vom 12. bis 23. Dec. d. J. (S. Ins.)

[Danziger Stadt-Anleihe.] Der „D. R.-Anz." veröffentlicht das Privilegium wegen eventueller Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Obligationen der Stadt Danzig, zum Betrage von 6,000,000 Mark Reichsmünze, vom 12. November 1873, sowie die Bedingungen zur Aufnahme dieser Anleihe.

[Tellus.] Als der Sturz des „Tellus" entschieden war, bildete sich in Posen zu Beginn des vergangenen Monats ein interimistisches Comité, welches den in ihrer materiellen Existenz bedrohten Gutsbesitzern mit Rath und That zu Hilfe kommen wollte. Der Secretär dieses Comité's macht nun in dem Inseratentheil der polnischen Blätter im Großherzogthum bekannt, daß der größte Theil von Bankiers in Berlin und Breslau, welche sich im Besitz vom Tellus ausgegebenen Wechseln befinden, bereit sind, sich zu einigen und Ratenzahlungen auf die Wechsel anzunehmen.

[Die 100-Thlr.-Noten der Danziger Privat-Bank,] welche bis zum Jahre 1872 incl. emittirt sind, werden mit dem 24. December dieses Jahres ungiltig. Wir machen das Publikum wiederholt hierauf aufmerksam, um es vor Schaden zu bewahren. Giltig bleiben die 100-Thlr.-Noten aus dem Jahre 1873, welche eine blaue und eine rothe laufende Nummer tragen. Es sollen, wie wir vernehmen, von den alten 100-Thlr.-Noten der Danziger Privatbank noch ca. 30,000 Thlr. sich in Umlauf befinden, und wird es daher dringend nothwendig, diese Mahnung zum schleunigsten Umtausch nicht unbeachtet zu lassen.

[Neptun, Continental-Wasserwerks-Actiengesellschaft.] Ueber die Verhältnisse dieser Gesellschaft theilt der „B. B. C." Folgendes mit: „Die Nachricht, daß eine Gläubigerversammlung zusammenberufen sei, um über die Gewährung eines Moratoriums zu berathen, ist unrichtig. Es schweben allerdings mit dem Hauptgläubiger private Verhandlungen, um eine Prolongation auf einige Monate für fällige Forderungen zu erzielen. Eingeklagte Forderungen liegen einstweilen nicht vor. Der Status der Gesellschaft stellt sich derart, daß, abgesehen von den vorhandenen Immobilien, Utensilien und Maschinen, ebenso wie von dem Wasserwerk in Helsingfors, diejenigen ausstehenden Forderungen, auf deren Eingang in nächster Zeit mit Sicherheit zu rechnen ist, zusammen mit den fertigen und halbfertigen Fabrikaten 527,000 Thaler ausmachen, während die Summe der in 3 Monaten fälligen Verpflichtungen 465,000 Thlr. beträgt, sich also auf 62,000 Thlr. weniger beziffert. Man wird den Inhabern von Wechselforderungen genügende Sicherheit, in Waaren und dergleichen bestehend, bieten."

[Liquidation der Culmer Credit-Gesellschaft T. G. Kirstein & Co.] In der am 4. d. in Culm abgehalteuen Generalversammlung der Actionäre waren 320 Actien durch 70 stimmberechtigte Inhaber vertreten, welche einstimmig das Liquidationsverfahren eintreten zu lassen beschlossen. Nach der Bilanz werden von dem sich auf 80,000 Thlr. belaufenden Actien-Capital, vorausgesetzt, daß nicht noch weitere Defekte ermittelt werden, 42,000 Thlr. verfügbar bleiben. Es soll ein Aufruf zur Anmeldung der Ansprüche an die Gesellschaft bis spätestens Ende Januar 1874 erfolgen und wurden schließlich die Herren Kaufmann A. Ruhemann und Rentier H. Gehrmann zu Liquidatoren ernannt.

[Russische Reichsschatzbillette.] Der „Russische Regierungs-Anzeiger" veröffentlicht folgenden Befehl an den dirigirenden Senat: Die russischen Reichsschatzbillette der Serien CXXIV., CXXV. und CXXVII. die im Jahre 1866 in Folge der am 15. März und 26. October 1866 an den dirigirenden Senat ergangenen Allerhöchsten Befehle emittirt worden, gelangen im Jahre 1874 zur Amortisation. Nach dem Reglement über diese Billete (Punkt 5) hat die Regierung sich vorbehalten, diejenigen Billette, die im Laufe von 8 Jahren als Zahlungen an den Staat nicht eingehen, gegen neue umzutauschen, wenn es nach dem Gange des Geldumsatzes für zweckmäßig erachtet wird. In Folge dessen befehlen Wir im Einklang mit der vom Reichsrath geprüften Vorstellung des Finanzministeriums, anstatt der Serien CXXIV., CXXV., CXXVI. und CXXVII. vier neue Serien von Reichsschatzbilleten, CXCVI., CXCVII., CXCVIII. und CXCIX. à 3,000,000 Rubel, im Ganzen also für 12 Millionen, auf Grundlage des beifolgenden Reglements zu emittiren und die Zinsen auf dieselben von folgenden Terminen an zu berechnen CXCVI. vom 1. April, CXCVII. vom 1. October, und CXCVIII. und CXCIX. vom 1. November 1874 an."

Einzahlungen.

[Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.] Eine Einzahlung von 15 % = 30 Thlr. pro Interimsschein ist vom 1. Januar 1874 ab zu leisten. (s. Ins.)

Ausweise.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Monat November sind eingenommen worden, und zwar:	Personen-Verkehr.	Güter-Verkehr.	Extraordinär.	Summa Thlr.
A. Bei den vollständig im Betrieb befindlichen Bahnen:				
1) Bei der Oberschl. Hauptbahn (einschließlich Wilhelms- und Neisse-Brieger Bahn).				
1873 nach vorläufigem Abschluß	100,498	633,115	75,000	808,613
im Januar bis November	1,188,0 1	6,707,641	864,848	8,760,510
1872 nach definitiver Feststellung	93,494	583,799	93,999	771,292
im Januar bis November	1,035,059	5,991,066	882,071	7,908,196
2) Bei der Oberschl. Zweigbahn (im Bergwerks- u. Hüttenrevier):				
1873 nach vorläufigem Abschluß	—	16,720	780	17,500
im Januar bis November	—	158,585	7,912	166,497
1872 nach definitiver Feststellung	—	15,020	776	15,796
im Januar bis November	—	178,002	7,816	185,818
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1873 nach vorläufigem Abschluß	36,388	153,448	12,050	201,886
im Januar bis November	459,292	1,475,748	165,126	2,100,166
1872 nach definitiver Feststellung	35,730	128,727	16,110	180,567
im Januar bis November	415,883	1,203,483	175,800	1,795,166
4) Bei der Niederschl. Zweigbahn:				
1873 nach vorläufigem Abschluß	8,207	19,741	800	28,748
im Januar bis November	101,894	182,483	8,700	293,077
1872 nach definitiver Feststellung	8,084	18,833	910	27,827
im Januar bis November	85,506	167,683	8,573	261,762
5) Bei der Stargard-Posener-Eisenbahn:				
1873 nach vorläufigem Abschluß	19,666	84,040	11,000	114,706
im Januar bis November	241,767	857,014	121,942	1,220,723
1872 nach definitiver Feststellung	18,859	45,872	10,812	105,543
im Januar bis November	234,331	743,824	120,508	1,098,663
B. Bei den im Bau begriffenen und theilweise dem Betrieb eröffneten Bahnen:				
1) Bei der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn. (Betriebsstrecke Breslau-Wartha und Leobschütz-Jägerndorf):				
1873 nach vorläufigem Abschluß	10,466	12,395	2,100	24,961
im Januar bis November	109,262	101,245	22,500	233,007
1872 nach definitiver Feststellung	7,004	6,367	2,047	15,418
im Januar bis November	57,301	51,681	22,023	131,005
2) Bei der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn (Betriebsstrecke Posen-Thorn-Bromberg):				
1873 nach vorläufigem Abschluß	18,595	49,635	8,000	76,230
im Januar bis November	206,308	478,555	88,000	772,863
1872 nach definitiver Feststellung	14,101	36,428	6,444	56,973
im Januar bis November	107,610	187,282	38,664	333,556

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Monat November 1873 **wurden auf der Bahn** 150,714 **Personen** befördert. Die Einnahme hat betragen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) aus dem Personen- rc. Verkehr	50,046	1	3
2) aus dem Güter-Verkehr	135,772	5	—
3) aus den Extraordinarien	9,791	24	1
in Summa	195,610	—	4
Im November 1872 betrug die Einnahme nach berichtigter Feststellung	191,472	24	9
Daher 1873 mehr	4,137	5	7
Hierzu die Mehr-Einnahme bis ult. October 1873 mit	133,052	29	5
Ergiebt als Mehr-Einnahme ult. November	137,190	5	—

Breslau, den 6. December 1873. **Directorium.**

Wien, 8. Dec. [Südbahnausweis.] Die Einnahme vom 26. November bis 2. December betrug 661,111 Fl. Plus gegen gleiche Woche des Vorjahres 8,123 Fl. (W. T. B.)

[Lotterieschwindel.] Die königliche Regierung zu Potsdam warnt das Publikum vor dem Ankauf von Loosen aus dem Lotterie-Geschäft des Kaufmann Bloch in Kopenhagen, welcher unter der Firma: „Industrie-Union" dieses Geschäft in der Art betreibt, daß die Loose der Lotterie, deren Preis à Stück 5½ Thlr. beträgt, nur in Deutschland vertrieben werden. Nach Inhalt des Ausspielungsplanes richtet sich die Gewinnvertheilung nach den Ziehungen der Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Lotterie, indem auf die bei dieser mit Geldgewinn gezogenen Nummern in den ersten fünf Klassen der Industrie-Union Waarengewinne, in der letzten höchsten Klasse aber Gewinne von Waaren und Prämienscheine der Badischen und Kurhessischen Staats-Anleihe fallen und selbst Nieten mit zwei Paar Dessert-Messern und Gabeln mit silbernem Griffe bedacht werden. Selbstverständlich ist diese ausländische Lotterie innerhalb des preußischen Staates nicht zugelassen und wird das Publikum daher in seinem eigenen Interesse gut thun, den Kauf derartiger Loose, falls sie demselben von gewissenlosen Agenten angeboten werden sollten, von der Hand zu weisen.

Eisenbahnen und Telegraphen.

— **[Oberschlesische 5 pCt. Prioritäts-Obligationen vom Jahr 1869.]** Bekanntlich ging die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft mit der Absicht um, auf Grund des § 4 des Privilegiums vom 7. Juli 1869, welcher lautet:

> Die Prioritäts-Obligationen unterliegen vom Jahre 1876 an der Amortisation, welche durch alljährliche Verwendung von 67,000 Thlr. und der auf die eingelösten Prioritäts-Obligationen fallenden Zinsen ausgeführt wird.
>
> Die Nummern der hiernach in einem Jahre zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen werden im Juli der folgenden Jahre durch das Loos bestimmt und sofort öffentlich bekannt gemacht. Die erste Ausloosung findet im Juli 1877 statt.
>
> Der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft bleibt das Recht vorbehalten, mit Genehmigung des Staats den Amortisationsfonds zu verstärken und dadurch die Tilgung der Prioritäts-Obligationen zu beschleunigen, wie auch sämmtliche Prioritäts-Obligationen durch die öffentlichen Blätter mit sechsmonatlicher Frist zu kündigen und durch Zahlung des Nennwerthes abzulösen,

sämmtliche dreizehn Millionen Prioritäts-Obligationen zur Rückzahlung zu kündigen. Es sind jedoch gegen die Berechtigung, von dem Kündigungsrecht schon vor dem Jahre 1876 Gebrauch zu machen, juristische Bedenken erhoben worden und soll die Direction, wie uns mitgetheilt wird, die Absicht zur Kündigung **aufgegeben haben,** obgleich die eingeholten Gutachten den betreffenden Paragraphen verschiedenartig interpretiren. Für die Berechtigung wird geltend gemacht, daß die verschiedenen Absätze des § 4 in keinem Zusammenhange stehen, Amortisation und Kündigung seien ganz verschiedene Begriffe, die Kündigung sei daher an einen bestimmten Termin nicht gebunden.

Von der andern Seite wird dagegen behauptet, daß der Vordersatz des § 4, nach welchem die Amortisation erst im Jahre 1876 beginnen soll, auch für die Kündigung maßgebend ist, zumal die Kündigung ebenfalls nur zum Zwecke der Amortisation stattfinden darf.

Für diese Auffassung spricht auch der Umstand, daß in dem Privilegium vom 24. Mai 1854 wegen Emission 6,500,000 Thlr. 4procent. Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn dasselbe Recht der Kündigung eingeräumt, doch ausdrücklich hervorgehoben ist, daß dies außerhalb des Amortisations-Verfahrens zu geschehen hat. Die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn scheint sonach; indem sie die Absicht zur Kündigung aufgab, die letztere Auffassung, der auch wir beistimmen, adoptirt zu haben.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 8. December. Weninger hat das Finanzportefeuille nachträglich abgelehnt. Gleichwohl hat der Kaiser die angebotene Demission Szlavys im gestrigen Ministerrath nicht angenommen.

London, 8. December. „Daily News" meldet die Demission Sickles.

Petersburg, 7. December. Heute Vormittag fand die programmmäßige Einweihung des Denkmals Katharina II. statt.

Newyork, 8. December. Der Regierung ging die Nachricht zu, die Auslieferung des „Virginius" erfolge binnen 8, die der Bemannung binnen 10 Tagen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 8. December, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Consols excl. 92, 05. Italien. 60⅞. Lomb. 15¼. 5 % Russen de 1862 96½. 5 % de 1864 96⅛. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 47, —. 6% Türken de 1869 57. 6% Verein. Staaten pro 1882 92⅝. Berlin —, —. Hamburg 3 M. —, —. Frankfurt a. M. —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Silberrente 66¼. Papierrente 61¼. Bankeinzahlung 15,000 Pfd. St. Platzdiscont 4¾.

Berlin, 8. December, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139¼. Staatsbahn 199¼. Lombarden 103¼. Italiener 59⅜. Türken 44⅝. 1860er Loose 92. Amerikaner 97⅞. Rumänen 34¼. Mind. Loose 92⅜. Galizier 100½. Silberrente 65⅜. Papierrente 61⅛. Dortmunder 81¾. Ruhig.

Berlin, 8. Decbr., 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139. 1860er Loose 92½. Staatsbahn 199. Lombarden 103. Italiener 59¼. Amerikaner 97⅞. Rumänen 34¼. Dortmunder —. —. Tendenz: Still.

Weizen: December 88. April-Mai 84¾. Roggen: December 64⅜. April-Mai 64¼. Rüböl: December-Januar 19 1/12. April-Mai 21 5/24. Spiritus: December 21, 09. April-Mai 21, 05.

Berlin, 8. Decbr. [Schluß-Course.] Lustlos.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	8.	6.	Cours vom	8.	6.
Oesterr. Credit-Actien	138	137¼	Bresl. Makler-V.-B.	90	90
Oesterr. Staatsbahn	198¼	109¼	Laurahütte	157¼	156½
Lombarden	102¼	103	Ob.-S. Eisenbahnbed.	88¾	88⅞
Schles. Bankverein	111¼	110⅜	Wien kurz	88⅛	88⅛
Bresl. Discontobank	73¾	73	Wien 2 Monat	87½	87½
Schles. Vereinsbank	89½	89¼	Warschau 8 Tage	81	80⅞
Bresl. Wechslerbank	60½	61	Oesterr. Noten	88⅛	88,03
do. Prov.-Wechslerb.	—	—	Russ. Noten	81⅜	81¼
do. Maklerbank	75½	74			

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

	8.	6.		8.	6.
4½proc. preuß. Anl.	101⅝	101½	Köln-Mindener	151¼	150¾
3½proc. Staatsschuld	91⅞	91⅞	Galizier	101	99½
Posener Pfandbriefe	90	90	Ostdeutsche Bank	62½	62½
Oesterr. Silberrente	65¼	65¼	Disconto-Commandit.	173½	173½
Oesterr. Papier-Rente	61⅛	61⅛	Darmstädter Credit	163	160
Türk. 5% 1865er Anl.	44¾	44½	Dortmunder Union	79½	80
Italienische Anleihe	59½	59⅝	Kramsta	91¾	91
Poln. Liquid.-Pfandbr.	64⅜	64⅜	London lang	—	6,21¼
Rumän. Eisenb.-Oblig.	34⅙	33⅞	Paris kurz	—	80¼
Oberschl. Litt. A.	188	187½	Moritzhütte	60	64
Breslau-Freiburg	106	105	Waggonfabrik Linke	56½	56¼
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	124½	124½	Oppelner Cement	66	66
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	124⅞	124⅞	Ver. Br. Oelfabriken	64½	64½
Berlin-Görlitzer	100	100	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	110⅜	109½	Oesterr. Noten	—	—

Anfangs ziemlich fest. Verkaufslust durchweg eintretend. Auf das Gerücht der Insolvenz eines Rheinischen Hauses wurden in erster Linie Montanwerthe afficirt. Bald auch folgte der intern. Markt. Schluß matt.

Wien, 8. December. Heute Feiertag.

Paris, 8. December. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 75. Anleihe 1872 93, 27, do. 1871 93, 10, Italiener 61, 60. Staatsbahn 753, 75 Lombarden 388, 75.

Paris, 8. December. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 58, 95. Neueste 5pct. Anleihe 1872

93, 42. dto. 1871 93, 25. Italien. 5pct. Rente 61, 55. dto. Tabaks-Actien 766, 25. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 756, 25. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 388, 75. dto. Prioritäten 251, 25. Türken de 1865 47, 60. dto. de 1869 297, —. Türkenloose 116, 57. Fest.

London, 8. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 03. Italiener 60, 15. Lombarden 15, 05. Amerikaner 92⅜. Türken 46⅞.

Berlin, 8. December. [Schluß-Bericht.] Weizen Matt, December 88, April-Mai 84½. Roggen flau, December 64, April-Mai 63⅞, Mai-Juni 63½. — Rüböl ermattend. Decbr.-Januar 19½, April-Mai 21⅛, Mai-Juni 21⅓. — Spiritus besser, December 21, 12, April-Mai 21, 08, Juni-Juli 21, 22. — Hafer Decbr. 54, April-Mai 54⅜.

Hamburg, 8. December. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig, December 235 —, April-Mai 260, —. Roggen ruhig, December 195, —, April-Mai 194 —. Rüböl fest loco 61 Br., Mai 65½. — Wetter naßkalt, Regen.

Paris, 8. December. [Getreidemarkt.] Rüböl December 84, 75. Januar-April 86, — Mai-August 89, —. Fest. — Mehl December 86, 75. Jan.-Febr. 86,75, Jan.-April 87,—. steigend. — Spiritus December 74, 50. steigend. — Weizen December 38, 50, Januar-April 39, —. Fest. Wetter: —.

London, 8. December. [Getreidemarkt. Schluß.] Schleppend. Amerikanischer Weizen einen, schwedischer Hafer halben, niedriger gegen letzten Montag, weißer englischer Weizen 63—68, rother 61—64, Londener Mehl 48—57. Fremde Zufuhren: Weizen 64,429, Gerste 7634, Hafer 79,354 Qrtrs. Wetter: Kalt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
		Auswärtige	Stationen:		
8 Haparanda	339,0	1,8	—	SW. mäßig.	bedeckt.
8 Petersburg	335,6	0,9	—	SW. mäßig.	bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	335,6	— 11,8	—	W. stark.	bedeckt.
8 Stockholm	335,7	5,5	—	W. stark.	bedeckt.
8 Skudesnäs	338,6	7,0	—	WSW. lebhaft.	Regen.
8 Gröningen	344,2	2,2	—	S. schwach.	bedeckt.
8 Helder	344,0	6,4	—	SW. mäßig.	—
8 Hernösand	332,6	4,0	—	WSW. mäßig.	heiter.
8 Christiansd.	334,2	6,0	—	WSW. stark.	bedeckt.
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg.		Preußische	Stationen:		
6 Memel	331,2	3,5	3,8	W. stark.	trübe.
7 Königsberg	342,2	— 1,2	0,0	M. stark.	bezogen.
6 Danzig	342,9	— 1,7	—	—	wolkig.
7 Cöslin	343,1	— 0,2	— 0,3	SW. mäßig.	trübe.
6 Stettin	344,3	— 2,5	— 3,1	SW. mäßig.	heiter.
6 Puttbus	331,3	1,2	0,9	W. stark.	bewölkt.
6 Berlin	343,9	— 2,6	— 3,1	S. schwach.	heiter.
6 Posen	331,3	— 3,8	— 3,1	S. mäßig.	völlig heiter.
6 Ratibor	336,4	— 3,3	— 1,5	N. mäßig.	bedeckt.
6 Breslau	340,1	— 6,5	— 5,8	SO. schwach.	völlig heiter.
6 Torgau	342,3	— 3,6	— 2,7	NW. mäßig.	heiter.
6 Münster	342,0	— 2,8	— 5,0	NO. schwach.	heiter.
6 Köln	343,3	— 2,0	— 4,7	SO. mäßig.	sehr heiter.
6 Trier	339,6	— 3,3	— 5,3	NO. schwach.	heiter, Reif.
7 Flensburg	331,2	4,1	—	SW. lebhaft.	bezogen.
6 Wiesbaden	340,9	— 3,6	—	O. schwach.	heiter, Reif.

... d. **Den Stadtexemplaren der heutigen Nummer** dieser Zeitung liegt ein Verzeichniß sehr empfehlenswerther **Jugendschriften** aus [8605]

Priebatsch's Buchhandlung

hier, Ring 10/10, bei. D. R.

Den hierorts lebenden pensionirten Herren Offizieren und Militär-Beamten, welche bisher ihre Pensions-Competenzen bei dem hiesigen Rentamte bezogen, wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom 1. Januar 1874 ab die Militär-Pensionen in unserer Hauptkasse (Albrechtsstraße Nr. 32, par terre) werden gezahlt werden. [2207]

Breslau, den 6. December 1873.

Königliche Regierung.
Kassen-Verwaltung.
Graf v. Poninski.

Bekanntmachung.

Die **Listen der zur Wahl der Abgeordneten für den Reichstag stimmberechtigten Wähler hiesiger Stadt** (6. und 7. Wahlkreis des Regierungs-Bezirks Breslau) werden im Verfolg des Erlasses des Herrn Minister des Innern vom 3. d. M. und in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Reglements vom 28. Mai 1870

von incl. Mittwoch den 10.
bis incl. Donnerstag den 18. December cr.

mit Ausschluß des dazwischen fallenden Sonntags, von des Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr im **Parterre des Rathhauses**, vis à vis der Stadt-Haupt-Casse, öffentlich ausgelegt werden. [2210]

Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen sind nach § 3 des vorgedachten Reglements **innerhalb derselben Tage**, also von incl. 10. bis incl. 13. und von incl. 15. bis incl. 18. d. Mts. **unter Beibringung der Beweismittel für die aufgestellten Behauptungen**, an uns schriftlich einzureichen oder bei den mit Vorlegung der Listen beauftragten Beamten im vorbezeichneten Locale zu Protocoll zu geben.

Wir bemerken hierbei ausdrücklich, daß jede etwa später eingehende Reclamation gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen gesetzlich **nicht** mehr berücksichtigt werden darf.

Breslau, den 8. December 1873.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

An die Wähler der Magdalenen-Kirch-Gemeinde.

Die zur Wahl angemeldeten Mitglieder der Maria-Magdalenen-Gemeinde werden zu einer **Versammlung auf Dinstag, den 9. d. Mts., 8 Uhr Abends**, in den Prüfungs-Saal des Magdalenaums eingeladen.

Tagesordnung: 1) Vortrag des Subsenior **Weingärtner** über die Kirchengemeinde- und Synodalordnung.

2) Berathung über die Vorschläge zur Wahl für den Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeindevertretung, und Feststellung der Candidatenliste.

Das provisorische Comite.

Bock. Burghardt. Günther. Dr. Heine. Dr. Kletke. Klüm. Liebs. Lode. J. Müller. Neugebauer. Pezet. Nachner. Carl Scholtz. Sperlich. Carl Sturm. Weingärtner. Weiß. P. Wolff. [8536]

An die Wähler der Parochie von St. Elisabeth.

Vom 7. bis zum 21. December liegt die Liste der Wahlberechtigten beim Kirchenkassen-Rendanten **Tauchert**, an der Elisabethkirche 1 und 2, zur Einsicht aus. Wir fordern Alle, welche sich zur Wahl angemeldet haben, dringend auf, sich zu überzeugen, ob ihre Namen in die Listen eingetragen sind, und, wenn dies nicht geschehen sein sollte. beim Gemeinde-Kirchenrath von St. Elisabeth unter nochmaliger Angabe von Namen, Stand, Wohnung, Alter, Zeit des Wohnsitzes in der Gemeinde und Selbstständigkeit zu reclamiren. [8579]

Das Wahlcomite der Parochie von St. Elisabeth.
Grund, Stadtrath.

Parochie XI|M Jungfrauen.

Die Wählerliste liegt vom 7. bis 21. December bei dem Kirchenschreibe **Paschke** im Pfarrhause, Klingelgasse 1, 1 St., zur Einsicht aus. Etwaige Reclamationen gegen dieselbe sind während dieser Frist bei dem Pastor **Letzner** anzubringen, nach Ablauf derselben unzulässig. [5533]

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Bezirks-Verein der Oder-Vorstadt.

Heute Dinstag Abends 8 Uhr Versammlung im Birnbaum. Vortrag: Die Gewerbe-Ordnung. — Wahl der Rechnungs-Revisoren. [5559]

Bezirks-Verein für Oder- und Sand-Vorstadt.

Mittwoch, 10. December, Nachm. 2½ Uhr: Besichtigung der neuen Gaswerke am Ziegelthore. Sammelplatz: Haase's Brauerei in der Catharinenecke. Führer: Stadtverordneter **Müller** und Director **Troschel**.

Pfennig-Verein zur Unterstützung armer Schulkinder.

Die diesjährige Ausstellung und Vertheilung von Bekleidungs-Gegenstände findet Sonntag, den 14. d. M., von 11 Uhr ab in der Realschule am Zwinger statt. Die verehrlichen Gönner und Mitglieder des Vereins werden hierdurch eingeladen, die qu. Ausstellung mit ihrem Besuche zu beehren und die Herren Lehrer der hiesigen Elementarschulen werden ersucht, etwaige Anmeldungen für zu berücksichtigende Zöglinge bis zum 12. d. M., Mittags 12 Uhr, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1, bei Frau **Fanny Bauer** abzugeben. [8588]

Weihnachts-Tisch 1873.

Neue Spiele: [8606]

Der geklemmte Affe, ganz neu. 15 Sgr.
Das Storch-Mops-Frosch-Spiel. 6. Auflage, 15 Sgr.
Geographisches Ballonspiel. 4. Auflage. 10 Sgr.
Vorräthig in **Priebatsch' Buchhandlung in Breslau, Ring 10/11.**

Zur Bierfrage.

Mit Bezug auf die von einigen Brauereien versuchte ungerechtfertigte Bier-Preis-Erhöhung en gros zeigen wir denjenigen Herren Collegen, welche sich unserem Vorgehen angeschlossen haben oder nach anzuschließen wünschen, hierdurch an, **daß von heut ab ganz vorzügliches Lagerbier** — besser als die meisten hiesigen — **zum alten Preise** von 6⅓ Thlr. per **Hectoliter** bei den Herren **Rob. Hübscher**, Gr. Scheitnigerstr. 12c., und **G. Kunicke**, Breitestr. 42, **jederzeit und in beliebiger Menge** zu haben ist, auch auf Wunsch in's Haus geliefert wird. Die Bildung weiterer Depots steht bevor und werden von dem Unterzeichneten auch hiesige Brauereien nachgewiesen, die unter gleichen Bedingungen zu liefern bereit sind.

Breslau, den 6. December 1873. [8505]

Die Bier-Commission.
G. Kunicke, Vorsitzender.

Die Verlobung unserer Tochter **Hermine** mit dem Kaufmann Herrn **Max Unger** aus Breslau beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
M. Block und Frau.
Beuthen OS., den 4. Decbr. 1873.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hermine Block**, Tochter des Kaufmann Herrn **M. Block** aus Beuthen OS. beehre ich mich anzuzeigen.
[8607] **Max Unger.**
Breslau, den 4. December 1873.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Bianca** mit Herrn **Georg Singer** aus Aachen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [8602]
Breslau, den 4. December 1873,
Wwe. A. D. Hirsch.

Bianca Hirsch,
Georg Singer.
Verlobte.
Breslau. Aachen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Peritz.
Markus Carmusin.
Breslau. [5557]

Bertha Bardel,
Anton Kodalle,
Verlobte.
Langewiese, Breslau,
den 7. December 1873.

Meine im November d. J. stattgefundene Verlobung mit der verwittw. Frau Kammer-Ingenieur **Marie Schroeder,** geb. **Kunitz,** zu Dresden beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [5556]
Ortelsburg, d. 1. December 1873.
Blümner, Gerichts-Assessor.

Elise Preyss,
Rudolf Dobermann,
Kreisrichter.
Verlobte.
Cosel. [2371]

Statt besonderer Meldung!
Aline Jeackel geb. **Hahm,**
Richard Jaenisch.
Verlobte.
Schönau i. Schl. [5558]

Die Verlobung meiner Tochter **Hedwig** mit Herrn **Julius Bruck** hier, beehre ich mich Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. [8581]
Gleiwitz, 6. December 1873.
Henriette Langer
geb. **Silberfeld.**

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Hugo Herz.
Laura Herz, geb. **Schott.**
Berlin. [5372] Neisse.

Ihre am 4. d. M. in Breslau vollzogene eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen [5564]
Max Bornmann.
Agnes Bornmann, geb. **Oels.**
Striegau, den 6. December 1873.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Martha,** geb. **Marcus,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [2377]
Beuthen OS., den 6. Dec. 1873.
Tarlau, Rechtsanwalt.

Meine liebe Frau **Julie,** geb. **Monasch,** erfreute mich heut Früh 6 Uhr durch die Geburt eines gesunden Jungen. [5550]
Breslau, den 8. December 1873
Joseph H. Basch.

Durch die Geburt eines muntern Mädchens wurden hoch erfreut
Sigismund Gradenwitz und Frau, geb. **Cohn.** [5551]
Gr.-Glogau, den 6. Decbr. 1873.

Wir wurden durch die Geburt eines muntern Mädchens hoch erfreut.
Guhrau, den 6. December 1873.
[5549] **Emanuel Schreuer** und Frau.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut
Tarnowitz, 5. December 1873.
A. Behnsch und **Frau,**
[2380] geb. **Krollik.**

Meine geliebte Frau **Valeska** wurde heute Morgen 4½ Uhr schmerzlos von ihren langen schweren Leiden erlöst. **Young,** Markscheider.
Kattowitz, den 7. December 1873.

Nach sechswöchentlichen Lungenleiden verschied unser lieber Mann und Vater, der Haushälter **Jos. Scholz**. Die Beerdigung findet Dinstag den 9., 3¼ Uhr statt. Trauerhaus Brüderstraße 51. [5376
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen
Wtw. Scholz nebst Kinder.

Heute Morgen 5 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unsere inniggeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin **Clara Reinisch** geb. **Kreutzer,** im Alter von 26 Jahren.
Dies zeigen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 8. Dec. 1873. [5565]

Todes-Anzeige.
Am 5. December c., Abends 6 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden im Alter von 42 Jahren unser theurer Gatte, Vater, Sohn und Bruder, der Kaufmann Herr **David Graetzer** zu **Gogolin.**
Dies theilen Verwandten und Freunden tiefbetrübt mit
[8592] **Die Hinterbliebenen.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Den 7. Früh 1 Uhr verschied nach langen Leiden an der Wassersucht meine geliebte Großmutter die verw. Frau **Johanna Kleinstüber** geb. **Steicke** im Alter von 76 Jahren.
Dies Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
Trauerhaus Antonienstraße 19.
Beerdigung Mittwoch 1 Uhr.
Breslau, den 8. Dec. 1873.
[5577] **Adolf Wachner.**

Todes-Anzeige.
Am Sonnabend den 6. December, Abends kurz vor 12 Uhr, endete ein sanfter Tod nach kurzem schwerem Krankenlager das Leben meiner theuren, unvergeßlichen guten Mutter, der verwittweten Frau Haupt-Kassen-Kassirer **Mathilde Lange,** geb. **Obst,** im 52. Lebensjahre.
Allen Freunden und Verwandten zeigt dieses tiefbetrübt an.
Breslau, den 8. December 1873.
Conrad Lange, Sohn.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. December c., Nachmittags 2½ Uhr statt. [5566]
Trauerhaus Klosterstraße Nr. 70.

Heut Abend ¾8 Uhr entschlief nach langer Krankheit leicht und schmerzlos unser theurer Gatte und Vater, der Thierarzt **Karl Hähnel,** im Alter von 53 Jahren 9 Monaten.
Wir bitten um liebevolle Theilnahme in unserm großen Schmerz. [2384]
Begräbniß: Mittwoch, Nachm. 3 Uhr.
Creuzburg, den 7. December 1873.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Hr. Bürgermeister Heidborn in Luckenwalde mit Frl. Marie Allert i. Jüterbogk.
Geburten: E. Sohn d. Kreisdirector Hrn. Frhrn. v. Hammerstein i. Colmar.
Todesfälle: Frau Bürgermeister v. Schulz i. Neu-Ruppin. Oberst a. D. Hr. v. Koeppen i. Schweidnitz. Prem.-Lieut. i. 6. Thür. Inf.-Regt. Nr. 95 Hr. v. Gerstein-Hohenstein i. Gotha. Hr. Appelations-Gerichtsrath Frhr. v. Pelser-Berensberg in Cöln. Hr. Rector Aumann in Straußberg. Hr. Regierungs-Rath Bertram in Potsdam. Hr. Dr. med. Sommer in Frankfurt an d. Oder.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 9. Dec. Zum 14. Male: **„Aschenbrödel“,** oder: **„Der gläserne Pantoffel.“** Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Kapellmeister C. Stiegmann.
Mittwoch, den 10. December. **„Das Nachtlager in Granada.“** Romantische Oper in 2 Akten nach dem Schauspiel gleichen Namens von F. Kind, bearbeitet von Freiherrn von Braun. Musik von Kreutzer. Hierauf: Zum ersten Male: **„Hans Taps.“** Schwank in 1 Akt von Schröder.
In Vorbereitung: **„Eveline“,** oder: **„Schuld und Sühne“.** Original-Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Anthony.
Die nächste Aufführung des Zaubermärchens „Aschenbrödel“ findet Freitag, den 12. December, statt.

Lobe-Theater. [8599]
Dinstag, den 9. Decbr. Auf Verlangen: **„Heines junge Leiden.“** Original-Lustspiel in 3 Akten von A. Mels.
Mittwoch, den 10. Decbr. Gastspiel des Fräulein Helene Widmann. Neu einstudirt: **„Gegenüber.“ „Fortunios Lied.“**

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 10. December, Abends 7 Uhr:
Herr Appellations-Gerichtsrath **König**: Ueber das in Schlesien und der Oberlausitz üblich gewesene Ritterrecht, auch Ehrentafel oder Ritterbank genannt. [8580]

Br. Orch.-Verein.

Dinstag, den 9. December 1873, Abends 7 Uhr:
5. Kammermusik-Abend.

Zelt-Garten.

Heute: [8584]
Großes Concert
unter Leitung des Musik-Directors Herrn **A. Kuschel.**
Gesangs-Vorträge
der Tiroler Sänger-Gesellschaft
Pitzinger.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

Ein Ohrring

mit Brillant ist verloren worden.
Gegen gute Belohnung abzugeben **Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 9,** im Comptoir. [5370]

August Steinlein,
Uhrenhandlung.

Während des Umbaues Schmiedebrücke Nr. 24 befindet sich mein Geschäftslocal [5555]
Messergasse Nr. 9,
1 Treppe, im Neubau (um die Ecke).

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir meine

Juwelen-, Gold- und Silberwaaren

in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den zartesten und elegantesten Mustern zu **wirklich billigen Preisen** der gütigen Beachtung zu empfehlen. Altes Gold und Silber wird gekauft, als auch statt Zahlung angenommen. [5561]

Herm. Conrad, Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter. **Alte Taschenstr. 7,**
vis-à-vis der höheren Töchterschule.

Wozu Hunderte von Thalern auf Annoncen ausgeben,

die ja doch das geehrte Publikum bezahlen muß!
Ich renommire nicht mit colossalem Personal, elegantem Schaufenster und kostspieligen Beleuchtungen, offerire auch nicht nach Roben, da das Maaß einer Robe sehr willkürlich, sondern verkaufe billig und empfehle ergebenst:

elegante wollene Kleiderstoffe schon von 3 Sgr. ab,
„ **Poplin und Halbseidenstoffe** schon von 10 Sgr. ab,
„ **Alpaccas, Mohair** schon von 4½ Sgr. ab,
„ **schwarze Seidenstoffe** schon von 12½ Sgr. ab,
„ **bunte** „ „ „ 15 „ „
„ **Umschlagetücher** in rein wollenem Velour v. 1⅔ Thlr. ab,
„ **Schärpenbänder** in allen Farben von 10 Sgr. ab

und so **tausend andere Artikel** zu wahrhaft auffallend billigen aber nur festen Preisen. [8582]

Julius Jungmann,
Albrechtsstraße 44, 1. und 2. Etage.

Heinrich Lesser,

Antiquariat und Buchhandlung,
Breslau, Elisabethstrasse 1.

Soeben erschien und steht auf Verlangen **gratis** und **franco** zu Diensten: [8615]

5. Verzeichniss des antiquarischen Bücherlagers: **Zur Cultur- und Sittengeschichte. Curiosa. Schriften für und gegen die Frauen und die Ehe. Freimaurerei. Spiele.** 497 Nummern.

„Himmel-Donnerwetter!“



Hilfe!
Herr Landrath!!
Die stiefmütterlich behandelte Dorfstraße von Ober-Polsnitz, Kreis Waldenburg.

J. W. Myers American Circus.

Heute Dinstag, den 9. December:

Große Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Mit gänzlich neuen Costümen und Decorationen:

Der Morgenstern,

ausgeführt von 3 kleinen Kindern von 5—6 Jahren und Mr. Charles Madigan.

Diese kleine Pantomime ist eine der niedlichsten, welche je in einem Circus aufgeführt wurde und ist in Deutschland noch nicht gegeben worden.

Die Handlung und Scenerien sind vom Director J. W. Myers, Musik von Mr. James Caster.

Allen Eltern, welche Kinder haben, wird diese kleine Pantomime aufs beste empfohlen.

Der Geist des Silberregens — Mr. Charles Madigan.
1. Cupido — Miß Ida Myers.
2. Cupido — Miß Jane Eldrad.
3. Cupido — Mr. J. W. Myers jr.

Zum Schluß der Vorstellung wird Mr. **John Cooper** zum ersten Male den hier vom Breslauer Zoologischen Garten gekauften **Löwen** vorführen. [8609]

In Vorbereitung:

Der Bandit.

Große equilibristische Pantomime.

Ressource zur Geselligkeit.

Donnerstag, den 11. d. M., Abends 7½ Uhr,
im Saale des St. Vincenzhauses

Soiree

zum Besten des Klosters der Barmherzigen Brüder in Bogutschütz.
Entree à Person 5 Sgr.
Mehrbeträge werden dankend angenommen. [8591]

Der Vorstand.

Kattowitz. Welt's Hôtel,

alt bekanntes Haus, neu und comfortable eingerichtet, empfehle hiermit angelegentlichst. [2015]

Bruno Martin.

Weißnäh- und Stick-Unterricht.

Zum 1. Januar beginnt ein neuer Cursus, in welchem auch das Zuschneiden gelehrt wird. Nur acht'are Familien werden bei Anmeldung von Schülerinnen berücksichtigt.

Geschwister Schneider,
Schuhbrücke Nr. 60,
3. Etage. [5489]

Vorräthig in **Breslau** in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung, Albrechtsstraße Nr. 37.
(Um in Whist und Boston Meister zu werden):

Der Whist-, Boston- u. Scat Spieler

wie er sein soll, nebst gründlicher Anweisung zum L'Hombrespiel. Oder das Whist-, Boston-, Scat- und L'Hombrespiel nach den besten Regeln und allgemein geltenddn Gesetzen spielen zu lernen. Nebst 27 belustigenden Kartenkunststücken.

Neunte Auflage. Preis 15 Sgr.

Ferner zu beziehen durch **L. Heege** in **Schweidnitz, A. Bänder** in **Brieg, J. Hirschberg** in **Glatz** und alle anderen Buchhandlungen. [8569]

Für den Weihnachstisch!

Soeben erschien in höchst eleganter Ausstattung:

Märchen am Kamin

Preis 1 Thlr.

von Herrmann Kletke mit colorirten Bildern von Louise Thalheim.

Die sechsmaligen starken Auflagen der beiden früheren Bände von H. Kletke's Märchen entheben uns jeder Anpreisung dieses neuen Werkes. [8568]

Vorräthig in **Breslau** in
Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung, Albrechtsstr. Nr. 37.

Für den Weihnachtstisch. In allen Buchhandlungen zu haben. 

Soeben erschien im **Verlage von A. Hofmann & Comp. in Berlin, Kronenstr. 17,** das **illustrirte Prachtwerk:**

Ehret die Frauen.

Ein Bilder-Cyclus von **E. Schulz** in Düsseldorf. Mit Text von **Rudolf Löwenstein.**

12 große brillant ausgeführte Illustrationen im ganzen Format des Werkes und 30 kleinere Zeichnungen und Initialen.
Hoch-Quart. Mit Titelbild in Farbendruck. In engl. Prachtband, Gold- und Farbendruck und Goldschnitt.
Preis: 20 Mark oder 6 Thlr. 20 Sgr. [8558]
In illustrirtem Umschlag geheftet. Preis: 4 Thlr. 15 Sgr.

In Bild und Wort ist dieses Werk eines der vorzüglichsten, welches man gewissenhaft dem Hause und der Familie anvertrauen kann.

Hand in Hand mit dem Zeichner gehen **Rudolf Löwenstein's** zart empfundene und in reinster Form wiedergegebene Poesien.

Von der Wiege bis zum Grabe begleitet der Dichter das weibliche Leben in Freud und Leid.

Jedem, der Sinn für Poesie und wahre Weiblichkeit hat, wird das reizend ausgestattete Werk willkommen sein.

In **Breslau** empfehlen sich die Buchhandlungen: **Hirt'**sche Buchh., Am Ringe 4, **Julius Hainauer, Kohn & Hancke, Th. Lichtenberg,** Schweidnitzerstr. 30, **Maruschke & Berendt,** Ring 8, **Max & Comp., E. Morgenstern,** Ohlauerstr. 15, **Schletter'**sche Buchh., Schweidnitzeestr. 16/18, **H. Scholtz, Trewendt & Granier,** Albrechtsstr. 37, **G. P. Aderholz, Bial & Freund, Cohn & Weigert, C. Dülfer's** Buchh., **Görlich & Coch, Gosohorsky's** Buchh., **Kern's** Buchh., **W. G. Korn, Leuckart'**sche Buchh., **Priebatsch's** Buchh. 2c.

Velhagen & Klasing's Geschenkwerke.

Neu:

Illustrirter Familien-Walter Scott.

Walter-Scott's schönste **Romane. Neue Uebersetzung von Robert Koenig. Illustrationen von P. Grot-Johann.** I.—III. Band. Jeder Roman in einem Bande, jeder Band apart zu haben à **1⅓ Thlr.** eleg. cartonnirt, **1⅔ Thlr.** in Prachtband Grün, Gold mit Schwarz. Band I. **Ivanhoe.** Band II. **Quentin Durward.** Band III. **Talisman.** Erste fein und lesbar übersetzte, gut illustrirte und anständig ausgestattete Ausgabe der unvergänglich schönen Walter Scott'schen Meisterwerke. [8563]

Vorräthig in der **Buchhandlung** von
H. Scholtz, in Breslau, **Stadttheater.**

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Soeben erschien:

Kaiser Wilhelm der Siegreiche.

Sein Leben und seine Thaten. Ein Buch für Deutschlands Volk und Jugend von **W. Petsch.** Mit zahlreichen Tonbildern. Elegant gebunden mit rothem Rücken und Goldtitel. Preis 1⅓ Thlr. (4 Mark). Ein Buch, auf welches seitens des Verfassers und der Verlagshandlung Alles verwendet ist, um es zu einem Lieblingsbuche für Volk und Jugend zu machen. Ein geschmackvoll und zuverlässig geschriebenes Lebensbild des deutschen Kaisers wird es von Jedermann als ein schönes Geschenk dankbar begrüßt werden.

Vorräthig in **Breslau** bei
Maruschke & Berendt, Ring Nr. 8.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu:

Des deutschen Knaben Experimentirbuch.

Praktische Anleitung zum unterhaltenden und belehrenden Experimentiren auf den Gebieten der Physik und Chemie. Von **Emsmann** und **Dammer.** Mit vielen Illustrationen. Eleg. geb. 1⅓ Thlr. Für Knaben reiferen Alters, die sich für Chemie und Physik interessiren, ein passendes Geschenk. Das Buch soll zu häuslicher Fortarbeit anregen und zu belohnender Erholung vom strengeren Gange des Schulunterrichts dienen.

Vorräthig in der **Buchhandlung** von [8564]
H. Scholtz, in Breslau, **Stadttheater.**

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu:

Helmuth Graf Moltke.

Des deutschen Reiches General-Feldmarschall. Ein Lebensbild für die deutsche Jugend von **W. Petsch.** Mit 8 Tonbildern. Eleg. geb. mit rothem Rücken und Goldtitel. Preis 1 Thlr. Neben Kaiser Wilhelm das Lebensbild seines großen Schlachtendenkers, des greisen Moltke, das vom Verfasser mit liebevollem Fleiß aus den oft sehr versteckten Quellen klar und interessant dargestellt ist. [8454]

Vorräthig in **Breslau** bei
Maruschke & Berendt, Ring Nr. 8.

Empfehlenswerthes und **billiges** Festgeschenk!

Wolfg. Menzel's allgemeine Weltgeschichte

von Anfang bis jetzt neu dargestellt.
12 Bde. 8°. 360 Bogen. 1863. Neueste Ausgabe.
liefert **statt für 10 Thlr. 24 Sgr. für nur 5 Thlr.**
die **Buchhandlung** von [8388]

H. Scholtz in Breslau, Stadttheater.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu:

General von Werder,

der Vertheidiger Süddeutschlands. Ein Lebensbild für die deutsche Jugend von **O. Höcker.** Mit 8 Tonbildern. Eleg. geb. mit rothem Rücken und Goldtitel. Preis 1 Thaler. Auch diese Heldengestalt aus großer Zeit reiht sich würdig den anderen an. Das warm und anziehend geschriebene Buch wird gern willkommen geheißen werden, wo man sich dankbar jener schweren Entscheidungskämpfe und der Worte des Kaisers erinnert: „Werder gebührt die höchste Anerkennung und seinen tapfern Truppen."

Vorräthig in **Breslau** bei [8608]
Maruschke & Berendt, Ring Nr. 8.

Märchenbücher mit Illustrationen.

Vorräthig in **J. U. Kern's** Buchhandlung **(Rudolf Baumann),** Breslau, Blücherplatz 6/7.

Andersen in Ausgabe zu 12½, 15 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 22½ Sgr., 2 Thlr. 15 Sgr. — **Bechstein,** 12 Sgr. — **Goldenes Märchenbuch,** 16 Sgr. — **Gebr. Grimm,** 15 Sgr. — **A. L. Grimm's** Märchenbuch 1 Thlr. 15 Sgr.; desselben deutsche Sagen und Märchen 2 Thlr. 7½ Sgr. — **Großmutters** Märchenbuch 10 Sgr. — **Hauff's** Märchen, à 10 Sgr. und 1 Thlr. 15 Sgr. — **Hoffmann,** der Kinder Wundergarten 22½ Sgr. — **Hoffmann,** Märchen f. Jung und Alt, à 15 Sgr. und 1 Thlr. — **Kletke,** Märchen, 1 Thlr. — **Lansch,** Märchenbuch, 25 Sgr. — **Musäus,** deutsche Volksmärchen, à 1 Thlr. 7½ Sgr. und 2 Thlr. — **Otto,** Märchenschatz, 2 Thlr. — **Rob. Reinick's** Märchen-, Lieder- und Geschichtenbuch 1 Thlr. 10 Sgr. **Märchen aus 1001 Nacht** in Ausgaben von **Claudius,** à 1 Thlr., von **Grimm,** à 1 Thlr. 15 Sgr., 2 Thlr. 7½ Sgr. und 2 Thlr. 22½ Sgr., von **Frz. Hoffmann,** 2 Thlr. [8587]

Große Auswahl von billigen und besseren Bilderbüchern und Jugendschriften für jedes Alter.

Alle von anderen Handlungen angezeigten Bücher sind stets vorräthig oder schnellstens zu beschaffen. Ansichtssendungen stehen zu Diensten.

Weihnachts-Ausverkauf.

Seiden- und Sammetbänder, Schärpen in allen Breiten, schwarze und **farbige Seiden-Roben, Sammete** in großer Auswahl empfiehlt zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen [5581]

B. Landsberg sen., Carlsplatz 4, 1. Et.

Bei **August Hirschwald** in **Berlin** erschien soeben: [8567]

Praktisches Handbuch der Chirurgie für Thierärzte

von Dr. **C. H. Hertwig,**
Königl. Med.-Rath und Professor.
Dritte Auflage. gr. 8. Preis: 5 Thlr. 10 Sgr.

Londoner National-Provinzial Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem unser bisheriger Vertreter, Herr **Georg F. Müller,** laut freundschaftlichem Uebereinkommen die Agentur unserer Gesellschaft niedergelegt hat, ersuchen wir die durch genannten Herrn bei obiger Gesellschaft Versicherten, sich bei eventuellen **Schadenfällen direct an uns** wenden zu wollen.

Die General-Agentur der Londoner National-Provinzial-Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft.

E. F. Gerhard & Co., [8542]
Ring Nr. 6.

Breslau, den 6. December 1873.

Im Interesse der kathol. Reformbewegung.

!!!4000!!!

Exemplare bereits verkauft. Soeben erschien in **2. Aufl.** und ist in allen Buchhandl. vorräthig: [8571]

Sei getrost, dein Glaube hat dir geholfen.

Predigt, gehalt. am Sonntag den 9. November c. zu Breslau von dem kathol. Bischofe

Dr. J. H. Reinkens.

(Nach stenographischer Aufzeichnung.)
broch. Preis 2½ Sgr.

Fiedler & Hentschel,
Verlagsbuchhlg. u. Buchdruckerei
Breslau, Ohlauerstr. 58.

In unserem Verlage ist soeben erschienen und vorräthig in der **Hirt'**schen **Sortiments-Buchh. (M. Mälzer),** Ring 4:

Preußischer Schreib-Kalender für Damen 1874.

Mit der Photographie Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin **Albrecht von Preußen.** [8577]

Miniatur-Taschenformat, 14 Bogen mit farbiger Einfassung auf satinirtem Schreib-Velinpapier. in elegantem Einband mit feinem Bleistift.
Preis 25 Sgr.

Königliche Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.

!! Eingesandt !!

Wer heitere fröhliche Kinder gern sieht, kaufe für sie den **geklemmten Affen** mit Mütze und Pfeife zu spielen. Preis 15 Sgr. Pr. Ausg. 1⅓ Thlr. [8565]

Zu beziehen durch die **Schletter'sche Buchhandlung H. Skutsch** in Breslau, 16—18 Schweidnitzerstraße.

Specialität für die billigsten Jugendschjiften.

Erste Bibliothek für Kinder von 3 bis 8 Jahren, bestehend in 9 Bilderbüchern und Jugendschriften (deren Ladenpreis 4 Thlr.) **zum ermäßigten Preise von 1 Thlr.** Enthält: Schiefertafelbilder mit Text von Brentano, Simrock u. A., Märchenbücher, Coloriralbum u. s. w.

Zweite Bibliothek für die Jugend von 9 bis 15 Jahren. bestehend aus 12 Bänden mit color. Bildern und Holzschnitten (deren Ladenpreis 9 Thlr.) **zum ermäßigten Preise von 2 Thlrn.** Enthält u. A.: Kinderlaube VII., Erzählungen von Nieritz, Schmidt, Stieler, Schiller u. A. Puppentheater, Spamer's Welt der Jugend u. s. w.

Es werden nur gute, vollständige Exemplare geliefert. — Briefe und Gelder gefl. franco. — Bei Bestellungen wird deutliche Schrift und genaue Angabe der Adresse erbeten. [8358]

Schletter'sche Buchh.
(H. Skutsch)
in **Breslau,**
16—18 Schweidnitzerstraße.

---

10 Jugendschriften u. Bilderbücher

mit vielen fein color. Bildern in Quart und Octav in einer Auswahl **wie nirgends geboten** (Ladenpreis 6 Thlr.) liefert, um schnell zu räumen, für **nur 1 Thlr.,** desgl. [8226]

12 Jugendschriften u. Bilderbücher

in Quart und Octav in feinerer und brillanterer Auswahl (Ladenpreis 10 Thlr.) liefert für **nur 2 Thlr.** die **Moderne Antiquariats-Buchhandlung** (A. Denicke) in Leipzig, Roßstraße Nr. 1.

Die „Deutsche Roman-Zeitung" mit dem neuen **Samarow**'schen Roman: **„Die Römerfahrt der Epigonen"** ist für 1⅙ Thlr. viertelj. durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. [8368]

Breslau, den 12. November 1873.

Bekanntmachung.

Die im Steinauer Kreise ca. ³/₄ Meilen von der Kreisstadt Steinau und ca. 2 Meilen von der Stadt Wohlau belegene **Domaine Pronzendorf**, bestehend:

1. aus dem Vorwerk Pronzendorf

mit einem Flächeninhalte von 226,314 Hectar (886 Morgen 68 Quadrat-Ruthen) worunter:
a. Acker 116,040 Hectar oder 454 Morgen 87 Quadr.-Ruthen,
b. Wiesen 95,973 „ „ 375 „ 160 „

2. aus dem Vorwerk Vorschen

mit einem Flächeninhalte von 100,534 Hectar (393 Morgen 135 Quadrat-Ruthen), worunter:
a. Acker 78,413 Hectar oder 307 Morgen 20 Quadr.-Ruthen,
b. Wiesen 9,... „ „ 35 „ 56 „
sich befinden — zusammen ad 1 und 2 mit einem Flächeninhalte von 326,848 Hectar oder 1280 Morgen 23 Quadr.-Ruthen,
soll höherer Anordnung zufolge von Johanni 1874 ab auf 18 nacheinander folgende Jahre bis Johanni 1892 im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden.

Zu diesem Behufe haben wir auf

Dinstag, den 16. December cr.

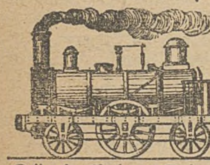
von Vormittags von 11 Uhr ab, in unserem Sitzungszimmer, Albrechtsstraße Nr. 31, Termin vor dem Regierungsrath **Pohl** anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Pachtgelder-Minimum auf 3800 Thlr. und das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche Vermögen auf 20,000 Thlr. festgesetzt worden ist. Pachtlustige haben sich womöglich noch einige Zeit vor dem Termine, spätestens aber im Termine selbst über ihre Qualification und über den eigenthümlichen Besitz des zur Uebernahme der Pachtung erforderlichen Capitals von 20,000 Thlr. vor unserem Commissarius auszuweisen.

Die Pacht- und Licitations-Bedingungen nebst den dazu gehörenden Schriftstücken, Karten- und Vermessungs-Registern können in den Dienststunden in unserer Registratur und auf der Domainenpachtung Pronzendorf eingesehen werden; auch werden auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien Abschriften jener Bedingungen mitgetheilt werden.

Die Besichtigung der Domaine ist jedem Pachtlustigen nach vorheriger Anfrage bei dem jetzigen Pächter, Königlichen Oberamtmann **Knoll**, gestattet und ist der letztere von uns beauftragt worden, die verlangte Auskunft zu geben. [2052]

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen u. Forsten.
Delrichs.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die Station Jägerndorf ist am 15. November c. in den Hamburg-Oberschlesischen Verband aufgenommen worden.

Exemplare des bezüglichen Nachtrags II sind bei den Verbandstationen zu haben. [8616]

Breslau, den 2. December 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Zwischen den diesseitigen Stationen Breslau, Königszelt, Freiburg, Frankenstein, Reichenbach, Schweidnitz, Striegau und Jauer einerseits und den Stationen Prag und Nimburg der k. k. priv. österreichischen Nordwestbahn andererseits, findet seit 1. November cr. eine directe Personen- und Gepäckbeförderung via Altwasser-Liebau-Königgrätz-Chlumetz-Nimburg statt.

Breslau, den 6. December 1873. [8603]

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Mit dem 15. November c. ist zu dem seit 20. October cr. bestehenden Tarif für den Schlesisch-Mitteldeutsch-Elsaß-Lothringischen Eisenbahn-Verband der Nachtrag I erschienen, welcher die Aufhebung der directen Frachtsätze mit Station Belfort enthält.

Breslau, den 5. December 1873. [8604]

Directorium.

Ullman-Concert in Breslau

Dinstag, den 3. Februar 1874 um 7 Uhr,
in **Liebich's Saal.**

Mlle Singelée.

Herr **Ullman** beehrt sich anzuzeigen, daß er Mlle. **Singelée,** erste Coloratur-Sängerin der Königl. Oper in Brüssel und des Théatre lyrique in Paris, für seine Concerte gewonnen hat.

Der Ruf dieser Sängerin und die große Virtuosität, welche ihre Leistungen auszeichnen, dürfte diesem Engagement ein besonderes Interesse verleihen.

Anna Regan-Schimon,

deren glänzender Erfolg bei der letzten Tournée noch in frischem Andenken steht, wird sich bei dem diesjährigen Concerte als Liedersängerin betheiligen. [8562]

Madame Trebelli-Bettini

wird in allen Concerten mitwirken.

Die diesjährige Künstlergesellschaft besteht demnach aus:

Mme. Trebelli Bettini,
Mlle Singelée, — A. Regan-Schimon.
S. Menter, — I. Lotto. — D. Popper.
A. Stennebruggen.

Concertflügel v. J. Blüthner in Leipzig, dessen Fabrikate auf der Wiener Weltausstellung mit dem Ehrediplom ausgezeichnet wurden.

☞ Der Billetverkauf findet vom Dinstag 27. Januar an in der Musikalienhandlung von **Cohn & Weigert** statt, in welcher vom 15. December an vollständige Programme zur Gratisvertheilung aufliegen, und **wo Vormerkungeu schon jetzt entgegengenommen werden.**

Schlesische Lebensversich.-Actien-Gesellschaft.

Grundcapital: Eine Million Thaler.

Die Gesellschaft schliesst zu festen Prämien:

I. **Lebens- Ausstattungs-** und **Renten-Versicherungen** in jeder Form **mit** oder **ohue Gewinnbetheiligung,** sowie

II. **Versicherungen** uf Capitalzahlungen und Invaliditätsrente **gegen die Folgen körperlicher Unfälle,** und zwar:
   a. **individuell** zu Gunsten des Einzelnen **gegen Unfälle in und ausser Beruf am Wohnsitze und auf Reisen;**
   b. **collectiv** zur Sicherstellung der Betriebsunternehmer entweder lediglich **gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht oder gegen alle im Betriebe vorkommenden Unfälle jeder Art.**

Zur Ertheilung von Auskünften und Entgegennahme von Anträgen empfehlen sich die bekannten Agenten in der Provinz, sowie

Die General-Agentur

F. v. Klinkowström, Breslau, Junkernstr. 2,

zugleich **Haupt-Agent der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

NB. Agenten, hier und in der Provinz, werden unter günstigen Bedingungen angestellt. [8578]

R. Hausfelder's Parfumerie-Fabrik u. Handlung,

Schweidnitzerstraße 28, vis à vis dem Stadttheater.

Meine diesjährige [8593]

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet; sie bietet, wie alljährlich, eine große Auswahl der feinsten **Toilette-Seifen** und **Parfums,** deutschen, englischen und franz. Fabrikats, echte **Eau de Cologne,** feinste französische **Blumenpommaden** und **Haaröle,** sowie alle übrigen Artikel unseres Geschäfts. Ganz besondere Aufmerksamkeit neben diesen habe ich den

Cartonnagen, Parfumerie-Kästchen und Attrapen,

„diese meist scherzhaft", gefüllt mit Toilettebedürfnissen, geschenkt, für jedes Alter, jeden Geschmack, für Luxus und Nutzen, elegant und praktisch.

Meinem reichhaltigen Lager reiht sich die größte Auswahl von

Flaschenhaltern, eleganten Räucherlampen, Refraichisseurs, Seifenfrüchten, Seifenfiguren 2c.

an. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

R. Hausfelder.

Springer's Concert-Saal.

Dinstag, den 9. December 1873:

Zum Besten

der hiesigen Suppen-Anstalten und des Asyls für Obdachlose.

Grosses Fest- und Künstler-Concert,

gegeben von der humoristischen Musik-Gesellschaft **Brumme I.,** unter gütiger Mitwirkung der Damen: Fräulein **Helene Widmann,** Fräulein **Schwarzenberger,** Fräulein **Stemmler;** der Herren: **Abler, Rieger, Max Goldschmidt,** und des amerikanischen Violin-Virtuosen Herrn **Master Sam Franko.**

Fest-Concert

von der Kapelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Peplow.**

Programm.

1. Ouverture zur Cantate die „Vier Menschenalter" von Fr. Lachner.
2. Große Fantasie aus Gounod's Oper „Margarethe" von Dunkler.
3. „Papagena's Zauberglöckchen", Quadrille von Schulz-Weida.
4. Fackeltanz (C-moll) zur Vermählungs-Feier Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen, componirt von Meyerbeer. — (1.–4.: Kapelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11.)
5. 2 Lieder a) Frühlingsglaube von Schubert. b) Die Herzallerliebsten von Taubert. — Frl. Stemmler.
6. „Glockengeläute", Lied von Holzl. — Herr Abler.
7. „Declamation." — Frl. Widmann.
8. 2 Lieder a) „Mein Himmel auf Erden" von Neumann. b) „Vier Mannesalter." — Herr Rieger.
9. „Mit klingendem Spiel," Marsch von Faust.
10. „Tausend und Eine Nacht," Walzer von Strauß. — (9.–10.: Brumme I.)
11. „Der schönste Augenblick," Lied von Cooper. — Frl. Schwarzenberger.
12. Ballade und Polonaise de Concert mit Piano-Begleitung von Vieuxtemps. — Herr Franko.
13. Arie aus Figaro's Hochzeit „Neue Freuden, neue Schmerzen." — Frl. Stemmler.
14. Variatioven brillantes über das Thema: „Du, Du, liegst mir im Herzen" von Th. Böhm. — Hr. Goldschmidt.
15. „Declamation". — Frl. Widmann.
16. Arie „Gounods Faust" (Parodie). — Herr Abler.
17. „Der große Krach". Humoristische Polka von Oser (in Costumes). — Brumme I.
18. 2 Lieder a) „Wenn Du noch eine Mutter hast" von Neumann. b) „Doarf mas Dirndl lieben" v. Neugebauer. — Herr Rieger.
19. Zweites Walzer-Rondo von Gumbert. — Frl. Schwarzenberger.
20. Souvenir d'Amenyne Yanke Doodle mit Piano-Begleitung von Vieuxtemps. — Herr Franko.
21. „Die schöne Helena", Quadrille von Strauß.
22. „Deutscher Muth", Marsch von Gung'l. — (21.–22.: Brumme I.)

Der Concert-Flügel ist aus der Handlung des Herrn **Th. Lichtenberg.**

Central-Stelle für die Billet-Entnahme a 7½ Sgr., sowie der Logen a 1 Thlr. 10 Sgr. bei dem Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn **Emil Sackur (Sackur Söhne),** Junkernstraße 31.

An der Abend-Kasse Billets a 10 Sgr.

Die Commanditen zur Entnahme von Billets a 7½ Sgr. sind an den Anschlags-Säulen zu ersehen.

Eröffnung des Saales 4 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Jeder Mehrbetrag wird im Interesse des wohlthätigen Unternehmens an der **Abendkasse** dankbar angenommen.

[8464] **Der Vorstand.**

Für den **Weihnachtstisch** empfehlen wir:

Jos. Vict. Scheffel's Werke

unter folgenden Titeln:

Der Trompeter von Säkkingen. Ein Sang vom Oberrhein. Prachtausgabe. Illustrirt von A. v. Werner. Mit 18 großen und 53 mittleren und kleineren Bildern in Holzschnitt von A. Cloß. Gr. 4°. In Prachtband 15 Thlr.

Dasselbe. Octav-Ausg. 22. Aufl. In Goldschnitt geb. 1 Thlr. 16 Sgr.

Gaudeamus! Lieder aus dem Engeren und Weiteren. Pracht-Ausgabe. Mit 60 Holzschnitt-Illustrationen und einem Titelbild in Farbendruck von A. v. Werner. Großes Quartformat. Prachtvoll geb. 7 Thlr. 5 Sgr.

Dasselbe. Octav-Ausgabe. 10. Auflage. Elegant in Goldschnitt gebunden 1 Thlr. 16 Sgr.

Frau Aventiure. Lieder aus Heinrich von Ofterdingens Zeit. 3. Auflage. kl. 8. Elegant in Holzschnitt gebunden 2 Thlr.

Dasselbe. Mit 12 Photographien nach Zeichnungen von A. v. Werner. Gebunden 3 Thlr. 24 Sgr.

Juniperus. Geschichte eines Kreuzfahrers. Illustrirt von A. v. Werner. Prachtausgabe in groß Quartformat. Mit 28 Holzschnitten. In Prachtband 5 Thlr. 14 Sgr.

Dasselbe. Octav-Ausgabe. Mit 28 Holzschnitten nach den gleichen Zeichnungen verkleinert. Elegant in Holzschnitt geb. 2 Thlr. 8 Sgr.

Bergpsalmen. Mit Bildern von A. v. Werner, in Holzschnitt von A. Cloß. Großes Quartformat. 2. Aufl. In Prachtband 4 Thlr.

Ekkehard. Eine Geschichte aus dem 10. Jahrhundert. Vierte vom Verfasser durchgesehene Auflage. kl. 8. Elegant geb. 2 Thlr.

Scheffel's Portrait. Nach der Natur auf Stein gezeichnet. Gr. Fol. 1 Thlr. — **Portrait in Photographie.** Gr. Fol. 20 Sgr.

Stuttgart, 1873. [8557]

J. B. Metzler'sche Buchhandlung.

Kaufmännischer Winter-Cirkel.

Sonnabend, den 27. Decbr., Abends 7½ Uhr, im kleinen Börsensaale **Souper und Tanz.** Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

[5573] **Der Vorstand.**



Aachener Industrie-Eisenbahn.

Die Lieferung von [8339]

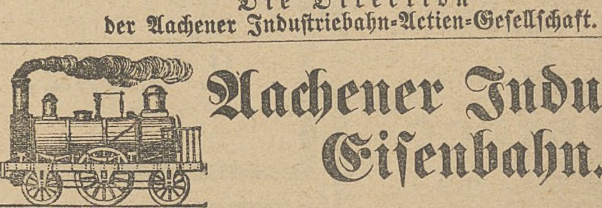
125 offenen Güterwagen von 200 Ctr. Tragfähigkeit,
50 offenen Güterwagen von 300 Ctr. Tragfähigkeit

soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind in unserem Geschäftslokale, Monnheims-Allee Nr. 4, einzusehen resp. gegen Erstattung der Copialkosten zu beziehen.

Offerten sind bis **zum 20. December d. J.** uns einzusenden.

Aachen, den 29. November 1873.

Die Direction
der Aachener Industriebahn-Actien-Gesellschaft.



Aachener Industrie-Eisenbahn.

Die Lieferung von [8340]

600,000 Kilogramm Feinkorn-Kopfschienen

soll im Submissionswege verdungen werden. Bedingungen sind in unserem Geschäftslokale, Monnheims-Allee Nr. 4, einzusehen resp. gegen Erstattung der Copialkosten zu beziehen.

Offerten sehen wir bis **zum 20. December** d. J. entgegen.

Aachen, den 1. December 1873.

Die Direction.

Sensations-Werk!

Im Verlage von **Aug. Schindler,** Berlin (Alexandrinenstr. 27 S. W.), erschien: [8574]

Börsen-Laterne,

Humor und Satyre für Jedermann im Handel und Wandel. Heft 1. (broch 5 Sgr. Gegen Franco-Einsendung des Betrages Franco-Zusendung sous Bande!

Geschlechts- Krankheiten, Pollutionen, Schwäche, Nervenzerrüttung etc. heilt **gründlich u. sicher** brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld, Berlin.** Linkstr. 30, Prospecte gratis. (6949) [6320]

Dr. Meyer's Unterleibspillen,

vorzüglich gegen Magenschwäche. Hämorrhoidalleiden etc. Echt mit Gebrauchsanweisung Berlin, Löwen-Apoth. **Breslau,** Kgl. Universitäts-Apotheke. Preis 1 Thlr. [2240]

Ozon- Wasser (aqua ozonisicata), d.i. electrischer Sauerstoff zum Trinken u. zum Einathmen; **vorzügliches Heil- und Linderungsmittel** bei **Brust-, Herz-** so wie **Nervenleiden** selbst in hartnäckigen Fällen. — Generaldepot in **Breslau** bei Herrn Apotheker **Werner,** Naschmarkt-Apotheke, so wie in den meisten Apotheken der Provinz. Prospecte gratis. [8287]

Grell & Radlauer, Apotheker, **Berlin.**

Tafelglas-Niederlage.

Eine leistungsfähige Glasfabrik sucht zur Uebernahme einer Niederlage für Tafelglas, ein Haus in Beslau, welches eine entsprechende Garantie leisten könnte. [2378]

Gefällige Offerten, unter Chiffre A. B. Nr. 9 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen.

Eine **Gelegenheits-Dichterin** empfiehlt sich, **Matthiaskunst 3,** II. Etage, 2. Hausthür. [8236]

Vom Dom. **Neuwaltersdorf** bei **Habelschwerdt** ist die **Butter** angekommen und abzuholen, Carlsstraße 28, im **Stangen'schen Annoncen-Bureau.** [8590]

Einem intelligenten, thätigen und vermögenden Manne bietet sich, eines eingetretenen Unglücksfalles in der Familie des Besitzers wegen, die seltene Gelegenheit, ein außergewöhnliches, vortheilhaftes industrielles Unternehmen, welches der Mode niemals unterworfen, wozu keine besonderen Fachkenntnisse gehören, unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu erwerben. Dasselbe befindet sich in der unmittelbaren Nähe einer der größesten industriellen Städte der Provinz an Chaussee und bietet außer dem höchst rentablen Geschäft wegen seines freundlichen Wohnhauses und Garten die Annehmlichkeit des Landaufenthaltes. — Gefl. Offerten sub M. J. 1434 befördert das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstrasse 28.

[8594]

Visitenkarten

werden auf's Eleganteste angefertigt bei [85-5]

F. Schröder,

Papierhandlung,
Albrechtsstrasse Nr. 41.

Die auf der Londoner Welt-Ausstellung 1862 prämiirten

Zeichen-Vorlagen

von **Wilh. Hermes** in **Berlin**

empfehlen sich zu hübschen Festgeschenken à Heft 6 Sgr. und 10 Sgr.
Vorräthig in allen Buch- und Kunsthandlungen des In- u. Auslandes.

Vorräthig in der **Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch)**, 16—18 Schweidnitzerstraße.

Grote'sche Ausgabe.

Goethes Werke.

Neue Octav-Ausgabe in 30 Bänden.
(Nach der Ausg. letzter Hand.) Mit Einleitungen.
Elegant gebunden in 15 Bände.
Preis 8 Thlr. 20 Sgr.

Schlesische Tuchfabrik
Jer. Sig. Foerster & Co.

Die Commanditisten der Schlesischen Tuchfabrik **Jer. Sig. Foerster & Co.** zu **Grünberg i. Schl.** werden hierdurch zu der

ordentlichen General-Versammlung

zu Gemäßheit des § 16 des Gesellschaftsvertrages auf [8452]

Montag, den 22. December cr., Nachmittags 4 Uhr,
in das Geschäftslocal der Gesellschaft in Grünberg i. Schl.

ergebenst eingeladen.

Zur Berathung kommen folgende Gegenstände:

1) Vorlegung der Bilanz für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1872 bis ultimo Juni 1873 und Geschäftsbericht.
2) Beschlußnahme über die den persönlich haftenden Gesellschaftern zu ertheilende oder zu verweigernde Decharge.
3) Wahl von drei Mitgliedern des Aufsichtsrathes an Stelle dreier ausscheidenden Herren.
4) Antrag des Aufsichtsrathes auf Verstärkung der Mitgliederzahl des Letzteren und im Falle der Genehmigung Vornahme der Wahl der zutretenden Mitglieder.
5) Genehmigung des freiwilligen Austritts der Herren **Friedrich Foerster jr.** und **August Foerster** als persönlich haftende Gesellschafter.
6) Genehmigung des Eintritts **eines** neuen persönlich haftenden Gesellschafters an Stelle der beiden vorgenannten ausscheidenden Herren.
7) Antrag auf Abänderung der §§ 10 und 11 des Gesellschaftsvertrages dahin:
daß die Geschäfte der Gesellschaft künftig auch nur von **einem** persönlich haftenden Gesellschafter geführt werden können, daß jedoch der persönlich haftende Gesellschafter zur **alleinigen** Vertretung der Gesellschaft **nicht**, sondern nur in Gemeinschaft mit einem mit Zustimmung des Aufsichtsrathes ernannten Procuristen befugt ist.

Behufs Ausübung des Stimmrechts (§ 20 des Gesellschaftsvertrages) haben die Commanditisten ihre Actien spätestens drei Tage vor der General-Versammlung bei der Kasse der Gesellschaft in Grünberg i. Schl. oder bei nachstehenden Bankhäusern, als:

a. dem Schlesischen Bank-Verein zu Breslau,
b. der Mitteldeutschen Creditbank, Filiale Berlin,

zu deponiren.

Breslau, den 5. December 1873.

Der Aufsichtsrath.
Fromberg,
Vorsitzender.

Schlesische Centralbank
für Landwirthschaft und Handel.

Die vollgezahlten Interimsscheine unserer Bank werden gegen Original-Actien in der Zeit vom 15. bis 20. dieses Monats umgetauscht

in Breslau an unserer Kasse,
in Berlin an der Kasse unserer Filiale daselbst,
„ Stettin „ „ „ „ „ „
„ Dresden „ „ „ „ „ „
„ Leipzig „ „ „ „ „ „

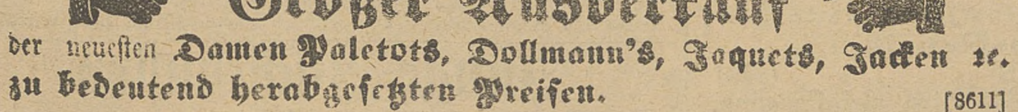
Die Interimsscheine sind mit einem doppelten Nummern-Verzeichnisse einzureichen.

Breslau, den 8. December 1873. [8610]

Die Direction.

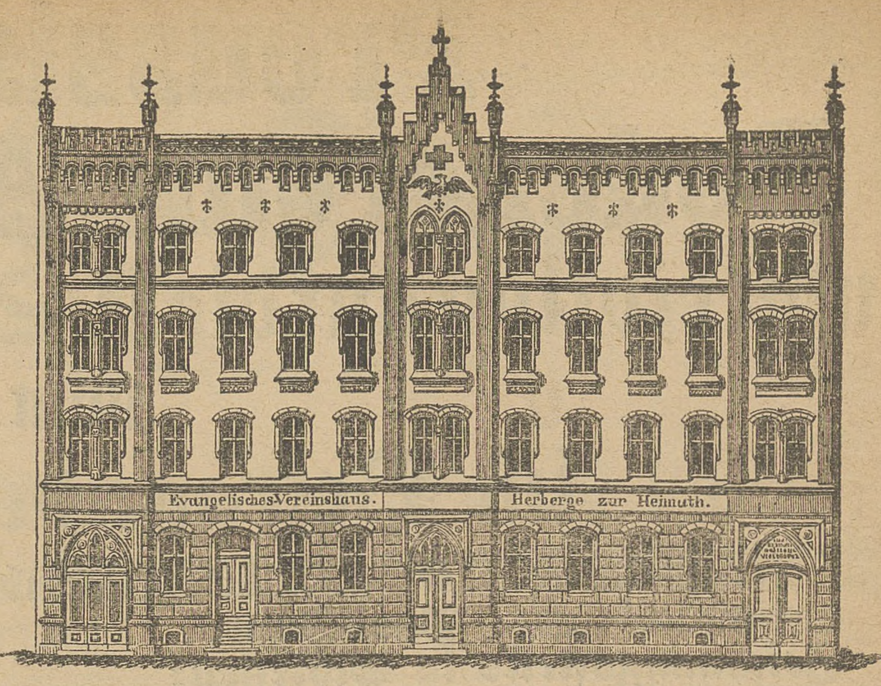
Wegen Umbau meines Hauses

Großer Ausverkauf



der neuesten **Damen Paletots, Dollmann's, Jaquets, Jacken** *rc.* zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [8611]

A. Süssmann,
58, Albrechtsstraße 58, (z. Haus vom Ringe.)



Zu der Lotterie
für den Baufond des neuen Vereinshauses (Herberge zur Heimath) in Breslau,

deren Ziehung am 31. December im neuen Anstaltsgebäude, Holteistraße 6/8, stattfinden soll, erbitten wir von Neuem die gütige Einsendung von Geschenken und Annahme von Loosen à 5 Sgr. Wiewohl durch werthvolle Gaben aus dem Königshause und von anderen Wohlthätern, sowie in anderer Weise das Unternehmen in sehr dankenswerther Weise gefördert wurde, so war dieses doch nicht in dem Maße der Fall, als die großen Bedürfnisse der für Stadt und Provinz so wichtigen Anstalt es erfordern. Zur Annahme von Geschenken und Besorgung von Loosen haben sich gütigst bereit erklärt:

Frau **Agath**, Hummerei 18. Frau Geheime Posträthin **Albinus**, Albrechtsstr. 26. Frau Pastor **v. Coelln**, Holteistraße 6/8. Frau **Louise am Ende**, Salvatorplatz 8. Frau Musikdirector **Fischer**, Kohlenstr. 12. Frau Oberbürgermeister **v. Forckenbeck**, Flurstr. 3. Frau Gräfin **Harrach**, Oberschl. Bahnhof 6. Frau Präsidentin **v. Prittwitz**, Moritzstraße im Moritzhof. Fräulein Nanny **v. Prittwitz**, Höfchen-Commende. Frau Gräfin **Pücker**, Gartenstraße 32a. Frau Kreisgerichtsrath **v. Rheinbaben**, Tauenzienstr. 82. Frau Director **Roth**, Vorwerksstraße 21. Frau Consistorialrath **Richter**, Große Feldstraße 11. Frau **Clara Selling**, Malergasse 30. Pastor **v. Coelln**, Holteistr. 6/8. Ferner die Herren: **Dülfer**, Elisabethstr. 6. **Maske**, Albrechtsstr. 3. **Glücksmann**, Ohlauerstr. 71. **Gebrüder Heck**, Ohlauerstr. 34. **F. W. Pohl**, Neue Schweidnitzerstr. 5 und Kleinburgerstr. 2. **Spalding**, an der Sandbrücke. **Hoferdt**, Carlstr. 1. **Gustav Scholtz**, Schweidnitzerstr. 50. **Matuscheck**, Tauenzienstraße 70. **Adolph Ploetzke**, Gräbschnerstr. 18. **Beyer**, Taschenstr. 15; außerdem in der Buchhandlung der Ev. Gesellschaft, Holteistraße 6; beim Hausvater der Herberge zur Heimath, Holteistraße 8, und im Bureau des Ev. Vereinshauses, Holteistraße 8, im Saalgebäude.

Breslau, 8. December 1873. [8583]

Der Vorstand des Ev. Vereinshauses.

Avis für Weihnachten!

Nur um den gegenwärtigen Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen, habe ich mein Lager mit einer großen Auswahl von Gegenständen versehen, die sich bei solider Eleganz und enorm billigen Preisen zu Festgeschenken vorzüglich empfehlen. Als besonders beachtenswerth hebe ich hervor:

Damenkragen von 6 Pf. an,		**Morgenhäubchen** von 5 Sgr. an,
Stuartfraisen von 1¼ Sgr. „		**Moiree-Schürzen** „ 7½ „ „
Stulpen, das Paar von 1½ „ „		**seid. Cravattentücher** „ 10 „ „
dto. Garnituren von 3 „ „		**Schleifengarnituren** „ 12½ „ „
Seid. Shawls von 5 „ „		

und viele andere Neuheiten, die sich ihrer Mannigfaltigkeit wegen der Aufzählung entziehen.

Sämmtliche Artikel habe ich in meinem Local zur gefälligen Ansicht ausgestellt und bitte um geneigten Zuspruch.

D. Freudenthal,
Ring Nr. 14, Becherseite, im Zellner'schen Neubau. [8598]

Ziehung am 15. December der
Deutschen Lotterie.
Ganze Orig.-Loose 1 Thlr.
und 11 Stück für 10 Thlr.
verkauft und versendet
J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9.

Zur 149. Königl. Preuß. Staats-Lotterie, Hauptgewinn 150,000 Thlr., Zieh. d. 1. Cl. 7. u. 8. Januar 1874, offerirt Antheil-Loose: $^1/_1$ à $13^1/_3$, $^1/_2$ à $6^2/_3$, $^1/_4$ à $3^1/_3$, $^1/_4$ à $1^2/_3$, $^1/_{16}$ à $^5/_6$, $^1/_{32}$ à $^5/_{12}$, $^1/_{64}$ à $^1/_4$ Thlr. **Cölner-Dombau-Loose à 1 Thlr., Deutsche Lotterie-Loose à 1 Thlr., verkauft und versendet gegen baar das vom Glück am meisten begünstigte Haupt-Lotterie-Comptoir von Aug. Froese in Danzig.** [8072]

Preuß. Original-Loose zur 1. Cl. 149. Lotterie kauft p. $^1/_4$ **à 7 Thlr. p.** $^1/_1$ **(oder** $^4/_4$ **von einer Nummer) à 32 Thlr. und bittet um sofortige Zusendung p. Postmandat Aug. Froese in Danzig.** [8574]

6000 Thlr. und 10,000 Thlr.,

pupillarisch sichere Hypotheken sind sofort zu cediren. Franco-Offerten sub L. L. in Lüben poste rest. erbeten.

Lombard

Geld auf gute Hypotheken und courante Waaren-Unterlagen bei
[5540] **E. Lewy**, Ursulinerstraße 14.

Meine **Darlehns-Offerte** wegen 9- bis 10,000 Thlr. ist **erledigt.**

Dies zugleich als Antwort auf die gefälligen desfallsigen Anfragen, welche nicht schon besonders beantwortet sind.

Carolath, den 4. December 1873.
Spangenberg, Kammer-Director.

Grundstücke und Hypotheken weist zum Kauf und Verkauf nach
[5539] **E. Lewy**, Ursulinerstraße 14.

Bekanntmachung.

Der Umtausch der Interimsscheine unserer Bankactien in definitive Stücke (Actien mit Dividendenscheinen für 5 Jahre und Talon) erfolgt in der Zeit

vom 12. bis 23. December d. J.

bei nachstehenden Stellen:

a. in **Berlin** bei Herren **Helfft Gebrüder,**
„ „ „ „ **Oppenheim & Co.,**
„ „ „ Herrn **J. Mamroth, Bankgeschäft,**
b. **in Breslau bei Herren Eichborn & Co.,**
„ „ **bei Herrn E. Heimann,**
„ „ **bei der Breslauer Discontobank, Friedenthal & Co.,**
c. in **Posen** bei der **Kasse der Ostdeutschen Bank.**

Den einzutauschenden Interimsscheinen ist ein arithmetisch geordnetes Nummernverzeichniß in duplo beizufügen.

Vom 24. December c. ab findet der Umtausch nur bei der **Kasse dor Ostdeutschen Bank** statt.

Posen, den 8. December 1873. [2381]

Ostdeutsche Bank.

Lizitations-Kundmachung.

Der Magistrat der königlichen Hauptstadt Krakau giebt bekannt, daß wegen Ueberlassung an Einen von den Unternehmungslustigen des ausschließlich zustehen sollenden Rechtes zur Reinigung der öffentlichen und Privatsenkgruben, Aborte u. d. gl. in den Jahreu 1874 und 1875 im ganzen Bereiche der Stadt Krakau sammt Vorstädten gegen Vergütung von 5 Nkr. öst. Währ. für jeden Kubikschuh ausgeführten Unraths, die Lizitations-Verhandlung am **22. December l. J. 12 Uhr Vormittags** im Amtslocale des 1. Departements des Krakau'er Magistrates mittelst schriftlichen mit einer 50 Nkr. öst. Währ. Stempelmarke versehenen Offerten, wie auch mündlich stattfinden wird.

Das Vadium per 200 fl. öst. Währ. ist der Offerte beizuschließen, und es soll auch in dieser vom Offerenten die Art und Weise der Reinigung überhaupt, und insbesondern die beabsichtigte Verwendung der hiezu in den größeren Städten üblichen Apparate wie auch der Vorgang bei der Desinfizirung des Unrathes angegeben werden. [2208]

Die übrigen Lizitationsbedingungen, werdenm de Unternehmungslustigen über sein Anmelden umgehend übermittelt werden.

Vom Magistrate der Stadt Krakau
am 3. December 1873.

Preussische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.

Subscription auf die II. Serie der 5% Central-Pfandbriefe vom Jahre 1873 im Betrage von 6,000,000 Thaler.

Subscriptions-Tage: **10., 11., 12. December d. J.** (vorbehaltlich früherer Schließung).
Subscriptions-Cours: **Pari-Cours.**
Zeichnungsstelle in Schlesien: [8559]

in Breslau bei der Breslauer Disconto-Bank, Friedenthal & Co.

Wegen der Zeichnungsstellen an den übrigen Plätzen und wegen der Einzahlungs-Termine wird auf die frühere Bekanntmachung Bezug genommen.

Berlin, im December 1873.

Die Direction.

v. Philipsborn. Bossart. Herrmann.

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

Nachdem der Aufsichtsrath beschlossen hat, auf die **Interimscheine** eine weitere Einzahlung von **15 Procent** auszuschreiben, fordern wir die Herren Actionäre unserer Gesellschaft unter Hinweis auf § 9 unseres Statuts hiermit ergebenst auf, in der Zeit vom

8. Januar 1874 bis 31. Januar 1874

diese Einzahlung von

15 pCt. oder 30 Thaler pro Interimschein

nebst 5 pCt. Zinsen vom 1. Januar 1874 bis zum Zahlungstage bei unserer Kasse zu leisten.

Die Einzahlung wird auf den Interimscheinen, welche mit arithmetisch geordneten Verzeichnissen einzureichen sind, quittirt.

Breslau, im December 1873. [8570]

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.
Die Direction.

Auctions-Anzeige.

Die zur **L. W. & G. Schweitzerschen Concurs-Masse** gehörenden
2 Schimmel, Wallache,
2 Braune, dto.
1 Fuchs, dto.
2 zwei zweispännige Kutschwagen
1 Landolet,
4 Brettwagen,
5 Rollwagen,
1 Handwagen,
diverse englische und andere Geschirre
werden in dem Grundstück, Striegauerplatz Nr. 5 bis 7,
Mittwoch, den 10. dieses Monats, früh 10 Uhr,
öffentlich durch den gerichtlichen Auctionator versteigert werden, was ich Bietungslustigen zur gefälligen Kenntniß bringe. [8487]

Der gerichtliche Verwalter der Masse,
Kaufmann Gustav Friederici.

Große Weihnachts-Ausstellung und Verkauf.

Am Rathhause Nr. 2,
und **Ohlauerstraße Nr. 72,**
von Florentiner Marmor- u. Alabaster-Kunstwaaren. Bestehend aus: Figuren, Vasen, Kannen, Frucht- und Blumen-Schaalen, Kreuze, Crucifixe, Briefbeschwerer aller Arten, Stickerei-Gegenstände, Uhrgehäuse, Leuchter, Aquarien u. s. w. im Preise von 10 Sgr. bis 50 Thlr. à Stück in ausgezeichnet feiner Waare, passend zu Weihnachts- wie Hochzeits-Geschenken.

Um zahlreichen Besuch bittet **F. Gnerucci** aus Italien.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle hierdurch mein gut assortirtes Lager von [8327]

Nähmaschinen aller Systeme

zu soliden Fabrikpreisen. Unterricht und Verpackung gratis. Reele Garantie.

Aeltestes Nähmaschinen-Geschäft in Schlesien:
L. Nippert, Mechaniker
in Breslau, Alte Taschenstr. Nr. 3.

Nähmaschinen bester Construction,

Wheeler u. Wilson- und Schiffchen-Systeme,
sind wegen Aufgabe des Geschäfts sehr billig zu verkaufen bei [2270]
Elias Growald in Königshütte.
NB. Käufer des ganzen Lagers würde noch besondere Vergünstigung bieten.

Guhlmanns patentirte Putzmühlen.

Große Verdienst-Medaille der Wiener Weltausstellung.

Allen Herren Mühlenbesitzern die ergebene Anzeige, daß ich den Verkauf meiner rühmlichst bekannten und bewährten Putzmühlen für Schlesien Herrn **E. Heidemann** in Liegnitz übergeben habe. **Die Prospecte sagen das Nähere.** [2273]

Alle an mich direct gerichteten Aufträge gehen an Herrn **Heidemann** zurück.
Berlin, im November 1873. **R. Guhlmann,** Mühlentechniker.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich allen Herren Interessenten. Ich werde jede gewünschte Auskunft prompt ertheilen und Prospecte auf Wunsch gratis übersenden.
Liegnitz, im November 1873. **E. Heidemann.**

---

10. Albrechtsstrasse 10.

Grosser Ausverkauf

aus der Concursmasse einer Berliner **Lederwaaren-Fabrik,**
bestehend in [8304]

5000 Dtzd. Portemonnaies,	3000 Dtzd. Brieftaschen,
6000 Dtzd. Cigarren-Etuis,	10000 St. div. Damentaschen,

sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel 50 pCt. unter dem Taxpreise.

10. Albrechtsstrasse 10.

Zu Weihnachtsgeschenken:

Cartons mit gestempelten bunten Monogrammen, Wappen und Kronen, Blumen und Namen,
Visitenkarten in correctester Ausführung auf feinstem Glacee oder rauhem gelbem Chamois und weißem Carton,
Bilderbücher mit und ohne Text, unzerreißbar, auf Leinwand und auf Papier,
Farbekasten mit Colorirheften dazu, bunte und schwarze Bilderbogen, Sämmtliche Artikel für Schüler, Schreibmappen, Albums, Brieftaschen, Guß- und Porzellan-Schreibzeuge ꝛc. ꝛc.
empfehlen [8490]

Julius Hoferdt & Co.,
Schweidnitzerstraße,
„Pechhütte".

5000 Stück

wollene Decken, weiß und couleurt, werden, um schleunigst damit zu räumen, in beliebigen Quantitäten zu überraschend billigen Preisen ausverkauft. [8597]

Mattes Cohn,
Goldene Radegasse Nr. 23.

P. Mühsam,

76—77, Ohlauer-Strasse Nr. 76—77,
empfiehlt sein neues
Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager
bei solider Arbeit zu den billigsten Preisen. [7563]
Gebogene Wiener Stühle und antique Eichen-Möbel **stets vorräthig.**

Junge Zuchtbullen.

Dom. Louisdorf, Kreis Strehlen, stellt mehrere junge Zuchtbullen zum Verkauf. Zwei Stück 1½jährige ganz schwarze Bullen (Devonshire), zwei Stück schwarz und weiß gefleckte Bullen (Oldenburger) und einige Bullen von der alten Prieborner Race. [2363]

Frhr. v. Sauerma'sches Wirthschaftsamt Louisdorf.

200 Stück Kleider-Stoffe

habe ich zu spottbilligen Preisen acquirirt und offerire:

rein wollene 70 Ctm. breite Stoffe, dicke Waare, pr. Mtr. 9 Sgr., früherer Preis pr. Mtr. 20 Sgr.
jaspirte 70 " " " (Besch) in feiner glanzreicher Waare, pr. Mtr. 7½ Sgr., früherer Preis pr. Mtr. 17½ Sgr.
halb wollene gemusterte und gestreifte Kleider-Stoffe, " " " 7 " " " " 12 "

Auf obige Offerte mache ich ganz besonders **Vereine und Wiederverkäufer** aufmerksam.
Bestellungen auf genannte Artikel können nur gegen Entnahme von Postvorschuß berücksichtigt werden. [8449]

Louis Lewy jr., Ring 40, grüne Röhrseite, par terre und 1. Etage.

Bekanntmachung. [921]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3273 das Erlöschen der Firma
Herrmann Ehrlich
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 4. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [922]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2887 das Erlöschen der Firma
Gustav Stark jun.
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 4. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [924]
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3272 das Erlöschen der Firma
Rudolph Jaschke
hier heute eingetragen worden.
Breslau, den 4. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Procuren-Register ist bei Nr. 286 das Erlöschen der der verwittweten Frau **Christiane Henriette Engels**, geb. **Korte**, von dem Kaufmann **Wilhelm Engels** hier für die Nr. 1658 des Firmen-Registers eingetragene Firma
W. Engels & Co.
hier ertheilten Procura heute eingetragen worden. [925]
Breslau, den 4. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Bornhaeuser** (in Firma: **Bornhaeuser Söhne**) zu Ernsdorf städtisch werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 2. Januar 1874
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 19. Januar 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissar des Concurses Kreisrichter Zirkel im Terminszimmer Nr. 8
zu erscheinen.
Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.
Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung
bis zum 2. März 1874
einschließlich
festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin
auf den 16. März 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem genannten Commissar in dem angegebenen Zimmer
anberaumt.
Zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Anspach, Haack und Hundrich in Reichenbach und Rosemann zu Langenbielau zu Sachwaltern vorgeschlagen. [2159]
Reichenbach i. Schl., den 27. November 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [2205]
Die Firma des Kaufmanns **Louis Wilhelm Schweitzer** zu Breslau: **„Eisersdorfer Kunst-Wolle-Fabrik und Wollgarn-Spinnerei L. W. Schweitzer"** zu Eisersdorf, Kreis Glatz, und die von dem ꝛc. **Schweitzer** in Bezug auf diese Firma ertheilte Procura sind erloschen. Dieses Erlöschen ist sowohl unter Nummer 352 des Firmenregisters, als auch unter Nummer 23 des Procurenregisters zufolge Verfügung von heut vermerkt worden.
Glatz, den 2. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.
Die Termine zur Prüfung der angemeldeten Forderungen und Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
am 12. December d. J. in der Concurssache **Vereins-Bank Quistorp & Comp.** hierselbst,
am 13. December d. J. in der Concurssache **Deutsche Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft** hier,
am 17. December d. J. in der Concurssache **Westend-Gesellschaft H. Quistorp & Comp.** hier,
am 22. December d. J. in der Concurssache **Deutscher Central-Bau-Verein** hierselbst
werden nicht im Stadtgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 12, sondern im Conferensaale des Hauses der **Vereinsbank Quistorp & Comp.**
Hegelplatz Nr. 2
abgehalten werden. [2204]
Berlin, den 5. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Civilsachen, Deputation für Credit- ꝛc. und Nachlaßsachen.

Bekanntmachung. [2201]
Für das Jahr 1874 werden bei dem unterzeichneten Gericht die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register durch
a. den Deutschen Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger,
b. die Berliner Börsen-Zeitung,
c. die **Breslauer Zeitung,**
d. durch das Striegauer Kreis- und resp. Stadtblatt und für die im hiesigen Gerichtsbezirke liegenden Orte des Kreises Bolkenhain, statt der Blätter ad d durch den Boten aus dem Riesengebirge
veröffentlicht werden.
Die Bearbeitung der auf Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte ist dem Kreisgerichts-Rath **Moschner**, und während seiner Abwesenheit für die Dauer der gegenwärtigen Landtagssession dem Appellations-Gerichts-Referendar **Kirsch** unter Mitwirkung des Kreisgerichts-Secretärs **Gauck** übertragen.
Striegau, den 2. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung. [2199]
Die auf die Führung des Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte werden bei dem unterzeichneten Gericht für die Dauer des Geschäftsjahres 1874 von dem Kreisgerichts-Rath Freiherrn **v. König** unter Mitwirkung des Kreisgerichts-Secretärs **Jaczkowski** bearbeitet.
Zur Veröffentlichung der bezüglichen Eintragungen ist
a. der Reichs-Anzeiger,
b. die Schlesische Zeitung,
c. die **Breslauer Zeitung,**
d. die Berliner Börsen-Zeitung,
e. das Frankensteiner Kreisblatt
bestimmt worden.
Frankenstein, den 28. Novbr. 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung. [2202]
Die Eintragungen in das Handels- und Genossenschafts-Register des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts im Laufe des Jahres 1874 werden durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, sowie durch die Schlesische und **Breslauer** Zeitung zu Breslau veröffentlicht werden. Die auf diese Register sich beziehenden Geschäfte werden durch den Kreisrichter **Gerlach** unter Mitwirkung des Kreisgerichts-Secretärs **Hatuscher** bearbeitet werden.
Habelschwerdt, den 1. Decbr. 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung.
Für die Registratur des Kreisausschusses des hiesigen Kreises soll **ein Secretär**, welcher die Arbeiten sowohl eines Registrators als auch eines Expedienten auszuführen hat, mit 400 bis 600 Thlr. jährlichem Gehalte vom 1. Januar 1874 ab angestellt werden.
Bewerber, welche mit dem Registraturdienst vollständig bekannt und im Expediren geübt, auch schon bei Verwaltungsbehörden beschäftigt gewesen sind, können sich **bis zum 24. d. M.** unter Einreichung der Zeugnisse über ihre Qualification auf dem hiesigen Landrathsamte melden. [2367]
Nimptsch, den 4. December 1873.
Der Königliche Landrath.
J. V.: **Der Kreisdeputirte.**
v. Studnitz.

Pat. Schlittschuhe,
ohne jeglichen Riemen, festsitzend, verfertigt und hält stets Lager
C. Meyer,
9, Albrechtsstraße 9.

Respiratoren,
Lungenschützer, Methode-Jeffry in Gold, Silber und Platin empfiehlt
C. Meyer,
9, Albrechtsstraße 9.

Viehscheeren,
englisches Fabrikat stets auf Lager. Zum Schärfen derselben empfiehlt sich
C. Meyer,
9, Albrechtsstraße 9.

Reißzeuge,
alle Arten Messer, Scheeren, landwirthschaftliche Instrumente empfiehlt
C. Meyer,
9, Albrechtsstraße 9. [8595]

Bekanntmachung.
Die Subhastation von Nr. 9, Pawellau ist aufgehoben und fallen die auf den 23. und 27. Januar 1874 angesetzten Termine fort. [2206]
Trebnitz, 3. December 1873.
Königliches Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung. [2200]
Bei dem unterzeichneten Kreis-Gerichte werden die Eintragungen in das Handels-Register und Genossenschafts-Register im Jahre 1874 durch
a. den Deutschen Reichs- und Königlichen Preußischen Staats-Anzeiger,
b. die Berliner Börsen-Zeitung,
c. die Schlesische Zeitung und
d. die **Breslauer Zeitung**
bekannt gemacht werden.
Die auf die Führung beider Register sich beziehenden Geschäfte bearbeitet ferner der Kreisgerichts-Rath **Deesler** unter Mitwirkung des Kreisgerichts-Secretärs **Neugebauer.**
Neisse, den 1. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung.
In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Sigismund Nahmer** hier in Firma: **„P. Mühsam's Nachfolger S. Nahmer"** sind nachträglich folgende Forderungen angemeldet:
1. Kaufmann **F. Brosch** zu Gleiwitz 17 Thlr.
2. Gerichtskasse hier 33 Thlr.
3. **A. Timendorfer** zu Berlin 186 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf.
4. Kaufmann **Moritz Wenzel** zu Breslau 67 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf.
5. Kaufmann **Peter Auler** zu Pforzheim 467 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf.
6. Kaufmann **Franz Klein** zu Offenbach a.M. 27 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.
7. Kattowitzer Handels-Gesellschaft **Timendorfer & Co.** 332 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf.
8. Handlung **Julius Mühlhaus & Co.** zu Haida 4 Thlr. 13 Sgr.
9. Kaufmann **Christian Kutzleb** zu Olbernhau 93 Thlr. 11 Sgr.
10. Glasfabrikbesitzer **F. Losky** zu Oranienhütte 54 Thlr. 12 Sgr.
11. Kaufmann **L. Schlesinger** zu Berlin 8 Thlr. 29 Sgr.
12. Fabrikant **Robert Schwarzer** zu Berlin 260 Thlr. 20 Sgr.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist [2203]
auf den 9. Januar 1874, Vormittags 10½ Uhr,
in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 19 vor dem unterzeichneten Commissar anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Beuthen O.-S., den 29. Nov. 1873.
Königliches Kreisgericht. Der Concurs-Commissar.
Franz.

Holz-Verkauf.
In dem am **16. d. M. in Kupp** in dem **Brandt**'schen Gasthause anstehenden Holzverkaufstermine werden außer diversen Brennhölzern aus der Totalität, folgende Schlaghölzer zum Ausgebot kommen:
Aus Jagen 194, Schutzbezirk Salzbrunn:
7 Eichen, mit 7 Festmeter Inhalt,
4 Birken mit 2 " "
1886 Kiefer mit 1329 " "
391 Fichten mit 209 " "
Der Termin beginnt Vormittag 10 Uhr und sind die Kaufgelder sofort am Termine an den anwesenden Forstrendanten zu bezahlen.
Kupp, den 7. Dec. 1878. [2209]
Der Oberförster
Kaboth.

51. Ohlauerstr. 51.
F. Radmann
empfiehlt [5567]
Fr. Seedorsch, grüne Flundern und Hechte.

Bekanntmachung.
An der hiesigen evangelischen Volksschule sind einige Lehrerstellen mit dem Minimalgehalt von 325 Thlr. und resp. 300 Thlr. zum 1. April 1874 zu besetzen. [8429]
Meldungen sind unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bis zum 15. December cr. einzusenden.
Görlitz, den 3. December 1873.
Der Magistrat.

Gerichtliche Auctionen.
Am 12. December c., Vorm. 9 Uhr, sollen in **Nr. 20 Tauenzienstraße**, aus dem Nachlasse der verw. Kaufmann **Strobach**, Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Meubel, Hausgeräthe und einige Bücher;
Am 16. December c., Vorm. 9 Uhr im Stadt-Gerichts-Gebäude Kleider, Betten, diverses Mobiliar, 1 Doppelgewehr, 1 goldene Uhrkette, gegen sofortige Zahlung versteigert werden. [8572]
Der Rechnungsrath **Piper.**

Große Auction von Herren-, Damen- u. Kinder-Pelzartikeln.
Donnerstag den 11. December, Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße Nr. 58,** Hinterhaus 1. Etage:
1) 8 Stück nur elegante Herren-Gehpelze, u. A. 2 Nerz-, 2 Iltispelze (durchweg von gleichem Pelzwerk), 2 Biber- und 2 Bisampelze, 6 Pelze mit verschiedenen Besätzen, 4 Reisepelze,
2) 4 Stück große lange u. weite echte Sammet- u. seid. Rips-Paletots mit Nerz-, Iltis- u. Bisambesatz, mehrere Kinder-Garnituren,
3) 12 sehr feine Nerzgarnituren, feine Iltis-, Zobel-, Marder-, Fee- und Bisam-Garnituren, Pelzmützen, Fußtaschen, Damentaschen u. v. A.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [8459]
G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissar.

Aus dem **Hirsch-Leichtentritt**'schen Legat soll am hiesigen Orte die Aussteuerung eines **unbescholtenen moralischen, jüdischen Mädchens** stattfinden, wozu der Betrag von 190 Thlr. bestimmt ist.
Bevorzugt hierbei werden Mädchen aus der Leichtentritt'schen Familie bis zum vierten Grade, ebenso die Töchter des hierorts verstorbenen **Wolff Eylenburg.**
Hierauf Reflectirende belieben sich bei dem Unterzeichneten unter Beifügung glaubhafter Bescheinigungen bis zum 1. Januar 1874 melden.
Pleschen, den 3. Dec. 1873. [8600]
Der Rabbinatsverweser
M. Feige.

Zur Beachtung!
Wir wollen nicht unterlassen zum vortheilhaften Bezug von Thee auf die lang renommirte Firma L. H. Rabe in Hamburg hinzuweisen, die sich speciell mit diesem Artikel beschäftigt. Zum Preise von 21 Sgr. und 27 Sgr. pr. Pfd. zollfrei, erhält man einen vorzüglich guten Congo- und Souchong-Thee, feinere Sorten im Verhältniß. Bei der anhaltenden Steigerung der Preise für Caffee dürfte dieser Hinweis von Nutzen sein. [5873]

Verpachtung.
Die zur Fideicommiß-Herrschaft **Kleutsch** gehörigen, im Kreise Frankenstein (Prov. Schlesien belegenen Rittergüter Ober-Dittmannsdorf und Kleutsch mit ca. 1300 Morgen Areal sind vom 24. Juni 1874 ab auf 15 bis 18 Jahre anderweit zu verpachten.
Reflectanten wollen ihre Gebote dem unterzeichneten Anwalt bis **spätestens zum 20. dieses Monats** zugehen lassen. [8238]
Die Pacht-Bedingungen sind im Comptoir der herrschaftl. Brauerei zu Kleutsch und im Bureau des Unterzeichneten einzusehen, von Letzterem auch gegen Copialien abschriftlich zu beziehen.
Neisse, den 1. December 1873.
A. Seger,
Rechtsanwalt und Notar.

Ein Freibauergut
in Oberschlesien, ¼ Meile zur Bahn, mit 80 Morgen Areal inclusive 18 Morgen Wiesen, mit 2 massiven Wohnhäusern und nöthigen Stallungen ist Familien-Verhältnisse wegen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Frankirte Offerten sub J. A. 570 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, zu richten.

Ziegelei-Verkauf.
Eine Ziegelei, **mit 1½ Millionen** Productionsfähigkeit pro Jahr, 2 Meilen von Magdeburg, dicht an der Elbe, mit sämmtlichen Thonlagern, die unmittelbar bei der Ziegelei liegen, ca 30 Morgen und reiche Ausbeute bieten, soll aus freier Hand sofort verkauft werden. [8177]
Adr. von Reflectanten sub J. L. 1 durch die **Annoncen-Exped. v. Haasenstein & Vogler in Magdeburg.**

Gasthof-Verkauf.
Famlien-Verhältnisse und Krankheit bestimmen mich, meinen in Trebnitz belegenen Gasthof bald zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer, die ein werthvolles Grundstück seiner ausgezeichneten Lage wegen erwerben wollen und im Stande sind, 3 bis 4000 Thlr. anzuzahlen, erfahren das Nähere bei dem Unterzeichneten und dem Kaufm. **Haertle** in Lüben.
Hypothekenstand sicher. [5516]
Trebnitz, im December 1873.
A. Haertle.

Eine Waldparzelle v. ca. 60 Morgen
80—90jähriger Bestand-Kiefern und Fichten, sind nach Uebereinkunft, entweder nach Kubikfuß oder per Morgen zu verkaufen.
Näheres bei dem **Wirthschafts-Amte Roschkowitz,** per Pitschen Ober-Schlesien. [2375]

Eine Töpferei,
in einer Bahnstation gelegen, wird zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten werden unter der Chiffre „A. Z. 36 poste restante Breslau" bis zum 15. Decbr. erbeten. [2350]

☞ Ein der Mode nicht unterworfenes **sehr rentables Fabrik-Geschäft** am hiesigen Platze ist mit geringer Anzahlung bald zu verkaufen. Auskunft: **Schmiedebrücke Nr. 67** im Cigarren-Geschäft.

Ein lebhafter Ausschank
wird in Breslau bald oder per 1. Januar zu pachten gesucht. [2374]
Offerten S. S. poste restante Poln. Wartenberg.

Die amtlichen Abdrücke der
neuen Straßenordnung
für die
Stadt Breslau
sind in der Buchdruckerei von **Graß, Barth u. Comp.,** Herrenstraße Nr. 20, zu haben.
Preis 5 Sgr.

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.
Eisenbahn- u. Fuhrmannsfrachtbriefe.
Schiedsmanns-Protokollbücher.
Vorladungen und Atteste.
Miethsquittungsbücher.
Proceß-Vollmachten.
Tauf-, Trau- und Begräbniß-Bücher.
Fremden-Meldezettel und Quittungsblanquets.

Etiquettes
für Wein, Spirituosen u. Waaren in größter Auswahl bei
H. Scheffer, Messergasse 36, I.

Kieler Sprotten,
Speckflundern, marinirten u. geräuchert. Aal, marin. und geräucherten Lachs
empfiehlt [8612]
G. Donner,
Schmiedebrücke 59, z. Stadt Elbing.
NB. Frühstückstuben werden bestens empfohlen.

Die erste Sendung Mandarinen-Aepfelsinen und Mailänder Strachino-Käse
empfehlen [8586]
Gebr. Knaus,
Hoflieferanten
Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preußen,
Ohlauer-Str. 76/77, 3 Hechte.

Zum Versandt
von den beliebten **Kieler Sprotten** und **geräucherten Delicateß-Heringen** empfiehlt sich bestens stets zu **Tagespreisen** und in stets frischer Waare unter **Nachnahme** [7865]
Heinr. G. Schmidt in Kiel.

Die alleinige Niederlage
meiner
כשר Wurstwaaren
für Breslau befindet sich bei Herrn
Jonas Graetzer,
Graupenstraße 17
und ist daselbst täglich frische Wurst zu haben. [8589]
Markus Kretschmer,
Beuthen OS.

Tuch-Anzeige.

Ausverkauf wegen Umzug nach Berlin.

Damentuche, Räder- und Plüsch-Mäntel-Stoffe, Skong, Krimmer, Astrachan, Velour und Düffel, Regenstoffe,

Flanell u. Lama's, Westenstoffe, Hosen-, Rock- und Paletotstoffe, letztere hochfein, à Paletot 2 Met. = 3 Berl. Ellen für 6⅔ Thlr.

Wilhelm Durra, Blücherplatz 4 (neben der Mohren-Apotheke).

NB. Kauflustige können das Lager auch im Ganzen nebst Ladeneinrichtung übernehmen [7625]

Velour's und echte Sammete für Damen-Paletots und Mäntel. [7659] Blücherplatz 4. Wilhelm Durra.

Als willkommene **Weihnachtsgabe für Hausfrauen** empfehle von directer Sendung bestgereinigte grönländische

Eiderdaunen

wovon ½ Kilo = 3 Pfd. zur Füllung eines Deckbettes genügen. Preis pro ½ Kilo = 1 Pf. ist 10 Thlr.

Wilhelm Regner

Tischzeug- u. Leinenhandlung, Ring Nr. 29. [5487]

Gesundheitshemden, Hosen, Strümpfe und Socken in Wolle und Baumwolle, Handschuhe in allen Größen und Qualitäten sind zu bekannt billigen aber festen Preisen en gros et en détail zu haben [5548]

Carlsstraße 30 im Hofe Remise links.

Für Destillateure!

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur zu haben bei [8460]

H. Aufrichtig jun., Neuschestraße 42.

Alterthümer jeder Art werden zu kaufen gesucht Riemerzeile Nr. 9.

Möbel

zu den billigsten Preisen in reicher Auswahl unter Garantie der besten Arbeit empfiehlt [7861]

F. Haller, Ohlauer-Stadtgraben 22.

!Sehr beachtenswerth!

Für Grossisten, Detaillisten von Schnitt- u. Modewaaren. Große und kleine Partien Kleiderstoffe aller Art, auch Partien älterer zurückgesetzter Waare in Wolle, Halbwolle, Baumwolle, ebenso Cattune, Jaconnets, Seidenstoffe, Percals, Schirtings ꝛc. ꝛc. werden sofort, **wenn sehr billig, gegen Cassa angekauft.**

Offerten mit billigster Preisangabe erbittet man franco zur Weiterbeförderung unter Chiffre **A. C. 1000** mit der Versicherung der strengsten Discretion an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Nürnberg zu senden. [8576]

Ein Flügel,

Kirschbaum, 6 Oct., guter Ton, ist billig zu verkaufen oder zu vermiethen. (Monat 1 Thlr. 10 Sgr.) Kleine Scheitnigerstraße 64, 3 Tr. l.

Frisch eingetroffen:
Perigord-Trüffeln, Fasanen- und Rebhuhn-Pasteten, Gänseleber-Pasteten, Conservirtes Wild und Geflügel in Dosen,
Conservirten Lachs in Dosen,
Pariser Formen zu Pastetchen, Lübecker und Königsberger Marzipan in allen Gattungen und Grössen,

Italienische Fruchtkörbchen,

in den feinsten Garnirungen und Ausstattungen, das Stück von 15 Sgr. bis 10 Thlr. Dieselben werden zur Versendung nach Auswärts auf das Sorgfältigste verpackt. [8614]

Gebr. Heck, Ohlauerstrasse 34.

Die Herrschaft Nassiedel, Kreis Leobschütz, Bahnhof Gr.-Peterwitz, bietet

100 Stück lebende Fasanhennen

zum Verkauf an. [2293]

Versetzungshalber **prächtige Oelgemälde**, geeignet zu Weihnachtsgeschenken, käuflich. **Oderstraße Nr 5,** 2 Tr. links. [5554]

Auffallend billig!

Sammt, Seide, eine große Auswahl f. Damast-Tischzeug, Handtücher und Wollhemden [5374]

Carlsplatz 1., 1 Treppe.

---

6 Stück eiserne Formkasten für Gelbgießer, eine eiserne Thür und verschiedene Werkzeuge sind zu verkaufen [5560] **Sadowastr. Nr. 6,** 4 Tr.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine junge geb. Dame

sucht Stellung z. 1. Jan. k. J. als Gesellschafterin od. a. z. Stütze der Hausfrau. Adresse A. M. Schroda, Provinz Posen poste restante. [5582]

Ein Mädchen im gesetzten Alter, welches in der Wirthschaft schon beschäftigt gewesen und in der Küche nicht ganz unerfahren ist, wird für den hiesigen herrschaftlichen Dienst bald oder zum 1. Januar gesucht. Meldungen nebst Zeugnissen sind an das Gräflich von Fernemont'sche Rentamt in Schlawa einzusenden.

Ein Mädchen,

allein stehend (Waise), in gesetztem Alter, sucht eine Stelle als Wirthschafterin, am liebsten bei einem einzelnen Herrn. Gefällige Offerten werden freundlichst erbeten unter der Chiffre S. B. 11. durch die Expedition der Breslauer Zeitung. [5562]

Für mein **Band-, Weißwaaren- und Putzgeschäft** suche ich per 1. Januar oder 1. Februar **ein Mädchen** mos. Conf., die im **Putzfach** geübt und der polnischen Sprache mächtig ist, als Verkäuferin. [8555]

B. Silberfeld in Cosel.

Ich suche zum sofortigen Antritt oder pr. Neujahr eine gute **Commisstelle** in einem Specereigeschäft. Gef. Off. sub M. K. 40 Kattowitz. [8561]

Ein Commis,

Eisenbranche bevorzugt, im Comptoir leistungsfähig, wird per 1. Januar gesucht. [8554]

Nur solche, welche im Comptoir tüchtig, können sich melden in der Annoncen-Expedition „Invalidendank" in **Görlitz** sub G. G. 10588.

Wir suchen per 1. Januar 1874 einen gewandten [2365]

Lager-Commis.

Schöne Handschrift ist unbedingtes Erforderniß.

Wilhelm Huth & Co. in Glatz, Schuh- und Stiefel-Schäfte-Fabrik.

Stellensuchende aller Branchen werden placirt **Bureau Germania,** Sonnenstr. 24

Ein **gewandter Reisender** für ein Cigarren-Engros-Geschäft, der in dieser Branche gegenwärtig activ ist, kann sich melden H. 17 Exped. der Bresl. Zeitung. [2372]

Ein **Reisender**

der die Kundschaft in Schlesien Grafschaft kennt und seit mehreren Jahren im Cigarrenfabrik-Geschäft mit bestem Erfolg thätig war, sucht gestützt auf beste Empfehlungen anderweitig von Jan. 1874 Stellung. Offerten werden erbeten an Herrn **A. J. Mugdan,** Ring 10 und 11 einzusenden. [5538]

Eine der bedeutendsten Cigarren-Fabriken Schlesiens sucht für diese Provinz einen zuverlässigen und soliden

Reisenden,

der vertraut mit der Branche und möglichst mit der Kundschaft bekannt ist. Dauernde Stellung und gutes Gehalt werden bei zufriedenstellenden Leistungen zugesichert Adressen unter W. X. 10 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5568]

☞ Ein mit der polnischen Sprache vertrauter **tüchtiger Buchhalter,** der mit der Einrichtung der Bücher Bescheid weiß, wird für ein Gut mit einer größeren Eisenfabrik im Königreich Polen, unter guten Bedingungen **gesucht.** Offerten sind an Herrn **Eduard Hentschel,** Gartenstraße 43 oder an die Herren **Gebrüder Bauertz** in **Miaczon** Station **Myszkow** erbeten. [7482]

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich per 1. Januar

einen Buchhalter und einen Verkäufer.

Fedor Schweiger in Ratibor.

Ein gewandter **Buchhalter u. Correspondent,** noch activ, sucht Stellung per 1. Januar 1874. [5552] Gefl. Offerten sub E. T. 25. poste restante Brieg.

Ein Commis,

Specerist, der eine schöne Handschrift besitzt und der polnisch spricht, kann vom 1. Januar ab in meinem Geschäft eine dauernde Stelle erhalten. **Samson Eisner in Beuthen OS.**

Ein junger Mann, der 5 Jahre im Leinen- und Schnittwaarengeschäft thätig war, **sucht,** gestützt auf beste Zeugniße per **2 Janaur 1874** in einem **Manufactur-Waaren-Geschäft** en gros **Stellung.** Gefällige Offerten sub J. 334 an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Breslau,** Blücherplatz 6/7, erbeten.

Allen stellensuchenden Kaufleuten und Landwirthen kann das mercantil. u. landwirthschaftliche Bureau, **Berlin,** Friedrichstr. 64, Bel-Etage, bestens empfohlen werden.

Stellen-Vermittelung,

schnellste und billigste, in **allen Branchen** des **Handels,** der **Land- und Forstwirthschaft** ꝛc., durch das **internationale Vermittelungs-Bureau von Aug. Froese in Danzig.**

Gesucht

ein in der Leinenzwirnerei, Bleicherei und Färberei vollständig fachkundiger und tüchtiger Mann, welcher im Stande ist, eine solche Fabrik selbstständig zu leiten.

Nur auf durchaus zuverlässige Bewerber, welche ihre Tüchtigkeit nachweisen können, wird bei sehr gutem Gehalt reflectirt.

Offerten unter K. O. Nr. 8 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2373]

Für eine der **bedeutendsten Fabriken** von **Thonwaaren** aller Art, Ofen, Chamotte-Artikeln und Ziegeln in Schlesien wird ein

technischer Leiter

unter **sehr günstigen Bedingungen**

(Fixum und Tantieme)

gesucht.

Nur solche Reflectanten, welche unter **Nachweis praktischer Leistungen** ihre Befähigung zu obiger Stellung darthun können, wollen ihre Adressen sub **X. 4806** an Rudolf Mosse in Berlin W. einsenden. [8092]

Ein mit leserlicher Handschrift und guten Zeugnissen versehener **Kanzlist** sucht hier oder auswärts zum 1. Januar 1874 in einem Landraths-Amt Stellung. Auch wäre demselben eine Anstellung in einer **Kohlen-Niederlage** erwünscht. Offerten unter Nr. 2 nimmt die Exped. der Bresl. Zeitg. entgegen. [8448]

Ein Modelleur,

der die Cementgießerei versteht und gute Zeugnisse uachweist, kann Meldung zum sofortigen Antritt niederlegen A. Z. 50 poste retante Breslau.

Ein Mühlenbauer,

der in Holzarbeiten gut bewandert ist und schon selbstständig kleine Bauten ausführen kann, findet vom 1. Januar 1874 Anstellung bei **M. Treumann's Lohnia-Mühle bei Bahnhof Rudzinitz.** [2343]

Ein tüchtiger und zuverlässiger Barbiergehilfe

wird gesucht von [5378]

J. R. Heinze's Wwe. Tarnowitz OS.

Malergehilfen

für gute Arbeiten werden gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung zu engagiren gesucht, das Nähere ertheilt gegen schriftliche Anfragen

Ed. Vogel.

Essen, an der Ruhr. [8475]

Ein zuverlässiger [2369]

Maschinenwärter

findet in der **Portlandcementfabrik** in **Bauerwitz** baldigst Stellung.

Meldungen sind zu richten an Hrn. **Heinrich Bruck** in **Leobschütz,** welcher nähere Auskunft ertheilt.

Ein Gärtner,

verheirathet, mit guten Referenzen versehen, sucht auf einer größeren Herrschaft vom 1. Januar 1874 ab dauernde Stellung bei soliden Ansprüchen. Gefällige Offerten werden poste rest. sub H. J. 10 Tarnowitz erbeten. [2314]

Dom. Pożarowo bei Wronke sucht vom Neujahr einen unverheiratheten militärfreien [2339]

Gärtner.

Ein Diener,

verheirathet, von seinem gegenwärtigen Principal persönlich als ganz besonders zuverlässig und tüchtig empfohlen, sucht bald oder 1. Januar k. J. Stellung. — Näh. Auskunft sub Chiffre S. 1424 im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.** [8513]

Einen Lehrling

mos. Religion, bei freier Station, sucht per Neujahr 1874. [2352]

Oels. J. Hirschmann's Eisen- u. Kurzwaaren-Handlung.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insretionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Paradiesstraße 40 sind herrschaftl. Wohnungen in 1., 2., 3. Etage u. Parterre mit Eckladen zum 1. Januar 1874 zu vermiethen. Näheres bei **F. Haller,** Ohlauer-Stadtgraben 22.

Ein Laden

nebst Wohnung und Küche, ist per 1. Januar 1874 zu vermiethen und bald zu beziehen, bei **R. Kaiser,** Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 6.

Ein Laden

in **Friedrich-Wilhelmsstraße** 70 „Stadt Aachen" zu vermiethen per Neujahr 1874. [8596]

Näheres bei **Mattes Cohn,** Goldene Radegasse 23.

Friedrich-Wilhelmstr. 29, bald oder Ostern Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Entree, Wasserleitung, 1. Etage für 200 Thlr. zu vermiethen. [5375]

Sofort od. 1. Jan. ist eine elegante Wohnung in 1. Etage i. d. Neudorfstr., besteh. aus 5 Zimm., Mädch.-Stube, Küche ꝛc. auf ½ Jahr oder länger billig zu vermiethen. [5571]

E. Peisker, Tauenzienstr. 80.

Breslauer Börse vom 8. December 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105½ B.	—
do. Anleihe..	4½	101¾ B.	—
do. Anleihe..	4	98 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92¼ etbz	—
do. Präm.-Anl.	3½	120 B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	98¾ B.	—
Schles. Pfandbr.	3½	82à1⅞ bzB.	—
do. neue		81¼ B.	—
do. Lit. A....	4	91¾ B.	—
do. do. neue	4	90¼ B.	—
do. do.	4½	98⅞ bz	—
do. (Rustical)	4	II. 89¼ bz	—
do. Lit. C....	4	I.92 G.	—
		[II.89à¼ bz	—
do. do. ..	4½	98⅞ bzB.I.S.	—
do. Lit. B....	4	— [90⅜ bz	—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	90¼ bzB.	—
Rentenb. Schl.	4	95¾ B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	[ab.86⅞ bz.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	86¾ b B Sonn-	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1882)	6	—	98 B.
do. (1885)	5	—	100⅛ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	61 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	65½ bzG.	—
do. Loose 1860	5	93 B.	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	75⅝ B.
do. do.	5	—	75⅛ G.
Russ.-Bod.-Crd	5	87½ B.	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	44⅜ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br. Schw.-Frb.	4	105 B.	—
do. neue	5	97 bz	—
Oberschl. A u. C	3½	188 G.	—
do. Lit. B.	3½	170 B.	—
do. Lit. D.	—	177⅜ bz	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	125 bz	—
o. St.-Prior.	5	125 B.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	—	—
do.	4½	98½ B.	—
Oberschl. Lit. E	3½	81¾ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90⅜ B.	—
do. 1873.	4	90 B.	—
do. Lit. F....	4½	99¾ bz	—
do. Lit. G....	4½	99¼ G.	—
do. Lit. H....	4½	99¾ B.	—
do. 1869.....	5	101⅞ B.	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer	5	102 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Ludw.-B..	5	100¼ G.	100¼ bzG.
Lombarden ...	5	103⅜ G.	pu.103⅜ à½ bz
Oest.Franz.Stb.	5	199½ B.	—
Rumänen St.-A.	5	34¼ bz	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	92 G.
do. Discontob.	4	73¾à4¼ bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	5	—	60 B.
do. Maklerbk.	5	—	76 G.
do. Makl.-V.-B.	5	—	90 B.
do. Prv.-W.-B.	4	—	58 B.
do. Wechsl.-B.	4	60½ G.	—
Ostd. Bank ...	4	62½ B.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	25 G.
Pos.-Pr-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 G.
Schls. Bankver.	4	110½ bz	—
do. Bodencrd.	4	69 B.	—
do. Centralbk.	5	60 B.	—
do. Vereinsbk.	5	—	90 bz [bG.
Oesterr. Credit	5	139½ G.	pu139½à¾à½

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	77 G.	—
do. do. Prior.	6	—	88 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	—
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	57½ G.	—
Donnersmhütte	5	—	58 G. [B.
Laurahütte....	5	160 B.	pu.159½ à60bz
do. junge	—	—	140 G.
Moritzhütte ...	5	67¼ G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	5	—	—
Oppeln Cement	5	70 B.	—
Schl. Eisengies.	5	—	45 B.
do. Feuervers.	4	—	118 B.
do. Immob. I.	5	62 G.	—
do. do. II.	—	64 G.	—
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	92 bzG.	—
do. Tuchfabrik	5	—	30 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	95 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	97 G.
Sil. (V.ch.Fabr.)	5	—	75 G
Ver. Oelfabrik.	5	65 G.	—
Vorwärtshütte.	5	—	52 B.

Fremde Valuten.

20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	88⅛à¼ bz	—
öst. Silberguld.	95 B.	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	81⅜ bz	—

Wechsel-Course vom 8. December.

Amsterd. 250 fl.	kS.	141¼ G.	—
do. do.	2M.	140 G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3M.	6.21¼ bz B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80¼ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90 S.-R.	8T.	81 G.	—
Wien 150 fl...	kS.	88 G.	—
do. do.	2M.	87¼ bzG.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser.........	9	—	—	8	16	—	7	22	—
do. gelber.........	8	17	6	8	8	—	7	20	—
Roggen............	7	7	6	7	—	—	6	17	6
Gerste..............	7	—	—	6	20	—	6	5	—
Hafer..............	5	16	—	5	10	—	5	6	—
Erbsen..............	6	15	—	6	5	—	5	25	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..............	8	2	6	7	22	6	6	22	6
Winter-Rübsen..........	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Sommer-Rübsen..........	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Dotter..............	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein............	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 46—48 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9½—10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise

für den 9. December.
Roggen 63 Thlr., Weizen 88, Gerste 67, Hafer 51, Raps 84, Rüböl 19½, Spiritus 21$\frac{1}{12}$.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21 B. 20⅚ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. G.
dito dito — „ — „ — „ B.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.